Abendpost

1 Cent. — Chicago, Freitag, den 11. Mai 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. — 6. Jahrgang — Nr. 112.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Inland.

Deutschland und die Zollvorlage.

Die Zuckertabelle „ein Schlag für deutsche Interessen“.

Washington, D. C., 11. Mai. Unter den Vertretern auswärtiger Regierungen in Washington ist offenbar keiner an den vorgeschlagenen Zusätzen zur Zoll- und Steuervorlage mehr interessirt, als der deutsche Botschafter. Derselbe sandte am Dienstag in aller Frühe einen Extraboten nach dem Kapitol, um eine Kopie der Zusätze zu erhalten, und es ist gar nicht zu bezweifeln, daß noch vor Dienstag Nacht das deutsche Amt des Auswärtigem mit dem vollen Wortlaut der Zuckertabelle telegraphisch bekannt gemacht war. Es heißt im Senat, daß der deutsche Botschafter jenen Abschnitt als einen direkten Schlag gegen Deutschland ansehe; denn Deutschland exportirt nach den Ver. Staaten mehr raffinirten Zucker, als alle anderen Länder zusammengenommen. Man könnte darnach Vergeltungsmaßregeln von deutscher Seite erwarten.

Kongreß.

Washington, D. C., 11. Mai. Erdman von Pennsylvanien brachte im Abgeordnetenhause eine Vorlage zur Amendirung des Zivildienstgesetzes ein. Darnach soll die Zahl der Zivildienst-Kommissäre von 3 auf 4 erhöht werden, und nicht mehr als 2 derselben sollen zur nämlichen politischen Partei gehören. Auch sonst sind noch einschränkende Bestimmungen gegen das übermäßige Vorherrschen irgend einer politischen Partei getroffen.

Das Abgeordnetenhaus erörterte heute Nachmittag die Flottenbewilligungsvorlage im Gesammtausschuß weiter.

Im Senat brachte der Republikaner Quay von Pennsylvania eine Vorlage betreffs eines Munizipalkodex für den Distrikt Columbia ein. Der Demokrat Harris von Tennessee protestirte gegen die sofortige erste Lesung, und die Vorlage wurde zurückgelegt.

Der Volksparteiler Peffer von Kansas beantragte, einen gemeinsamen Ausschuß zur Untersuchung aller näheren Umstände betreffs des bekannten Carnegie'schen Panzerplatten-Kuddelmuddels zu ernennen. Der Antrag wurde bis morgen zurückgelegt.

Der Volksparteiler Allen von Nebraska verlangte weitere Erwägung seiner Coxey-Resolution. Doch erhob der Republikaner Hawley von Connecticut Einwand dagegen.

Peffers Antrag, einen Ausschuß zur Untersuchung der Geschäftslage und der Arbeitslosigkeit u.s.w. zu ernennen, wurde nach einer kurzen Rede Peffers an den Ausschuß für Geschäftsregeln verwiesen.

Darauf wurde die Debatte über die Zoll- und Steuer-Vorlage fortgesetzt. Stewart und Dolph hatten das Wort.

Brand-Unheil.

Columbus, O., 11. Mai. Im Panhandle-Güterbahnhof gerieth gestern Nacht ein Gasolinfaß, weches leck war, durch die brennende Laterne eines Angestellten in Brand und explodirte. In wenigen Minuten war das ganze Gebäude in Flammen gehüllt und brannte völlig nieder, nebst einer Masse Fracht und 13 Wagen. Auch auf den benachbarten Baltimore- & Ohio-Bahnhof verbreiteten sich die Flammen, wurden aber dort ohne große Mühe gelöscht. Der Gesammtverlust dürfte $80,000 nicht übersteigen. Heute früh aber entdeckten die Angestellten des ersteren Bahnhofes, daß zwei von ihrer Zahl, Edward Koehl und James Wilson, fehlten. Die Feuerwehr fand nachher die Leiche Koehls in den Trümmern; sein Kopf war fast völlig weggebrannt. Wahrscheinlich wird man bald auch Wilsons Leiche finden. Koehl hinterläßt eine Wittwe und zwei Kinder, Wilson eine Wittwe und ein Kind.

Wirbelsturm.

Dalton, O., 11. Mai. Unser Städtchen wurde von einem schrecklichen nächtlichen Wirbelsturm heimgesucht. Alle Straßen sind mit Trümmern bedeckt, Bäume entwurzelt u.s.w. Die F. Houghton'sche Töpferei wurde völlig zerstört, desgleichen mehrere Wohnhäuser. Der Sturm war von Gewitter und Hagelschlag begleitet. Roy Oberlin wurde durch Blitzschlag getödtet; der Blitz fuhr ihm am einen Ellenbogen in den Körper und kam am linken Fuß wieder heraus.

Ganze Familie abgeschlachtet.

Milan, Mo., 11. Mai. Eine grauenhafte Mordgeschichte ereignete sich nächtlicherweile in der Nähe von hier. An einem Strohschober fand man die entsetzlich verstümmelten Leichen von August Meeks, seiner Gattin und ihren 4 kleinen Kindern. Ein Mann wurde als des 6fachen Mordes verdächtig in Haft genommen; wenn Anhaltspunkte gegen ihn gefunden werden, so hat er ein Lynchgericht zu befürchten. Die Familie Meeks befand sich auf dem Weg von hier nach Browning, um Freunde zu besuchen, und wurde wahrscheinlich ermordet, während sie am Wege rastete.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; wärmer; südliche Winde.

Die modernen Wallensteiner.

Coxey verläßt morgen die Bundeshauptstadt.

Salina, Kans., 11. Mai. Die schneidige Coloradoer Industrie-Armee (450 Mann) hat, nachdem sie einen Bahnzug beschlagnahmt, mehr, als ein Halbdutzend auf das Bahngeleise gebrachte Hindernisse überwunden und den Sheriffsmannschafaten eine Nase um die andere gedreht hatte, sich schließlich bei Scott City, im südwestlichen Kansas, dem Bundesmarschall Neeley und dessen Mannschaften friedlich ergeben. Neeley ließ sich in einem Bundesgerichte Haftbefehle gegen die ganze Armee ausstellen; die Volksparteiler erklären, diese Haftbefehle seien in gesetzwidriger Weise ausgestellt worden, da man gar keine Namen gehabt habe. Sämmtliche Verhafteten wurden nach Topeka zum Prozeß gebracht.

Des Moines, Ja., 11. Mai. Die bootfahrende Kelly'sche Industrie-Armee ist bis jetzt etwa 60 Meilen weit nach einem Platz im County Marion gelangt; mehrere Bootladungen mit Nahrungsmitteln wurden ihr von hier aus nachgesandt. Der zehntägige Aufenthalt der Armee in unserer Stadt hat etwa $10,000 gekostet.

Laporte, Ind., 11. Mai. Die „Randalliten“ aus Chicago sind, nachdem sie in New Carlisle von der ganzen Bevölkerung sehr schmeichelhaft empfangen und vorzüglich bewirthet worden waren, heute nach South Bend weitergezogen, wo man ebenfalls mit ihrer Sache sympathisirt und $200 für ihren Unterhalt angewiesen hat.

Washington, D. C., 11. Mai. Die Coxeyaner haben einen ihrer Soldaten durch einen tragischen Tod verloren. William Weisler, 30 Jahre alt, welcher sich in Hagerstown, Md., der politischen Heilsarmee angeschlossen hatte, wurde gestern Nacht, während er im Potomac badete, von Krämpfen befallen und ertrank, ehe ihm Beistand geleistet werden konnte. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden.

Wenn es Coxey nicht rasch gelingt, ein anderes Lager zu finden, so wollen die Gesundheitsbehörden ihn und seine Leute gewaltsam entfernen lassen.

Columbus, O., 11. Mai. Die Vertreibung der Galvin'schen Industrie-Armee aus einem Güterzuge der Baltimore- & Ohio-Bahn durch Miliz in Mount Sterling hatte $650 gekostet; heute wurde im Staats-Abgeordnetenhaus eine Vorlage zur Bewilligung dieser Summe eingebracht.

Washington, D. C., 11. Mai. Jacob Coxey und seine Armee werden morgen früh die Stadt und den Distrikt Columbia verlassen, über die Grenze nach Maryland ziehen und dort an der berühmten Sprudelquelle unweit des historischen Duellplatzes von Bladensburg (gerade an der Grenze) ihr neues Lager aufschlagen. Zu diesem Entschluß gelangte der General, nachdem es ihm nicht gelungen war, hier ein neues Lager zu finden, und er sich überzeugt hatte, daß die ganze Armee in das Arbeitshaus geschickt werden könnte.

Runnells, Ja., 11. Mai. Nachdem die Kelly'sche Armee hier gerastet, und Kelly im Rathhaus eine Rede gehalten hatte, auch Lebensmittel erlangt worden waren, erfolgte die Weiterfahrt in ungewöhnlich guter Ordnung. Heute Abend soll in Dunreath übernachtet werden. Kelly ist zornig darüber, daß die Kompagnie „C“ (von Sacramento) mit einer Quantität Rindfleisch, welches für die Armee geschenkt worden war, wieder ihre eigenen Wege gezogen ist. Er hat den Deserteuren ein Boot mit Vertrauenspersonen nachgeschickt.

Vom Grubenstrike.

Uniontown, Pa., 11. Mai. Der Hilfssheriff John M. Richards, welcher eine Strikerfamilie in Oliver aus ihrer Wohnung hinauszusetzen hatte, wurde wegen thätlichen Angriffs verhaftet und unter $500 Bürgschaft gestellt. Er hatte eine Slovakenfrau niedergeschlagen, welche bei der Hinaussetzung Widerstand leistete.

Die Strike-Sachlage hat sich wenig verändert.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York, Fürst Bismarck von Hamburg; America von London; Gergovia von Marseille und Neapel; Bolivia von den Mittelmeerhäfen; Campania von Liverpool.

San Francisco: Alameda von Honolulu.

Glasgow: Prussian von Boston.

Rotterdam: Spaarndam von New York.

Neapel: Werra von New York.

Southampton: Berlin von New York.

Hamburg: Augusta Victoria von New York; Stubbenhuk von New York; Slavonia, von New York nach Kopenhagen u.s.w.

Abgegangen:

New York: Normannia nach Hamburg; Neustria nach Marseille.

Genua: Kaiser Wilhelm II. nach New York.

Queenstown: Germanic, von Liverpool nach New York.

Southampton: Columbia, von Hamburg nach New York.

Am Lizard vorbei: Amerika, von Kopenhagen u.s.w. nach New York.

— Croker, der New Yorker „Staatsmann“, hat als Führer der „Tammany Hall“ abgedankt.

Ausland.

Sozialistisches.

Berlin, 11. Mai. Der Verein der Brauereibesitzer von Berlin und Umgegend, der 32 Brauerei-Etablissements umfaßt, hat in Bezug auf den von den Berliner Sozialdemokraten gegen die Aktienbrauerei Rixdorf erklärten Boycott eine öffentliche Ankündigung erlassen, des Inhalts, wenn der Boycott gegen das genannte Etablissement nicht spätestens bis zum 15. d. Mts. aufgehoben werde, so werde vom genannten Tage an der Brauereibetrieb in allen übrigen Etablissements auf ein Minimum beschränkt, und die Entlassung von 20 Prozent der jetzigen Arbeiterforce verfügt, sowie das bisher bestandene Arbeitsnachweisbureau für Brauerei-Arbeiter geschlossen werden.

München, 11. Mai. Bei der Wahl von beisitzenden Richtern des Gewerbegerichts in Nürnberg haben die vereinigten antisozialistischen Wähler einen glänzenden Sieg über die Sozialdemokratie davongetragen.

Klagt noch vom Gefängniß aus.

Berlin, 11. Mai. Der wegen verleumderischer Beleidigung des preußischen Finanzministers Dr. Miquel zu 21 Monaten Gefängniß verurtheilte Schriftsteller und antisemitische Agitator Plack-Podgorski hat vom Gefängniß gegen den in jenem Prozeß als Zeuge vernommenen Dr. Miquel den Klageantrag wegen Meineids erhoben, den jedoch Staatsanwaltschaft wie Oberstaatsanwaltschaft abgewiesen haben.

Bezeichnet sich als Kuppler.

Berlin, 11. Mai. Nach den Angaben des in Dresden unter dem Namen Daniel Dorling (alias Dowling) verhafteten amerikanischen Hochstaplers besteht der Zweck seiner Reise darin, echte Prinzen, womöglich aus königlichen oder sonstigen regierenden Häusern, aufzufinden, welche Lust hätten, reiche amerikanische Erbinnen, deren keine weniger als $10,000,000 Mitgift erhalte, zu heirathen; er seinerseits rechnet dann auf die ihm von den künftigen fürstlichen Gatten oder den Erbinnen zu gewährende Kommission.

Die Grubenstrikes in Oesterreich.

Wien, 11. Mai. Der Ausstand in Ostrau, Mähren, hat sich auch auf die Eugen-Grube ausgedehnt.

Die Opfer des blutigen Krawalls in Troppau wurden bei Tagesanbruch begraben, ohne daß die Ordnung irgendwie gestört wurde.

Bombenfund in Paris!

Paris, 11. Mai. Die Polizei fand nächtlicherweile zwei Bomben in der Straße und beschlagnahmte auch eine große Quantität Dynamit in einem Hause in der Vorstadt Pantin.

Die Hinrichtungsfrage.

Paris, 11. Mai. In der französischen Abgeordnetenkammer wurde eine Vorlage, wonach Hinrichtungen nicht mehr öffentlich stattfinden dürfen, in zweiter Lesung mit 159 gegen 158 Stimmen angenommen.

Anarchistisches.

London, 11. Mai. Der Richter John Bridge, im Polizeigericht der Bow Str., ordnete an, daß der Anarchist Meunier, welcher beschuldigt ist, mit der Explosion im Cafe Very in Paris zu thun gehabt zu haben, nach Frankreich ausgeliefert werde. Doch erhielt Meunier 17 Tage Zeit, gegen diese Entscheidung Berufung einzulegen.

Telegraphische Notizen.

— In Verbindung mit dem bekannten Spielbetrugs-Skandal sind in Hannover noch zwei Wucherer, Wildenow und Mostart, zu 3, bezw. 2 Jahren Gefängniß und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurtheilt worden.

— Wie der Londoner „Times“ aus Karlsbrunn gemeldet wird, ist Graf Bismarck-Bohlen gestorben, welcher ein Adjutant des alten Kaisers Wilhelm und im Jahre 1871 Statthalter von Elsaß-Lothringen war.

— Die gegenwärtig in brasilischen Gewässern befindlichen deutschen Kriegsschiffe haben Befehl erhalten, nach Samoa zu fahren. Mehrere Berliner Blätter geben zu verstehen, daß diese 5 Schiffe und ihre 700 Mann kaum hinreichend sein würden, die Eingeborenen zu entwaffnen, und daher die Absendungen von Verstärkungen geboten sei. Die „Vossische Zeitung“ sagt in einem Leitartikel über den gestern erwähnten Bericht des amerikanischen Staatssekretärs Gresham an den Kongreß über die Samoafrage: Was Gresham da von den Ver. Staaten gesagt habe, passe ebenso gut auf Deutschland; auch dieses könne weder Ehre noch Vortheil in Samoa erlangen.

— Zu Lansdale bei Norristown, Pa., hat sich der 52jährige reiche Landwirth John Gottschall aus unbekannter Ursache in seinem Stall erhängt.

— Bei der gestern schon erwähnten Einweihung des Mary Washington-Denkmals in Fredericksburg, Va., hielt die Hauptrede der Bundessenator John W. Daniel. Präsident Cleveland sprach hauptsächlich über die Bedeutung der Mutter- und Kindesliebe für die sittliche und politische Größe einer Nation und erinnerte an die eigenen Worte George Washingtons: „Alles, was ich bin, verdanke ich meiner Mutter.“

Telegraphische Notizen.

— Aus Eau Claire, Wis., wird gemeldet: Unweit Menominee Junction stieß ein Minneapolis-Chicagoer Vestibülzug mit einem Güterzug zusammen. James Jeffreys, der Dienstzeit nach der älteste Lokomotivführer der Chicago- & Northwestern Bahn, wurde getödtet und drei andere Bedienstete wurden verletzt, darunter der Heizer Gardner tödtlich.

— Die Finanzverhältnisse der Winterausstellung in San Francisco sollen sehr befriedigend sein (wenn auch nicht für die meisten Konzessionäre u.s.w.), und man erwartet, daß bei dem vorläufig auf 1. Juli angesetzten Schluß der Ausstellung ein Ueberschuß vorhanden sein werde. Vom nächsten Sonntag an beträgt der Eintrittspreis an Sonntagen nur noch 25, statt 50 Cents. Auch soll diese Preisherabsetzung bald für die Wochentage in der Zeit nach 5 Uhr Abends gelten.

— Im Bundeskreisgericht zu San Francisco hat Richter Morrow eine Entscheidung abgegeben, die noch weiter geht, als die Verfügung des Generalanwaltes Olney, nach welcher unter dem Geary-Gesetz kein Chinese als „Kaufmann“ landen darf, wenn nicht sein Name in der Firma, welcher er anzugehören behauptet, als Theilhaber erscheint. Die Morrow'sche Entscheidung besagt, daß sich dieselben Beschränkungen auf sämmtliche chinesische Kaufleute beziehen, gleichviel ob dieselben die Ver. Staaten vor dem 3. November (dem Tag der Annahme des Geary-Gesetzes) verlassen haben, oder erst nachher.

— Nach Southwest City bei Noel, Mo., kamen gestern Nachmittag 7 bis an die Zähne bewaffnete Kerle geritten und raubten aus der dortigen Bank alles Geld, das sie fanden, etwa $4,000. Sie gingen dabei sehr geschäftsmäßig zu Werke, und obwohl man im ganzen Ort wußte, was vorging, wagte es keiner der Bewohner, einen Finger gegen die Herren Räuber zu rühren. Trotzdem wurden mehrere Bürger, welche sich die Geschichte von Weitem ansahen, von den zwei vor der Bank als Sicherheitswache postirten Räubern schwer verwundet. Erst als die Räuber wieder davonsprengten, sandte ihnen ein ungewöhnlich tapferer Bürger einen Schuß nach, wodurch ein Pferd getödtet wurde.

— Die blutigen Kämpfe zwischen Gendarmen und strikenden Kohlengräbern in Falkenau und Ostrau bildeten den Gegenstand einer Debatte im österreichischen Abgeordnetenhaus. Mehrere Redner wiesen darauf hin, daß viele der Erschossenen ihre Wunden im Rücken erhalten hätten, woraus hervorgehe, daß auf die Striker gefeuert worden sei, als sie sich schon auf der Flucht befanden. Der Minister des Innern nahm die Gendarmen in Schutz und sagte, dieselben seien von den Ausständigen, welche die Zerstörung der Grubenwerke beabsichtigt hätten, mit Steinen u.s.w. bombardirt worden. Der demokratische Abgeordnete Pernerstorfer erklärte, der Führer der Striker, Spitzel, habe Schüsse in den Rücken und in den Kopf erhalten, während er die Striker aufforderte, sich zurückzuziehen; seine Gattin habe seine Leiche aus dem Getümmel getragen und ausgerufen: „Ihr habt meinen Mann ermordet — erschießt mich auch!“ Das Abgeordnetenhaus ertheilte schließlich mit 162 gegen 63 Stimmen der Regierung ein Vertrauensvotum.

— Eine Depesche aus Barcelona in Spanien meldet: Der Anarchist Martin Borras, welcher seinem Prozeß wegen Theilnahme an dem Attentat auf den spanischen Obergeneral Campos entgegensah, ist todt in seiner Zelle gefunden worden, und die Leiche wies viele Beulen und andere Verletzungen auf.

Lokalbericht.

Neue Blatternfälle.

Aus folgenden Häusern wurden heute bis 2 Uhr Nachmittags neue Blatternfälle zur Anzeige gebracht:

Nr. 699 Alport Str., 704 W. 18. Str., 515 W. 18. Str., 424 W. 18. Str., 611 Center Ave., 609 S. May Str., 699 W. Taylor Str.

Kurz und Neu.

* Frau M. Paul, ein von der „Municipal Order League“ angestellter und besoldeter weiblicher Scavenger-Inspektor, wurde heute Vormittag vom Straßenreinigungs-Superintendenten Schofield eingeschworen. Frau Paul wird ihre Thätigkeit in der 24. Ward aufnehmen.

* Die Rechtsbeistände Wright von der Rock Island und McFadden von der Lake Shore Eisenbahn, hielten heute Nachmittag mit dem Hilfs-Korporationsanwalt Zeisler eine längere Konferenz betreffs der Abänderungen ab, welche an der Geleise-Erhöhungs-Verordnung vorgenommen werden sollen.

* Auf die Anklage des versuchten Raubes hatte sich heute Frank Flynn vor Richter Foster zu verantworten. Flynn, der beschuldigt war, den Arbeiter Henry Leiffred gestern Abend an der Ecke von Polk Str. und Pacific Ave. in räuberischer Absicht überfallen zu haben, wurde unter $500 Bürgschaft an die Großgeschworenen überwiesen.

Die steifnackigen Wahlkommissäre.

Sie werden sich wegen Mißachtung des Gerichts vor Richter Chetlain verantworten müssen.

Da die Wahlkommissäre trotz mehrmaliger Aufforderung, außer den Wahl- und Registrirlisten der 29. Ward auch die Stimmzettel an die Großgeschworenen herauszugeben, bei ihrer Weigerung verharrten, so wird Richter Chetlain wohl in die Lage kommen, gegen die „steifnackigen“ Herren ein Verfahren wegen Mißachtung des Gerichtshofs einzuleiten. Wie es heißt, hat Hilfs-Staatsanwalt Morrison bereits im Auftrage der Großgeschworenen eine diesbezügliche Beschwerde ausgearbeitet und es darf als ziemlich sicher angenommen werden, daß Richter Chetlain, nachdem ihm die Beschwerdeschrift formell überreicht worden, heute noch im Laufe des Nachmittags einen Gerichtsbefehl an die Wahlkommissäre erlassen wird, worin dieselben angewiesen werden, morgen Vormittag um 10 Uhr im Gericht zu erscheinen und die Gründe darzulegen, weshalb sie nicht wegen Mißachtung des Gerichtshofes verurtheilt und bestraft werden sollen. Wahrscheinlich werden die Wahlkommissäre jedoch Aufschub für die Ausarbeitung ihrer Rechtfertigungsschrift verlangen, sodaß die eigentliche Verhandlung in dem Mißachtungs-Verfahren erst am nächsten Montag stattfinden dürfte. Wie schon gestern berichtet, erfolgte die Weigerung der Wahlkommissäre, den Großgeschworenen die Stimmzettel zur Verfügung zu stellen, auf das Rechtsgutachten der Anwälte Lawrence P. Boyle und Levy Mayer. In diesem Gutachten wird die Ansicht vertreten, daß das Wahlgesetz die Auslieferung der Stimmzettel an irgend eine andere Körperschaft nicht zulasse. Vielmehr schreibe das Gesetz vor, daß die Stimmzettel von den Wahlkommissären für die Dauer von sechs Monaten aufbewahrt und nach Ablauf dieser Frist durch Verbrennen vernichtet werden sollen, es sei denn, daß sie zur Entscheidung eines Wahlstreits vor dem Countygerichte gebraucht werden. Aus der Anordnung, daß die Stimmzettel zu verbrennen seien, haben die genannten Rechtsberather der Wahlkommissäre den Schluß gezogen, daß nach Absicht der Gesetzgeber die Zettel niemals für die Verfolgung einer Kriminalklage gebraucht werden sollen. Ihre endgiltige Entscheidung dürfte die vorliegende Streitfrage jedenfalls erst durch das Staats-Obergericht finden.

Soweit ermittelt werden konnte, hat die Vernehmung der Wahlrichter und -Clerks, die gestern Nachmittag vor der Grand Jury erschienen, wenig positives Belastungsmaterial zu Tage gefördert, weil eben hier die nothwendigen Anhaltspunkte fehlten, die allein durch die Stimmzettel gegeben werden können.

Dagegen wurden durch andere Zeugen verschiedene Wahlbetrügereien festgestellt. So beschworen mehrere Zeugen, daß sie dem „Baseball“-Spieler Gallagher und dessen Genossen am Wahltage nachgegangen seien und beobachtet hätten, wie sie in mehreren Precinkten der 19. Ward unter verschiedenen Namen gestimmt haben. Was die 18. Ward betrifft, so sagten mehrere Zeugen aus, daß Ald. Brennan eine Anzahl Stimmen für seinen demokratischen Kollegen gekauft und von 50 Cents bis $2 „per Stück“ dafür bezahlt habe.

Später. — Richter Chetlain hat bereits die Wahlkommissäre der Mißachtung des Gerichts für schuldig erklärt und dem Sheriff die betreffenden Vorführungsbefehle zustellen lassen, nachdem zuvor die Großgeschworenen berichtet hatten, daß ihre Untersuchung unter den obwaltenden Umständen hinfällig sein müsse.

Frecher Raub.

Einbrecher binden und knebeln einen Nachtwächter.

Die Office der unter dem Namen „Dearborn Foundry“ bekannten, an der Ecke der 35. und Buttler Str. belegenen Gießerei war der Schauplatz einer kühnen Räuberei, die sich heute in den ersten Morgenstunden dort ereignete. Der Nachtwächter des Etablissements, John Burns, hatte eben seinen Rundgang beendet und sich in der Office niedergesetzt, als er sich plötzlich von sechs maskirten Männern umringt sah, die ihn unter Todesdrohungen aufforderten, sich ruhig zu verhalten. Als Burns trotzdem Miene machte, sich zu widersetzen, wurde er mit einem Revolver niedergeschlagen, worauf man ihn band, ihm einen Knebel in den Mund steckte und ihn in eine Ecke rollte. Dann zerschlugen die Männer mit großen eisernen Hämmern, die sie mitgebracht hatten, die Thür des Geldschrankes, entnahmen demselben das darin befindliche Baargeld und flüchteten sich hierauf unter Zurücklassung ihrer Werkzeuge. Sie waren augenscheinlich durch ein zufälliges Geräusch gestört worden. Gegen drei Uhr Morgens entdeckten zwei Polizisten von der Station an der 35. Str. die offene Thür der Gießerei und fanden gleich darauf auch den Wächter, der aus einer schweren Kopfwunde blutete. Von den Räubern war nichts zu entdecken und auch die sofort vorgenommene Durchsuchung der Nachbarschaft blieb erfolglos. Wie übrigens später durch die Angestellten der Gießerei festgestellt wurde, hatten die Räuber nur $25 erbeutet.

Zur Bekämpfung der Blattern.

Chicagoer Kleiderfabrikanten leisten hilfreiche Hand.

Dr. Reynolds rafft sich auf.

Die Vertreter der Staats-Gesundheitsbehörden der verschiedenen Nachbarstaaten setzten gestern Nachmittag ihre Berathungen über die Bekämpfung der Blattern-Epidemie im Grand Pacific Hotel fort. Auch hatten sich Abgeordnete von 33 hiesigen Kleiderfabrikanten und Staats-Fabrik-Inspektor Kelly eingefunden.

Im Laufe der Verhandlungen verpflichtete sich Hr. Hart als Wortführer der hiesigen Kleiderfabrikanten, die Kosten der Anstellung von weiteren Inspektoren zu tragen, welche die sog. Schwitzbuden zu besichtigen haben, wenn man auswärts von der Verhängung einer Quarantäne über die aus Chicago kommenden Kleidungsstücke Abstand nehme. Auf dieses Anerbieten gingen die Vertreter der Staaten Ohio, Michigan, Indiana und Wisconsin ein. In Chicago gibt es im Ganzen 950 Schwitzbuden, in welchen Kleidungsstücke hergestellt werden.

Diese Inspektion wird unter der unmittelbaren Aufsicht des hiesigen Gesundheitsamtes und dem Staats-Inspektor Kelly vorgenommen worden. Sobald die Blattern in irgend einer dieser Schwitzbuden entdeckt werden, müssen sämmtliche dort vorgefundene Kleidungsstücke oder Theile derselben sofort den städtischen Gesundheitsbeamten zum Zwecke der Desinfektion oder Zerstörung übergeben werden. In Anbetracht dieser Inspektion wird die Staats-Gesundheitsbehörde von Illinois die Verantwortlichkeit für alle Kleidungsstücke übernehmen, welche von Chicago aus nach benachbarten Staaten gesandt werden.

Gesundheits-Kommissär Reynolds war ebenfalls anwesend und verlas ein langes Schriftstück, in welchem er die Thätigkeit des städtischen Gesundheitsamtes in der Bekämpfung der Blattern-Seuche darlegte und nachzuweisen versuchte, daß die gegenwärtige Epidemie nicht die größte oder umfangreichste sei, welche Chicago je heimgesucht habe. Da man in früheren Zeiten die Blattern stets bewältigt habe, so würde man auch im Stande sein, der jetzigen Epidemie Herr zu werden. Er erklärte sich mit den von den anwesenden Vertretern der verschiedenen Staats-Gesundheitsbehörden in Bezug auf die Bekämpfung der Blattern getroffenen Anordnungen einverstanden und versprach, in energischer Weise die Eindämmung und Beseitigung der Epidemie zu handhaben. Hr. Reynolds sprach die Ansicht aus, daß er das baldige Ende der Blattern-Epidemie erwarte.

Reform der Polizeigerichte.

Polizeianwalt Asay schickte heute Vormittag ein von ihm und dem Mayor unterzeichnetes Schreiben an sämmtliche Polizeirichter der Stadt ab, wonach denselben anbefohlen wird, in allen Fällen von Bürgschaftsstellung streng darauf zu achten, daß die betr. Papiere von einem öffentlichen Notar beglaubigt sind.

Gleichfalls wurden die Clerks der verschiedenen Polizeigerichte angewiesen, alle verwirkten Bürgschaften am Tage ihrer Verwirkung dem Bridewell-Clerk in der Mayors-Office zu übergeben. Hierdurch gedenkt man eine bessere und schnellere Abwicklung der betreffenden Fälle zu erzielen.

Dies ist der erste Schritt des Mayors zu der in manchen Polizeigerichten so äußerst nothwendigen Einführung von Reformen. Zahlreiche andere Maßnahmen werden in nächster Zeit folgen.

Nochmals der verschluckte Diamant.

L. E. Butterfield, der, wie an anderer Stelle der „Abendpost“ zu lesen ist, einen dem Zuckerbäcker M. E. Page gehörigen Diamanten verschluckte, wurde heute Vormittag dem Richter Kersten vorgeführt. Da er selbst eingestand, den Edelstein auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege sich angeeignet zu haben, überwies ihn der Richter unter $800 Bürgschaft dem Kriminalgerichte, es der Weisheit der dortigen Salomone überlassend, das verschwundene Kleinod aus dem Angeklagten durch ein Kreuzverhör herauszulocken. Der Anfang zu der ganzen Tragi-Komödie entstand in dem Nr. 550 Indiana Str. gelegenen Kosthause, woselbst das Ehepaar Page und auch der Diamantenverschlucker lebten.

Fiel vom Mast.

Heute Morgen gegen 7 Uhr stürzte der 17jährige, auf dem Schleppdampfer „Transfer“ angestellte Matrose McClellan aus einer Höhe von 25 Fuß auf das Deck des Fahrzeuges herab und brach sich die Kinnlade und den linken Fuß, während seine Schulter schwer verletzt wurde. Man überführte ihn nach dem Marine-Hospital, wo sein Zustand zu ernsten Bedenken Veranlassung gibt.

Temperaturstand in Chicago.

Gestern Abend um 6 Uhr 58 Grad, Mitternacht 52 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 47 Grad, und heute Mittag 51 Grad über Null.

Riesenstreik in Pullman.

2000 Leute legten bereits heute Vormittag die Arbeit nieder.

Bis zum Abend erwartet man 4300 Ausständige.

Eine Stunde nur wurde gearbeitet.

Die Riesenwerkstätten in Pullman stehen einsam und verödet. Sämmtliche 4,300 dort beschäftigte Leute gingen heute früh um 6 Uhr 30 Min. wie gewöhnlich zur Arbeit, und für die Dauer einer Stunde ging Alles den alten Gang. Die 150 Leute in den Frachtschuppen legten als erste um 8 Uhr plötzlich die Arbeit nieder; bald schwoll die Zahl der Ausständigen auf 2000 an, und am frühen Nachmittag arbeiteten kaum 1000 Mann mehr. Der Ausstand kommt gänzlich unerwartet, da man alle Schwierigkeiten für gehoben hielt, und die Gesellschaft vermag sich angeblich das Thun der Leute nicht zu erklären. Soweit ist Alles ruhig und ordnungsgemäß verlaufen. Uebrigens sind die benachbarten Polizeistationen von der Sachlage in Kenntniß gesetzt.

Mord in der Bridewell.

Eine dunkle Zelle in der Bridewell war gestern Morgen der Schauplatz eines wüthenden Kampfes, der zwischen zwei Gefangenen, Namens George Dunlap und Thomas Mahr, zum Austrag gebracht wurde. Beide waren wegen Trunkenheit und unordentlichen Betragens zu einer kurzen Freiheitsstrafe verurtheilt worden. Dunlap hatte sich schon am Mittwoch ganz sonderbar betragen und befand sich augenscheinlich in jenem aufgeregten Zustande, der dem „Delirium tremens“ vorherzugehen pflegt. Gegen 1 Uhr gestern Morgen vollführte er in seiner Zelle einen solchen Spektakel, daß sein Genosse, der obengenannte Thomas Mahr, aus dem Schlafe aufgeweckt wurde und sofort aufstand, um den erregten Mann, wenn irgend möglich, zu beruhigen. Seine gute Absicht sollte in böser Weise belohnt werden. Dunlap sprang plötzlich wie ein wildes Thier auf seinen Kameraden los, der trotz heftigen Widerstandes zu Boden geschlagen und in scheußlicher Weise mißhandelt wurde. Der Lärm des Kampfes brachte mehrere Wächter herbei, deren vereinigten Anstregungen es erst nach vielen vergeblichen Versuchen gelang, den Rasenden zu überwältigen und von seinem Opfer loszureißen. Mahr wurde nach dem Gefängniß-Hospital gebracht, wo er gestern Abend seinen Geist aufgab. Er war 32 Jahre alt, während sein Mörder etwa 50 Jahre zählt. Der Coroner wird im Laufe des heutigen Nachmittages den Inquest abhalten, wobei es sich hauptsächlich um die Frage handeln wird, ob Dunlap zurechnungsfähig war, als er die That beging, oder ob die Schuld an dem schrecklichen Vorfalle der Gefängniß-Verwaltung zur Last zu legen ist. Daß die nöthige Vorsicht bei Untersuchung des geistigen und körperlichen Gesundheitszustandes des Gefangenen in diesem Falle außer Acht gelassen worden ist, scheint freilich keinem Zweifel zu unterliegen.

Ein verkappter Krösus.

Polizisten der Maxwell Str.-Station fanden vorgestern Abend an der 12. Straße einen alten, etwa 60jährigen Mann, Namens John Noonan, der sehr heruntergekommen aussah und sich nur mühsam fortschleppen konnte. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht, wo die Aerzte ein Krebsleiden konstatirten. Bei einer genauen Durchsuchung seiner Kleidung fand man in den Stiefeln versteckt eine Summe von $172 in Papier- und Silbergeld. Das letztere bestand zum größten Theil aus Thalerstücken, die sämmtlich stark beschmutzt und schwarz angelaufen waren. Offenbar hatte der seltsame Alte das Geld schon seit langer Zeit in seinen Stiefeln herumgetragen. Inzwischen eingezogene Erkundigungen haben ergeben, daß der Mann, in dessen Oberstübchen irgend etwas nicht in Ordnung ist, aus La Salle, Illinois, stammt, von wo er vor mehreren Wochen verschwunden war. Die Polizei wird für seinen Rücktransport nach jener Stadt Sorge tragen.

Im Fieberwahnsinn.

Im Fieberwahnsinn sprang heute Morgen, kurz nach 8 Uhr, der am Typhus erkrankte Thos. Bonn, welcher als Kutscher bei der „DeGolgers Varnish Co.“ angestellt ist, aus dem zweiten Stockwerk seiner Nr. 362 O. Indiana Str. gelegenen Wohnung auf die Straße. Er raffte sich, ohne im mindesten verletzt zu sein, auf und lief im Nachthemde die Straße herunter. Es gelang schließlich dem Polizisten C. Carton, des Unglücklichen nach einer erschöpfenden Jagd, welche die ganze Nachbarschaft in Aufregung versetzte, habhaft zu werden und ihn nach seiner Wohnung zurückzubringen.

* Die Leiche eines Mannes, dessen Name wahrscheinlich Fred Hannemann ist, wurde heute Vormittag im See, nahe beim Grant Denkmal, gefunden und nach der W. Chicago Ave.-Morgue geschafft.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited..	1.35 N	4.45 N
Chicago & Memphis..............	1.35 N	4.25 N
Ch. & St. Louis Diamond Special.	9.00 N	8.10 V
Springfield & Decatur..........	9.00 N	8.10 V
New Orleans Postzug............	3.00 V	12.20 V
Cairo & St. Louis	* 8.40 V	* 4.45 N
Bloomington Passagierzug	* 8.40 V	* 9.50 V
Chicago & New Orleans Expreß ..	7.45 N	7.20 V
Kankakee & Gilman	4.10 N	10.25 V
Kankakee Passagierzug..........	5.00 N	9.50 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug..........	2.00 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City.	a11.35 N	7.00 V
Rockford Passagierzug..........	3.00 N	10.30 V
Rockford & Freeport	* 4.30 N	*10.50 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. | Täglich. * Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited...................	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited.............	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation........	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß...	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited.	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express................	* 2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express..	* 11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	* 8.45 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express.....	* 9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express...	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation.........	* 5.00 PM	† 8.45 AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local.....	†7:30 V	†6:55 N
New York & Boston	*2:00 N	*7:55 N
Jamestown & Buffalo............	*2:00 N	*7:55 N
North Judson Accommodation......	*5:15 N	*9:40 V
New York & Boston...............	*7:45 N	*7:25 V
Columbus & Norfolk, Va..........	*7:45 N	*7:25 V

* Täglich. † Täglich ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator..........	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Jowa....	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco.......	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford..........	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver...	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills....	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas.....	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis........	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota...........	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis........	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver.......	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati....	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati....	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.28 N	*10.45 V

Aluminium.

Ganz allgemein geschieht jetzt die Ausschmelzung des Aluminiums aus seinen Erzen, als deren wichtigstes, weil billigstes, die Thonerde gelten kann, mittels des elektrischen Stromes. Wenn auch das Aluminium bis jetzt nicht den hochgespannten Erwartungen entsprochen hat, die seine Massenerzeugung und Verbilligung vor 6—8 Jahren wachriefen, so ist es uns doch schon für viele Zwecke ein unentbehrlicher Rohstoff geworden. Seine Leichtigkeit macht das Aluminium überall da gesucht, wo es auf Festigkeit nicht ankommt, z. B. bei Instrumenten, Geräthen u. dgl. In der Festigkeit steht es aber ebenso weit hinter dem Eisen zurück, wie es ihm an Leichtigkeit überlegen ist, und eine Brücke aus Aluminium z. B. würde bei derselben Tragfähigkeit ebenso schwer und vorläufig noch erheblich theurer sein als eine eiserne. In Hinsicht des Kultureinflusses wird also wohl nie das Aluminium dem Eisen und Stahl den Rang streitig machen. Und doch bringt „Le magasin pittoresque“ Einzelheiten über einen Anwendungsfall, wo es Kulturträger im wahrsten Sinne des Wortes sein soll. Ein französischer Forscher, Jules Claire, hat sich für eine demnächstige inner-afrikanische Expedition ein Fahrzeug bauen lassen, das Wagen — sagen wir Schubkarren — und gleichzeitig Boot ist. Die lose eingesteckten Karrenbäume dienen dem Boot als Ruder. Der tragende Theil des Lastthier-Karrens ist ein kastenförmiger Körper, deren mehrere in wenigen Minuten zum Bootskörper sich zusammensetzen lassen. Das leichte hölzerne Schubkarrenrad ist in einen Ausschnitt des Kastens eingesetzt. Die Schubkarrenform erschließt schmale Pfade und Stege. Jedes Fahrzeug ist Last für drei, zur Noth für zwei Träger, während bisher sieben Mann für ein Fahrzeug derselben Tragfähigkeit erforderlich waren. Aus dem obigen geht hervor, daß wir hierzu unsern Vorbehalt machen müssen. Woher soll bei der geringen Festigkeit des Aluminiums die ausreichende Tragfähigkeit bei großer Leichtigkeit stammen?

Der Bedarf Deutschlands an Aluminium wird zum größten Theil aus den Werken in Neuhausen gedeckt, deren Triebkraft von etwa 15,000 Pferdestärken dem Schaffhausener Rheinfall entnommen wird. Auch bei der neuen Turbinen-Anlage zur Ausnutzung der Niagara-Fälle tritt als wichtiger Kraftabnehmer eine Aluminium-Fabrik in etwa 1 Km. Entfernung vom Krafthause auf, immerhin aber nur mit 3000 Pferdestärken. Der Tunnel, der das Niagarawasser den Turbinen zuführt, hat Fassungsraum für 120,000 Pferdestärken, 50,000 davon sollen nutzbar gemacht werden. Die einzelnen Turbinen, Bauart Fourneyron, liefern 5000 Pferdestärke, die in elektrischen Strom umgesetzt werden und in dieser Form die Kraft bis nach Buffalo am Erie-See, etwa 22,5 Km. von den Fällen, übertragen. Am 25. Januar wurde zum ersten Male das Wasser zum hydraulischen Tunnel zugelassen. Das General-Krafthaus soll jedoch erst am 1. Juni mit großer Feierlichkeit eröffnet werden. Die Kosten der ganzen Anlage werden 4 Millionen Dollar betragen. Die schon in Betrieb gesetzte Niagarafall-Papierfabrik ist der dem Krafthause zunächst gelegene Abnehmer und die größte Papierfabrik der Welt. Sie nimmt vertraglich bei vollem Betrieb 6000 Pferdekräfte ab, während sie zur Zeit nur die Hälfte braucht. Bei Tag- und Nachtbetrieb zahlt diese Fabrik für die Pferdekraft im Jahre 8 Dollar.

Die Einkünfte des Altreichskanzlers.

Als dem Fürsten Bismarck an seinem 70. Geburtstage im Jahre 1885 als Ehrengeschenk seiner zahllosen Verehrer im deutschen Volke der Kaufbrief über den der Familie im Laufe der Zeit verloren gegangenen Theil ihres Stammgutes Schönhausen überreicht wurde, da regten sich alsbald auf der Seite der Verkleinerer und Feinde des Fürsten geschäftige Federn, welche nachrechneten, über wie außerordentlich hohe Einkünfte er nunmehr verfüge. Es ist damals schon dargelegt worden, daß dies nicht der Wahrheit entspreche und daß der Fürst keineswegs der steinreiche Mann sei, als der er von gewisser radikaler Seite stets so hämisch hingestellt worden ist. Es dürfte darum von Interesse sein, authentische Angaben über des Fürsten Einkünfte zu sehen, wie solche in dem bekannten Buche Hans Blums, „Das deutsche Reich zur Zeit Bismarcks“ enthalten sind. Dort steht: „Kaum ein englischer und französischer Staatsmann (von amerikanischen, russischen etc. gar nicht zu reden) legt das Staatsruder, selbst nach kurzer Amtsdauer, aus der Hand, ohne für den Rest seines Lebens ein völlig sorgenfreies, ja sehr behagliches Dasein führen zu können. Dagegen ruht auf den Bismarck'schen Besitzungen, trotz der bekannten rühmlichen Einfachheit des Lebens und Haushaltes des Fürsten, eine Hypothekenlast, welche eine jährliche Verzinsung mit etwa 120,000 Mark erfordert. Der Friedrichsruher Besitz rührt keineswegs ausschließlich aus einer Staatsschenkung her, sondern das eigentliche Gut Friedrichsruh nebst der benachbarten Aumühle, welche eine im Privatbesitz befindliche Enklave des Sachsenwaldes bildeten, sind vom Fürsten Bismarck erst zu Beginn der 80er Jahre für 240,000 M. angekauft worden. Der Ertrag des Sachsenwaldes war, bei Uebereignung desselben an den Fürsten, nach Ausweis der Dotationsakten, auf 102,000 Mark jährlich veranschlagt worden. Während der für das Holzgeschäft besonders günstigen Gründerjahre von 1871—1873 hat sich der Bruttoertrag dieses Besitzes vorübergehend wohl auf 240,000 M. belaufen, aber bei den beständigen Schwankungen land- und forstwirthschaftlicher Einnahmen stehen die Erträgnisse seither in gar keinem Verhältniß mehr zu jener in den paar Gründerjahren erzielten Summe; gleichwohl wird diese Summe in der Bismarckfeindlichen Presse und Parteiagitation hartnäckig als die Normalziffer seiner Einnahmen aus dem Sachsenwalde hinstellt. Dieselben Gewährsmänner behaupteten schon sofort nach dem 1. April 1885, daß das neue Gut Schönhausen jährlich 48,000 M. einbringe. „Wenn die Herren dem Reichskanzler ein Pachtgebot in diesem Betrage machen wollten, so glauben wir ihnen den Zuschlag verbürgen zu können“, schrieb damals der „Hamburgische Korrespondent“. „Ist doch bekannt, daß der alte Besitz Schönhausen, welcher an Ackerfläche um nur 100 Morgen hinter dem neuen zurücksteht, vor einigen Jahren für den Pachtzins von 24,000 M. vergeblich ausgeboten wurde.“ Was endlich Varzin anlangt, so zieht Fürst Bismarck aus diesem Gute (in Prozenten der Kapitalsanlage) wohl die geringsten Einkünfte. Denn sein Gut Varzin umfaßt 36,000 Morgen, aber freilich meist Wald und kargen Boden. Durch die Aufforstung kahler, sandiger Hügel und Heiden in weitem Umkreise ist er der Wohlthäter und Arbeitgeber der ganzen Gegend geworden, aber den Ertrag dieser Opfer werden erst seine Nachkommen ernten.

Bergbaustatistik.

In dem nunmehr vollendeten Berichte des geologischen Bureaus für das Jahr 1893, welcher unter der Leitung von Dr. D. L. Day ausgearbeitet worden ist, wird der Gesammtwerth der in dem genannten Jahre in den Ver. Staaten erzielten Bergbauprodukte auf $609,588,083 angegeben; es sind darin inbegriffen: nicht metallische Produkte im Werthe von $358,604,217, metallische im Werthe von $249,981,866, nicht spezifizirte Produkte im Werthe von $1,000,000. Die Gesammtproduktion ist kleiner als in irgend einem Jahre seit 1889 und zeigt eine Abnahme im Vergleich zum vorhergehenden Jahre in der Höhe von $75,000,000. Die Hauptabnahme entfällt auf Roheisen und beziffert sich an diesem Artikel in Dollars auf mehr als $46,000,000 und in Long Tons (à 21 Centner von je 112 Pfd.) auf 2,000,000. Die Gold- und Silberproduktion zeigte dagegen eine Zunahme; die von Gold eine solche im Werthe von $2,950,000 und in Troy-Unzen von 142,706; die von Silber eine solche von 5,000,000 Unzen Troy-Gewicht und eine Zunahme im Werthe von $2,585,057, die Unze zu dem Münzwerthe von $1,2929 gerechnet. Die Produktion von Kupfer hat um 16,000,000 Pfund im Werthe von nahezu $6,000,000 abgenommen; die von Blei um fast 50,000 Tons im Werthe von $5,000,000; die von Zink um 9000 Short Tons im Werthe von nahezu $3,000,000. Die Produktion von Aluminium zeigte eine Zunahme von 80,000 Pfd. im Werthe von $94,000. Die Produktion von Nickel ist um nahezu 50 Prozent zurückgegangen.

Die Produktion von bituminöser (Weich-)Kohle läßt eine Zunahme von 1,262,406 Long Tons ersehen, der Werth der Produktion aber einen Rückgang von $2,500,000. Die Produktion von Anthracit (Hart-)Kohle zeigt eine Zunahme von 1,319,550 Long Tons und des Werthes um $3,000,000. Der Werth der produzirten Bausteine zeigt eine Abnahme von $15,000,000 und die von Kalkstein eine Zunahme von $4,000,000.

Die größte Zunahme zeigt die Produktion von Petroleum, nämlich um $3,000,000 an Werth des Produkts. Die Produktion von Naturgas hat in der Höhe von $500,000 und die von Mineralwasser um $650,000 abgenommen. Infolge des Rückgangs in der Produktion von Roheisen hat die von Kalkstein als Flußmittel bei der Eisenfabrikation um 1,200,000 Long Tons im Werth von $1,200,000 abgenommen. Die Produktion von Phosphat in Blöcken zeigt eine Zunahme von 240,000 Long Tons im Werth von über $800,000.

Die Quantität und der Werth der verschiedenen Bergbauprodukte des Jahres 1893 ist aus folgenden Zahlen zu ersehen: Roheisen 7,124,502 Long Tons, im Werth von $84,810,426. Silber 60,000,000 Unzen Troy-Gewicht, $77,575,757; Gold 1,739,081 Unzen Troy-Gewicht, $35,950,000; Kupfer 337,416,848 Pfund, $32,045,601; Blei 163,982 Short Tons, $11,839,590; Zink 78,832 Short Tons, $6,306,560; Quecksilber 30,164 Flaschen, $1,108,527; Aluminium 339,529 Pfund, $266,903; Antimon 250 Short Tons, $45,000; Nickel 49,399 Pfund, $22,197; Zinn 8938 Pfund, $1788; Platina 75 Unzen Troy-Gewicht $517.

Bituminöse Kohle 114,527,198 Long Tons, $122,667,020; pennsylvanische Anthracit-Kohle 48,170,000 Long Tons, $85,684,465; Kalk 58,000,000 Faß, $35,960,000; Bausteine, Werth $33,865,573; Petroleum 48,412,665 Faß, $28,923,326; Naturgas Werth $14,346,250; Thon (Töpfererde abgerechnet), Werth $9,000,000; Cement 8,002,437 Faß, $6,262,841; Mineralwasser 23,544,495 Gallonen verkauft, $4,245,734; Phosphat in Blöcken 942,358 Long Tons, $4,141,570; Salz 11,357,178 Faß, $3,941,137; Kalkstein für Flußmittel bei der Eisenfabrikation 3,958,055 Long Tons, $2,374,833; Zinkweiß 24,059 Short Tons, $1,804,480; Töpfererde 400,000 Long Tons $900,000; Gips 253,615 Short Tons $696,615; Borax 8,699,000 Pfd. $652,425; Mineralfarben 37,714 Long Tons, $530,284; faseriger Talk 35,861 Short Tons, $403,436; Asphalt 47,779 Short Tons, $372,232; Speckstein 21,071 Short Tons, $255,067; Edelsteine $264,041; Schwefelkies 75,777 Long Tons, $260,562; Wetzschiefer $135,173; Glimmer 66,871 Pfund, $88,927; Flußspath 12,400 Short Tons, $84,000; Feldspath 18,391 Long Tons $68,037; Manganerz 7718 Long Tons, $66,614; Feuerstein 29,671 Long Tons $63,792; Schwefel 1200 Short Tons, $42,000; Asbest 50 Short Tons im Werth von $2500.

Ein „Wasunger Streich“.

Die Wasunger Luft scheint — wie aus Meinigen geschrieben wird — wirklich etwas Absonderliches zu haben; selbst dem Kaiser ist auf seinem Ausflug dorthin zur Auerhahnsbalz etwas zugestoßen, was einem „Wasunger Streich“ so ähnlich sieht, wie ein Ei dem andern. Als der Kaiser am zweiten Jagdtage nach dem Bahnhof zurückgekehrt war und sich von den begleitenden Herren, dem Oberlandjägermeister v. Strauch und dem Oberförster Kallenbach verabschiedet hatte, wollte er in seinen Salonwagen einsteigen. Aber das war leichter gesagt als gethan; der Oberförster wollte die Einsteigtreppe herunterlassen — es ging nicht; er rüttelte an der Eingangsthür — sie öffnete sich nicht. Der Bahnhofsinspektor half nach, aber sie wich und wankte nicht. Da blieb nun nichts anderes übrig, als die Dienerschaft, denn die Thür war von innen verschlossen, herauszuklopfen. Nachdem man das gründlich besorgt, woran sich auch der Kaiser lebhaft betheiligt hatte, da zeigte sich endlich ein verschlafenes, erschrockenes Gesicht. Man hatte im Wagen nicht darauf gerechnet, daß der Kaiser so früh von der Jagd zurückkommen würde, schlief den Schlaf des Gerechten, und sperrte so den Kaiser von seinem eigenen Wagen aus.

Bei dieser Gelegenheit sei auch mitgetheilt, wie es kam, daß der Kaiser am ersten Tag nicht zum Schusse kam, weil kein Hahn balzte. Daran war, wie jetzt feststeht, nicht der Nebel und die Kälte schuld, sondern eine Beunruhigung der Hähne, dadurch, daß fortwährend Hochwild über den Balzplatz eilte. Das Hochwild aber war in seiner Ruhe gestört worden durch die Weimarischen und Meiningenschen Feldjäger, die das Revier gegen Störung durch Unbefugte absperrten. So hatten sie also genau das Gegentheil von dem bewirkt, was sie sollten. Am nächsten Tage sollte es auf die andere Seite der Werra gehen, und die Feldjäger hatten auch jenes Revier bereits abgesperrt. Als der Kaiser von Dresden kam, da befahl er mit verständnißvoller Würdigung dieses günstigen Umstandes, daß heute wieder im Revier des ersten Tages das Jagdglück versucht werden sollte. Und siehe da, der Kaiser hatte Recht. Die Hähne balzten, waren doch die Hüter der Ordnung mehr als eine Stunde weit entfernt.

Das beste Gewehr.

Man schreibt aus Paris vom 25. April: Das neueste, vollkommenste Gewehr hat ein Freund des Humoristen Alphonse Allais erfunden. Dieser, ein Alpenjäger-Lieutenant Elie Coïdal, dem man bereits das Gebirgs-Velozipéd verdankt, hat bemerkt, daß alle Anstrengungen der Erfinder neuer Gewehre darauf gerichtet seien, das Kaliber zu verringern; er kam deshalb auf den genialen Einfall, mit einem Sprunge bis an die äußerste Grenze des Menschenmöglichen zu gehen und das Kaliber von einem Millimeter vorzuschlagen. Die so konstruirte Kugel sieht nicht nur wie eine Nadel aus, sondern ist thatsächlich eine Nadel, durch deren Oehr ein Faden gezogen wird. Der Soldat, welcher mit dem Millimeter-Gewehr schießt, behält ein Ende des Fadens zurück. Da die neue Nadelkugel 15 bis 20 Mann nacheinander durchbohrt, sind diese auf dem Faden aufgezogen wie Schnepfen, so daß sie nur mit dem übriggebliebenen Faden zusammenbinden und direkt nach dem Internirungsorte schicken kann. Allais ist für die Idee seines Freundes sehr begeistert, allein er gibt sich keinen eitlen Hoffnungen hin, weil dieser nicht der Artillerie, sondern der Jägertruppe angehört. „So weit sind wir nach 23 Jahren republikanischen Regimes gekommen!“ seufzt der originelle Schalk.

— Der schwächste Theil. — Der Mann: Ich bin in den letzten Tagen sehr von Neuralgie geplagt. — Die Frau: Im Kopf natürlich? — Der Mann: Woraus schließest Du das? — Die Frau: O, die Neuralgie setzt sich immer im schwächsten Köpertheil fest.

Geschäftskalender von Chicago.

Apotheker.
Merrill, Chas. H., Ecke Clark Str. und North Ave.
Rhode, R. E., 504 N. Clark Str.
Rees, Alphons W., 311 North Ave.
Weber, Eugene, 445 N. Clark Str.
Moore, W. M. 351 N. Clark Str.
Schroeder, Henry, 465 und 467 Milwaukee Ave.
Winholt, J., 306 Milwaukee Ave.
Lichtenberger, F. J., & Co., 831—833 Milwaukee Ave.
Hartwig Otto J., 1570 Milwaukee Ave.
Kendall, L. W., N. Clark and Centre Str.
Eichberg, Fred., & Co., Sedgwick und Centre Str.
Karg, Geo., 952 Milwaukee Ave., 452 Wells Str.
Olds, C. B., Clark und Centre Str.
Vogelsang, Robt., 351 Lincoln Ave., Ecke Fullerton.
Falkenberg, Frank E., 688 Chicago Ave.
Voltmer, W. J., Halsted und Garfield Ave.
Eggers, G. A., Webster und Halsted.
Feldkamp, 1127 und 1373 N. Clark.
Hesselroth L., 107 E. Chicago Ave.
Gorges Albert, 1072 Lincoln Ave.

Ausländische Wechsel.
Atlas National Bank, La Salle und Washington Str.
First National Bank, Dearborn und Monroe Str.
Kozminski, Chas., & Co., 164 und 166 Randolph Str.
Union National Bank, 207 La Salle Str.
Kopperl & Co., 181 Washington Str.
Stoughton, W. C., & Co., 70 La Salle Str.
Richards, C. B., & Co, 62 Clark Str.
Claussenius, H., & Co., 80 Fifth Ave.
Hinkley & Tilden Bank, 502 W. Madison.
Bank of Nova Scotia, Dearborn und Adams.

Austern und Fische.
Stroemer, E., 669 Milwaukee Ave.

Awnings und Zelte.
Murray & Co., Randolph und Jefferson Str.

Bäckereien.
The Wm. Schmidt Baking Co., 75 Clybourn Ave.
Lystad & Anderson, 296 Division Str.

Bankgeschäfte.
National Bank of Illinois, 115 Dearborn Str.
Bank of Commerce, 188—192 La Salle Str.
Wasmansdorf & Heinemann, 145 Randolph Str.
Greenebaum Sons, 83—85 Dearborn Str.
Dreyer, E. S., & Co., Dearborn und Washington.
Lincoln National Bank, N. Clark und Michigan Str.
The Garden City Bank & Trust Co., 161 Randolph.
American Ex. Nat. Bank, Dearborn und Jackson Str.
Koch, Edward, 158 Dearborn Str.

Bau- und Leihvereine.
Phoenix Loan & Building Society, 324 E. Division.

Besitztitel-Untersuchung.
Haddock, Vallette & Rickcords Co., 107 Dearborn Str.
Title Guarantee & Trust Co., 92 Washington Str.
Buschwah, Peter, 533 Lincoln Ave.

Billiards und Saloon-Fixtures.
Brunswick Balke Collender Co., 263 Wabash Ave.
The Brunswick Co., 84 Franklin Str.

Blumenhandlungen.
Boetticher, H., 1647 N. Clark Str.

Brauereien.
Brewer & Hofmann Brewing Co., 43 S. Green Str.
Papst Brewing Co., Corner Indiana und Desplaines.
West Side Brewing Co., Augusta und Paulina.
J. J. Dewes Brewing Co., Hoyne und Rice.

Carriages.
The Kauffman Buggy Co., 363 Wabash Ave.
Racine Wagon & Carriage Co., 430 Wabash Ave.

Cigarrenkisten rc.
Merz G. & Son, 209 bis 215 Superior Str.

Conditoren.
McNamara, L., 885 N. Clark Str.

Creamery.
Moß Asa, 672 Fullerton Ave.

Dampfschiffs-Agenten.
Frantzen, Fritz, 296 Milwaukee Ave.

Eisenwaaren und Oefen.
Strauß, Geo., 1085 Milwaukee Ave.
Kenning Hardware Co. 195 North Ave.
Bergenzer & Zilisch, 291 und 293 North Ave.
Goetsche, Ehler, 1049 Milwaukee Ave.

Fleischer.
Koehler, Jos., 1145 Lincoln Ave.

Futter- und Mehlgeschäfte.
Voltz, T. L., & Co., 678 Milwaukee Ave.
Smerling, Fred., 822 Milwaukee Ave.
Stelow, E., & Son, 785 Milwaukee Ave.
Moeller, W. H. & Co., 1163 Lincoln Ave.

Gas- und Electric Fixtures und Plumbing.
Willems, Peter, 254 N. Clark Str.
Gundermann, J. C., 182 North Ave.
Neustadt, Fred., 300 North Ave.
Breyer, Chas. C., 187 W. Division Str.
Nobie & Thumm, 288 Lincoln Ave.
Williamson & Schroeder, 205 Randolph Str.
Garden City Chandelier Co., 297 Wabash Ave.
Alles, J. F., 233 Lincoln Ave.

Groceries.
Fischer, John, 241 North Ave.
Albrecht, M. J., 168 Fullerton Ave.
Byrholm, John O., 262 E. Division Str.
Ehrhardt, O., 472 North Ave.
Brosk & Bertram, 291 Lincoln Ave.
Larson, Andrew, Halsted Str. und North Ave.
Guenther, Fred & Son, 1738 Ashland Ave.
Stock, E. L. J., 394 Wells Str.
Geldermann, G. J., 555 Sedgwick.
Rueter, A., 124 Seminary Ave.

Grundeigenthum und Darlehen.
Kerfoot, W. D., 85 Washington Str.
Stone, H. O., & Co., 206 La Salle Str.
Mead & Coe; 100 Washington Str.
Fuller, Oliver, & Co., 97 Washington Str.
Schrader Bros., 84 Washington Str.
Kramer, J. H., 93 Fifth Ave.
McCabe & Co., 172 Lincoln Ave.
Hattermann, W. E., 768 Milwaukee Ave.
Lorpe, August, 160 North Ave.
Stauber, Frank A., 724 Milwaukee Ave.
Stock, Ernst, 374 Division Str.
Kuhn Bros., & Spengler, 1619 Milwaukee Ave.
Swift, L. J., & Co., 217 W. Madison Str.
Peabody, Houghteling & Co., 59 Dearborn Str.
Morey C. J., 879 N. Clark.
Thompson W. H., 233 W. Madison.

Hardware-Stores.
Krueger, Theo., 130 Milwaukee Ave.

Hüte- und Herren-Ausstattungswaaren.
Stauder, Val., 173 North Ave.

Hypotheken-Banken.
Kozminski, Chas., & Co., 164—166 Randolph Str.
Engers, Cook & Holinger, 167 Washington Str.
Peterson & Bay, La Salle und Randolph Str.
Greenebaum, Henry und D. S., 92 La Salle Str.
Haase & Anderegg, 73 Dearborn Str.
Straus Bros. & Co., 128 La Salle Str.
Rose, Quinlan & Co., 72 Dearborn Str.

Kleidergeschäfte.
The National Clothiers, Milwaukee Ave., Ecke Division.
Nielson, H. M., Ecke North und Milwaukee Ave.
Becker, Martin, 326 Division Str.
The Fullerton, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Rauert, Kuno, 191—193 North Ave.
Rennacker & Co., Madison und Halsted Str.
Strandes & Heuermann, 719 Lincoln Ave.

Kleider, Schnittwaaren, Schuhe.
Elephant Block, Milwaukee und Western Ave.

Leichenbestatter.
Klauer, Fred., 242 Wabash Ave.
Ovresat, Jacob J., 1654 Milwaukee Ave.
Ludolph, Henry, 867—869 Milwaukee Ave.
Jordan, C. H. & Co., 14—16 Madison Str.
Sigmund, C. H., 74 Fifth Ave.
Bentley, A. L., 238 Lincoln Ave.
Schwuchow, L., 1135 Diversey Str.
Poths, Wm., 860 N. Halsted.
Birren, P. A., 842 Lincoln Ave.
Birren, N. Mrs., & Co., 171 E. Chicago Ave.

Möbelhandlungen.
Wirts & Scholle, 222 Wabash Ave.
Colby, J. A., & Sons, 148—154 Wabash Ave.
Harms, O. F., 105 Clybourn Ave.

Musikalienhandlungen.
Maurer, Robert, Division und Franklin Str.
Summy, Clay T., 174 Wabash Ave.

Nähmaschinen.
Domestic Sewing Machine, 239 Wabash Ave.
White Sewing Machine, 344 Wabash Ave.
Davis Sewing Machine Co., 340 Wabash Ave.

Oefen-Reparaturen.
Tapley & Baum, 347 Milwaukee Ave.

Optiker.
Fowlers, 38 Madison Str.

Photographen.
Rudolph, Louis, 957 Milwaukee Ave.
Felt, L. W., 215 Chicago Ave.

Pianos und Zimmerorgeln.
Kimball, W. W., Co., Wabash Ave. und Jackson Str.
Lyon, Potter & Co., 174 Wabash Ave.
Chickering Chase Bros. Co., 219 Wabash Ave.
The John Church Co., Wabash Ave. und Adams Str.
Steger & Co., Wabash Ave. und Jackson Str.
Chicago Music Co., Wabash Ave. und Adams

Pie-Bäckereien.
Chicago Pie Co., 210 Chicago Ave.

Reiniger und Färber.
Schwarz, August, 156—158 Illinois Str.
Graf, Anton, 400 E. Division Str.
Strauß Fred. 396 Lincoln Ave.
Lake View Dye House, 1658 N. Clark Str.
Dehmlow Bros., 1043 Lincoln Ave.
Van Straaten S. & Son, 156 E. Chicago Ave.

Sattlerwaaren.
The J. H. Fenton Co., 267 Wabash Ave.

Schnittwaaren.
Krak, J. C., 1900—1902 Milwaukee Ave.
Wildner, C., 418 Larrabee Str.
Erickson, C., 1190—1192 Milwaukee Ave.
Knoop, C. H., 245—247 North Ave.
Wilken, Emil, 847 Milwaukee Ave.
Krumm, John, & Bro., 131—133 Fullerton Ave.
Synwolt, E. W., 280 Lincoln Ave.
Roell, Chas., Ecke Lincoln Ave. und Sedgwick Str.
Haskett & Co., 484 Madison Str.
Ahlswede, Edw., 1734 Ashland Ave.
Petersen, John, 693 Lincoln Ave.
Koop, Julius, 495 bis 497 Chicago Ave.

Sicherheitsgewölbe.
Fidelity Safe Deposit Co., 143 Randolph Str.
Merchants Safe Deposit Co., 78 La Salle Str.
Central Safe Deposit Co., Adams und La Salle Str.
Germania Safe Deposit Vaults, Clark u. Germania Pl.
National Safe Deposit Co., 160 Dearborn Str.
Wicker Park Safety Deposit Co., 1208 Milwaukee Ave.
Haymarket Produce Bank, 143 W. Randolph Str.
Milwaukee Ave. State Deposit Co., Milwaukee Ave. und Carpenter Str.
Chicago Safety Deposit Vaults, 104 Washington Str.

Sparbanken.
American Trust & Savings Bank, La Salle Bldg.
Prairie State Savings, Washington und Desplaines.
Central Trust & Savings, 155 La Salle Str.
Hibernian Banking Ass., Clark und Randolph Str.
Milwaukee Ave. State Bank, Milwaukee u. Carpenter.
Dime Savings Bank, 104 Washington Str.
Globe Savings Bank, Dearborn und Jackson Str.
Home Savings Bank, Halsted und Washington Str.

Storage Warehouses.
Livingston, W. C., 235 Wells Str.
Bergman, A., 115 Lincoln Ave.

Tapeten.
Buckely, T. G., & Bros., 179 Lincoln Ave.
Siecks, K., 1110 Lincoln Ave.

Teppich-Reiniger.
Wilson & Co., 405 N. Clark Str.

Thierärzte.
Underwood, A. H., 531 Sheffield Ave.

Versicherungs-Agenten.
Darrow, A. H., Security Bldg.
Germania Ins. Co., 127 La Salle Str.
Rollo, W. E., & Son, 210 La Salle Str.
Loeb, Adolph Son & Co., 189 La Salle Str.
Magill & Chamberlin, La Salle und Madison Str.
Hopkins & Hasbrouck, 193 La Salle Str.

Wäschereien.
Berlin Steam Laundry, 108 Lincoln Ave.
Fulton Laundry, 1324 Wrightwood Ave.
My Laundry, 346 Wells Str.
White Swan Laundry, 529 Wells Str.

Weine und Spirituosen.
Meyer, W., & Sons, 75 E. Chicago Ave.

Wood Mantels.
Spiegel, H. M., Agent, 337 Wabash Ave.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Basler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
J. P. Hand, 637 N. Clark Str.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
E. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
F. J. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Tidlund, 282 E. Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
H. B. Daigger, 345 E. Division Str.
Robert E. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Drege, 149 Illinois Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Ren, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
L. Heß, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
H. Schimpfli, 282 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
F. M. Dittus, 262 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. M. Bornow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
E. Woding, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 259 W. Chicago Ave.
P. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Triffelt, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. R. P. Netson, 335 W. Indiana Str.
John Kiffack, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 455 W. Indiana Str.
P. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limber, 803 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau L. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derflice, 91 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant E. Cable, 414 Dearborn Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meiftner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
G. Kaß, 2628 S. Park Ave.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Frankfen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Gees, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
A. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
—— Pflugradt, 4754 Union Ave.
—— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
G. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
—— Zund, 187 E. 20. Str.

Südwestseite.

A. Z. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
—— Ehregreny, 76 Blue Island Ave.
B. Schwager, 178 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 38 Canalport Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, News Store, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood Str.
T. Dettenthaler, 12 S. Desplaines Str.
H. Leimberger, 583 Fulton Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
T. Ellis, 292 S. Halsted Str.
C. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
—— Rosenthal, 351 S. Halsted Str.
J. Senkind, 426 S. Halsted Str.
—— Morse, 509 S. Halsted Str.
Frau Nickels, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Ewißky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
—— Weshardt, 166 W. Harrison Str.
—— Thomson, 845 Hinman Str.
Frau C. E. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
—— Healy, 481 W. Lake Str.
G. F. Munger, 531 W. Lake Str.
M. Jenson, 676 W. Lake Str.
—— Peterson, 758 W. Lake Str.
Joe Mueller, 789 W. Lake Str.
Frank Billa, 814 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Daum, 210 W. Madison Str.
—— Fash, 516 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. E. Altworth, 25 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 129 W. VanBuren Str.
Winslow Bros., 213 W. VanBuren Str.
News Store, 331 W. VanBuren Str.
B. F. Connell, 313 W. VanBuren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
—— Goldnect, 659 W. 12. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Pontus Lindkraus, 168 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
E. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
C. Zimmer, 599 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
Emma Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

„Abendpost“, tägliche Auflage 39,000.

Ein neuer Feiertag.

In Washington existirt ein Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Gesundheitspflege durch einen angemessenen und geordneten Lebenswandel zu fördern. Das ist sehr lobenswerth und es wäre zu wünschen, daß jeder Mensch für sich selbst so einen Verein bildete, solange er noch eine Gesundheit zu pflegen hat. Die Meisten kommen auf diesen Gedanken erst, wenn es zu spät ist; sie lernen die Gesundheit erst schätzen, nachdem sie nur noch in der Erinnerung vorhanden ist. Der Washingtoner Gesundheits-Klub verdient, viele Nachahmer zu finden, oder richtiger, er würde das verdienen, wenn er nicht in seiner Agitation zu weit ginge. Nach echter amerikanischer Art will nämlich dieser Verein sofort alle anderen Menschen nach seinem Rezept gesund machen, ob sie nun wollen oder nicht. Die guten Amerikaner haben immer eine riesige Reformwuth, solange sie dieselbe an Anderen auslassen können, sich selbst will keiner reformiren, weil er sich nicht für verbesserungsfähig hält.

Dieser Gesundheits-Klub tritt also mit dem Vorschlag vor die Oeffentlichkeit, den vierten Tag jedes Monats zum Feiertag zu machen und der Gesundheit zu weihen. An diesem Tag sollen wir nur ganz reine Nahrung zu uns nehmen, nur klares Wasser trinken, körperliche Uebungen vornehmen und mindestens eine Stunde in der freien Luft zubringen. Die merkwürdigste Forderung besteht darin, daß wir an dem Tage nur Wasser trinken sollen. Der geistreiche Verfasser des Vorschlags hat augenscheinlich an die Verhältnisse in den großen Städten gar nicht gedacht. Selbst der eifrigste Wasserapostel hütet sich während des heißen Sommers, seinen Durst mit dem Wasser zu löschen, das ihm die Leitung zur Verfügung stellt oder das einige Tage in dem Reservoir auf dem Dach gestanden hat. Dabei sind in New York die Verhältnisse noch weit besser als in Chicago und in vielen anderen Städten. Wenn wir die gesammte Stadtbevölkerung zwingen wollten, sich auf Wasser zu beschränken, so wäre es mit der Gesundheit schlecht bestellt.

Was die Nahrungsmittel anbetrifft, so hütet sich wohl jeder Mensch nach Kräften vor Verfälschungen und es braucht dafür kein besonderer Tag angesetzt zu werden. Wer frische Kuhbutter nicht von Oleomargarin zu unterscheiden vermag, der wird auch am Vierten nicht im Stande sein, die richtige Auswahl zu treffen. Und man denke nur an die Restaurateure und Kostwirthe, die an einem Tage im Monat keine Surrogate verwenden wollten! Sie würden damit indirekt zugeben, daß sie es an allen anderen Tagen thun. Und wo bekommt man denn heutzutage reine, unverfälschte Nahrungsmittel aller Art? Wenn man sie sich verschaffen könnte, würde man doch überhaupt keine anderen genießen. Außerdem thut es die Echtheit allein auch nicht, dem Einen bekommt reines, unverfälschtes Sauerkraut oder eine Trüffelleberwurst von zweifelloser Herkunft lange nicht so gut wie eine Tasse Thee und ein Butterbrot, wenn auch die Bestandtheile der letzteren Mahlzeit nicht über allen Zweifel erhaben sind; der Andere fühlt sich bei einem Glase Bier von dunkler Abstammung viel wohler als bei dem unverfälschten Naß, das er aus der Wasserleitung bekommt.

Daß es für die Menschheit besser wäre, wenn sie bei Zeiten besser auf ihre Gesundheit aufpaßte, soll bereitwillig zugestanden werden. Aber die Pflege der Gesundheit läßt sich nicht nach einem allgemeinen Schema regeln, denn was dem Einen zuträglich ist, mag für den Anderen Gift sein. Es sind jetzt schon so viele Menschen bemüht, uns zu erzählen, was wir alles vermeiden sollen, daß uns bald gar nichts mehr zu essen übrig bleiben wird. Um auf unsre Gesundheit besser achten zu lernen, brauchen wir wahrhaftig keine neuen Feiertage. Wer an den übrigen Tagen des Monats wild darauf loswirthschaftet, wird das auch an dem vorgeschlagenen Feiertag thun. Die Mitglieder des Gesundheits-Klubs in Washington sollen sich erst einmal etwas um ihre eigene Gesundheit bekümmern, ehe sie sich mit der ihrer Mitmenschen beschäftigen. Sie scheinen das nöthig zu haben, denn der Umstand, daß sie mit der Lebensart ihrer Mitmenschen so unzufrieden sind, läßt uns darauf schließen, daß sie an dem amerikanischen Nationalübel, der Dyspepsie, leiden. Sie sollten für sich selbst einmal eine längere Reihe ununterbrochener Gesundheitstage festsetzen, wahrscheinlich würden sie dann das Leben etwas freudiger ansehen und sich nicht mehr so sehr darüber ärgern, daß andere Menschen etwas anders leben als sie selbst. („N. Y. Staatsztg.“)

Fragt nicht nach dem Alter.

In den Zahlen besitzen wir in Wahrheit gar kein verläßliches Mittel zur Bestimmung des Alters. Die Zahlen beginnen bei der Geburt und zeigen uns immer nur, wie weit ein Mensch von der Zeit entfernt ist, wo er nichts oder wenig war. Wie weit aber die Zeit von ihm liegt, da er zu nichts werden oder an Kraft, Schönheit, Fähigkeit und Empfindsamkeit verfallen wird, das könnten die Zahlen erst angeben, wenn man in der Lage wäre, nicht von der Geburt nach vorwärts, sondern vom Tode nach rückwärts zu zählen. Ein Mann glaubt sehr gut an seiner Tochter zu handeln, wenn er sie einem Jüngling von vierundzwanzig Jahren zur Frau gibt. Wenn es sich aber zeigen sollte, daß der junge Gatte einen Defekt an der Lunge oder solche Havarien hat, daß er sich nur noch zwei Jahre an der Riviera hinschleppen kann, um dann das Zeitliche zu segnen, so hat das Mädchen eigentlich einen Achtzigjährigen geheirathet. Umgekehrt kann die Frau des alten Baron Lesseps, die sich dem sechzigjährigen Manne verbunden hat, ganz gut behaupten, daß sie eigentlich einen jungen Menschen zum Manne bekam: denn der nachmalige Vater ihrer sechs Kinder war vom Alter und vom Tode genau so entfernt, als ob er mit fünfunddreißig Jahren gefreit hätte. Wir finden demgemäß nichts Paradoxes darin, wenn manche Frau in der Blüthe ihrer Jahre sagt: sie fühle sich hundert Jahre alt. Aber ebenso gerechtfertigt ist es, wenn eine Frau, die etwa als Zeugin vor Gericht erscheint und vom Richter — höchst unnöthiger Weise — um ihr Alter befragt wird, ihm als Antwort gibt: „Wie alt ich bin? Ich weiß es nicht. Wenn Sie mir sagen können, wann ich sterbe, dann werde ich Ihnen sagen, wie alt ich bin.“

Freilich, der Tod allein ist nicht die Grenze: diese beginnt beim Aussterben dessen, was unser Leben für uns selbst und für Andere noch werthvoll macht. Das Wort, daß „Jeder so alt sei, als er sich fühle“, ist nur bedingt wahr. Man kann sich älter machen, als man ist, indem man sich älter fühlt; aber man kann sich nicht jünger machen, wenn man sich blos selber jung fühlt; dazu gehört, daß auch Andere dieses Gefühl unserer Jugend theilen. Daher wird die kluge Frau (auch der kluge Mann, denn die Männer sind im Punkt des Alters ebenso kitzlich wie jene) nicht auf die Illusion vertrauen, die sie sich selber macht, sondern nur auf jene, die sie in Anderen erwecken kann. Die Fürstin Metternich in Wien wurde von einem Herrn im Prater gefragt, wie es ihr gehe. „So gut,“ erwiderte die geistvolle Dame, „als es einer alten Frau eben gehen kann.“—„Alte Frau!“ protestirte Jener lächelnd, „aber Durchlaucht sind ja gar nicht alt!“ — „Na, mit fünfzig Jahren....!“ — „Fünfzig Jahre,“ fuhr der Herr fort, „das ist ja gar kein Alter!“ — „Wie man's nimmt,“ erwiderte die Fürstin, „für eine Kathedrale ist es wenig; für ein Frauenzimmer ist es ganz respektabel...“

Gewiß, die Jugend will ihr Recht, und es ist von dem Alter widerwärtig, nutzlos und thöricht zugleich, sich dem entgegenzustemmen. Das bestreite ich nicht. Die Frage ist nur, wo das Alter beginnt und wer ihm die Grenze steckt. Ein Alter, nach dem man fragen muß, ist keines. Durch Zahlen vollends ist für das Alter des Menschen nichts bewiesen. Es ist unwürdig, betreffs des Menschen — und besonders betreffs der Frau — eine Frage nach dem Alter zu stellen, wenn daraus auf ihren Werth geschlossen werden soll. Solche Fragen passen für Thiere, Hosen und Klaviere — weil sie einen Anhalt dafür bieten, wie lange und wie weit dieselben noch zu nutzen sein möchten. Auf Menschen angewendet, ist die Frage roh und dumm zugleich. Der Frau, die ihrem Verlobten fünf Jahre ihres Alters wegleugnen konnte, geschieht schweres Unrecht, wenn sie dies Unterfangen als Verbrechen büßen muß. Darum sollte in's Gesetzbuch des Lebens und der Lebensart, wo nicht in's bürgerliche Gesetzbuch aller gesitteten Länder der Paragraph aufgenommen werden: La recherche de l'âge est interdite.

Eine Rede Fürst Bismarcks.

Der Rede, welche Fürst Bismark am 20. April den ihn besuchenden nationalliberalen Abgeordneten hielt, entnehmen wir Folgendes:

Die Aemter des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten können auf die Dauer nicht getrennt sein, ohne die Verfassung zu fälschen, die Autorität des Reiches zu schwächen. Der Gedanke einer Personalunion zwischen Reich und Preußen, ähnlich derjenigen wie zwischne Schweden und Norwegen hat niemals in der Verfassung gelegen, und wir haben, wie die Herren von Ihnen, die alt genug sind, um das mit mir erlebt zu haben, bestätigen werden, zwischen Reichspolitik und preußischer Politik an die Möglichkeit eines gegenseitigen Bekämpfens und Rivalisirens niemals gedacht, und wer diesen Gedanken zur Wirklichkeit machen wollte, der, ich will keinen harten Ausdruck gebrauchen, schädigt unwissend vielleicht unsere nationale Existenz, unsere Unabhängigkeit, unsere verfassungsmäßige Sicherheit. Ein Reichskanzler, der nicht auf die Autorität des preußischen Staatsministeriums gestützt ist, schwebt mit der seinigen in der Luft, wie ein Seiltänzer. Die Bedeutung des Reichskanzleramts in unserer Politik im Verhältnisse zu Preußen ist gedacht wie etwa in jenem Beispiele aus der griechischen Mythologie, die vom Anthäus, der aus der Berührung mit der vaterländischen Erde immer neue Kräfte sog und den Herkules in die Luft heben und isoliren muß, um ihn zu erwürgen. Es ist ganz einleuchtend, daß ein Reichskanzler, der gestützt ist auf das gesammte preußische Staatswesen, mehr Bedeutung hat, als einer, der nur auf seinen persönlichen Wirkungskreis und auf die Erfahrungen, die er persönlich in militärischer Stellung sammeln konnte, angewiesen ist. Ein Reichskanzler, der nicht die Stimmführung für Preußen hat, ist ja in der Gesetzgebung eine ganz ohnmächtige Potenz. Er kommt in der verfassungsmäßigen Ordnung der Dinge gar nicht zur Erscheinung. Er kann die Gesammtpolitik nicht anders vertreten, als in Uebereinstimmung mit der Mehrheit seiner preußischen Ministerkollegen. Wenn er sich von denen lossagt, so steht er in der Luft. Im Bundesrath ist er dann nichts Anderes als ein Verwaltungsbeamter des Reichspräsidiums. Setzen wir den Namen einmal für den des Kaisers, wie er es ja ursprünglich war. Das ist meines Erachtens das nächste Bedürfniß der Zukunft, was wir politisch zu erstreben haben, daß diese unnatürliche Trennung zwischen dem Reichskanzleramte und dem preußischen Ministerpräsidium aufhöre, und daß der Reichskanzler in der Lage bleibe, das solide Fundament des preußischen Staates hinter sich zu haben, dadurch kann seine Autorität im Reiche und im Auslande nur wachsen. Wenn die übrigen Bundesgenossen Preußen das Präsidium übertragen haben, so geschah das nicht nur, um einen von Preußen ernannten Reichskanzler zu schaffen, sondern im Vertrauen zu der Tüchtigkeit des preußischen Staates in Zivil und Militär. Wenn aber dieses hinter ihm wegfällt, so ist der Reichskanzler Nichts als ein Luftgebilde. Das Gewicht der Reichsvertretung, wie sie der Reichskanzler führen soll, kann sich nur abschwächen, wenn die Autorität von 10 preußischen Staatsministern mit vielleicht 500 geschulten Beamten und Ministerialräthen hinter ihm fortfällt und der Kanzler einhertritt auf der eigenen Spur als freier Sohn der eigenen Natur, auf Wegen, die Niemand kontrolirt, als er selbst. Er kann nach seiner Vergangenheit die Erfahrung nicht besitzen, welche die Erfahrung der zehn Minister mit ihrer Gefolgschaft von Räthen aufwiegt. Diese sind der Ballast in unserem Reichsschiffe, und wenn die wegfielen, so wäre es ein Gewinn, wenn der Ausfall der preußischen Unterlage durch ein bayerisches oder sächsisches Ministerium hinter ihm ersetzen würde. Daran ist ja kein Gedanke. Sein Schiff fährt isolirt, ohne an einen staatlichen Kurs gebunden zu sein.

Ein altes Regiment.

Das dem Kaiser Wilhelm II., dem ersten auswärtigen Souverain, welcher eine Chefstellung in der britischen Armee erhalten hat, verliehene 1. Königs-Dragoner-Regiment ist eines der ältesten und angesehensten englischen Regimenter. Der Herzog von Marlborough und der Earl v. Peterborough haben bereits an der Spitze desselben gestanden. Das Regiment wurde im Jahre 1661 gegründet und von Anfang an bildeten die Königs-Dragoner ein Elite-Korps. Ihre Sporen verdienten sie sich in Marokko zu Karls II. Zeiten. Seitdem haben sie fast alle englischen Feldzüge mitgemacht. In der Schlacht von Dettingen erbeuteten sie unter den Augen Georgs II. die Fahne der französischen schwarzen Musketiere. Im siebenjährigen Kriege standen sie unter dem Befehl des bejahrten Marquis v. Granby. Nur am amerikanischen Befreiungskriege waren die Königs-Dragoner nicht betheiligt. Dagegen führt ihre Fahne das Zeichen „Peninsula“ zur Erinnerung an die blutigen Schlachten, in denen das Regiment unter Wellington in Spanien engagirt war. Die Königs-Dragoner haben das Recht, an jedem 18. Juni ihre Fahne mit Lorber zu bekränzen, denn bei Waterloo waren sie eines der drei englischen Kavallerie-Regimenter, welche gegen die französischen Linien anstürmten. Das war vielleicht der größte Ehrentag des Regiments. Das stolze Motto der Dragoner, deren Ehrenoberst der deutsche Kaiser geworden ist, lautet: “Spectemur agendo”, d. h. Beurtheile man uns nach unseren Thaten!

Für Raucher feinen Krautes.

Die allen Rauchern wohlbekannte und renommirte Aktien-Gesellschaft Henry Clay und Bock & Co., Limited, hielt unlängst ihre Generalversammlung in London ab. Bei Vorlegung des Geschäftsberichtes bemerkte der Vorsitzende, Lord Ebury, daß, wenn der Handel mit Havana-Zigarren, einem Luxus-Artikel, wirklich als ein verläßliches Barometer für die allgemeine Prosperität angesehen werden könne, wie behauptet werde, diese Prosperität eine recht bescheidene sein müsse, denn der Export von Havana sei seit dem Jahre 1889, dem Gründungsjahre der Gesellschaft, von 250,000 Mille Zigarren auf 160,000 Mille und 1893 sogar auf 147,000 Mille zurückgegangen. Während des gleichen Zeitraums habe aber die Gesellschaft ihren Antheil am Handel mit Havana-Zigarren, welcher 40 Prozent seines vor fünf Jahren innegehabten Umfanges eingebüßt habe, um 16 Prozent hinsichtlich des Absatzes der von der Gesellschaft fabrizirten Marken, nämlich von 24,500 Mille im Jahre 1889 auf 28,500 Mille im Jahre 1893 erhöht. Wenn man die für 1893 zu vertheilende Dividende von 7 Prozent zu den für die voraufgehenden vier Jahre vertheilten 18 Prozent hinzurechne, so ergebe sich eine Durchschnittsverzinsung des angelegten Kapitals mit 5 Prozent.

— Zum Jahrhundert erstaunlicher Fortschritte. — Lehrer: Nenne mir einige der großen Erfindungen des Jahrhunderts! — Schulmädchen: Das elektrische Licht, die Telephone, sprechende Puppen und — Sicherheitsnadeln!

Die Deutschen in Queensland.

Der gewesene Premierminister von Queensland, Sir Thomas Ilwraith, wurde vor ca. 14 Tagen in London von seinen Freunden durch ein Festmahl geehrt. Er verbreitete sich in längerer Rede über die von ihm geleitete Kolonie und sagte, als Kolonisten seien in Queensland die Deutschen die besten. Sie bildeten das beste Material Niederlassungen zu gründen, obwohl er auch die guten Eigenschaften der Angelsachsen und Kelten anerkennen müsse. Mit Recht schreiben Londoner Blätter: „In ihren eigenen Kolonien sind die Deutschen bisher nicht erfolgreich gewesen. Soll die Formel für die Anlage der besten Kolonien künftig sein: Deutsches Material unter britischer Verwaltung?“ Darauf erwidern wir: Der Deutsche hat sich als Kolonist in jedem Welttheil, unter jeder Regierung bewährt, nur nicht unter seiner heimischen, die ihm so viel büreaukratische Hindernisse in den Weg legt, ihn so bemuttert, bevormundet und mit behördlichen Vorschriften noch mehr als im Vaterlande plagt, daß er den Kolonien fernbleibt oder ihnen bald wieder den Rücken kehrt. Darum ist die Auswanderung nach unseren Kolonien so gering oder, wir möchten fast sagen, fast gar nicht vorhanden. Aendern wird sich dies erst dann, wenn der Büreaukratismus beseitigt, wenn Herren wie Leist, Wehlau und Genossen dort unmöglich sind. Bis dahin werden unsere deutschen Auswanderer leider stets das erwünschteste Material für fremde Kolonien abgeben.

— Der perfide Heirathsagent. — Ein Weib (und Engel der Rache): Ich will die Verhaftung des Editors des „Heirathsanzeigers“ bewirken! — Advokat: Was hat er verbrochen? —Weib: Er hat mir versprochen, mir für baar bezahlte $50 einen Mann aus einem alten und angesehenen Stamme zu verschaffen! — Advokat: Nun, hat er sein Wort gebrochen? — Weib: Der Mann, den er mir verschafft hat, ist ein Häuptling der Sioux-Indianer! Ich bin betrogen!

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 338 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore. 282 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, Center Str. und Orchard.
C. F. Claß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre- und Larrabee u. Division Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. E. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
C. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
G. W. Boalch, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Gust. Wendt, 69 Eugenie Str.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Abelle Apotheke, North Ave. und Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
A. Martens & Co., Apotheker, 239 N. State Str., und Osgood und Centre Str.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Fry Bros., Apotheker, Centre und Larrabee Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
W. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str. Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Xelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 381 Blue Island Av.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eisner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhau, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Gorges, 1107 W. Chicago Ave.
Wm. Schleizer, Halsted und Harrison Str
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. E. Krenßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 6409 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Handtmann, 564 S. Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
Becker Bros., Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.
R. B. Brown, Apotheker. 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Ave.
M. J. Gerdes, Clark und Belmont Ave.
J. X. Abt, Apotheker, 722 Lincoln Ave.
M. Gorges, Belmont und Lincoln Ave.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude.......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Streit über die Zivilehe.

Auch in Ungarn macht man jetzt schlimme Erfahrungen mit dem Zweikammer-System. Die Magnatentafel trotzt sowohl der Regierung wie dem Unterhause und weigert sich entschieden, die sogenannte Ziviltrauung einführen zu lassen, obwohl dieselbe für eine Bevölkerung mit gemischten Glaubensbekenntnissen geradezu unentbehrlich ist. Daß die Ehe nicht nur ihre sittlichen, sondern auch ihre rein geschäftlichen Seiten hat, kann nicht gut geleugnet werden. Der Staat verbietet keinem Paare, seinem Bunde für's Leben die kirchliche Weihe geben zu lassen, aber er muß darauf bestehen, daß ein Kontrakt von solcher Wichtigkeit auch in aller Form Rechtens abgeschlossen wird. Daher sind fast in allen Staaten die „Zivilstandsverhältnisse" gesetzlich geregelt worden, und schlimme Folgen sind daraus nirgends entstanden. Religiös gesinnte Leute gehen vom Standesbeamten zum Priester und lassen ihre Kinder taufen, auch wenn sie nicht dazu verpflichtet sind. Wenn aber die Eheleute oder Eltern die Einsegnung oder Taufe nicht mehr für eine heilige Handlung halten, sondern blos für eine leere und nichtssagende Form, so hat es keinen Sinn, ihnen den Beistand der Kirche aufzuzwingen. Eine Religion, die des Polizeiknüppels bedarf, steht auf schwachen Füßen.

In Ungarn sind sehr häßliche Zustände dadurch entstanden, daß der Staat festsetzte, in welchem Glauben die aus gemischten Ehen hervorgehenden Kinder zu taufen seien. Diese Bestimmungen wurden nicht befolgt, sondern es kam häufig vor, daß einem protestantischen Seelsorger Kinder, auf die er gesetzlichen Anspruch hatte, von dem katholischen Priester „weggetauft" wurden, oder umgekehrt. Böse Streitigkeiten, welche den ganzen konfessionellen Frieden bedrohten, waren die Folge, und deshalb hielt es die Regierung für das Beste, durch die Einführung der Zivilehe die Eltern in ihrem freien Verfügungsrechte über ihre Kinder zu schützen. Warum die Magnaten hieran Anstoß nehmen, ist schwer zu erklären. Wahrscheinlich ist ihnen die Neuerung nur deshalb verhaßt, weil sie eben eine Neuerung ist, oder weil sie glauben, daß alle Vorrechte der Kirche vom Adel geschützt werden müssen, damit an seinen eigenen nicht gerüttelt wird.

Da die Regierung eine große Mehrheit der Abgeordneten und des Volkes hinter sich hat und sich auch, wenngleich mit großer Mühe, die Zustimmung des Königs zu ihren Plänen sicherte, so wird sie wohl vor den Magnaten nicht ohne Weiteres die Segel streichen. Letztere sind aber in Ungarn weit mächtiger, als in Großbritannien und werden sich nicht durch den Ruf einschüchtern lassen: „Nieder mit dem Herrenhause!" Wenn sie überhaupt nachgeben, so wird das erst nach heftigem Widerstande geschehen, d. h. wenn der König gezwungen werden kann, einen Pairsschub vorzunehmen. Der glücklichste und am meisten zu wünschende Ausgang des Streites wäre die vollständige Trennung der Kirche vom Staate.

Crokers Rücktritt.

Da der Tammanyboß Richard Croker genug zusammengestohlen hat, so hat er seine Stellungen in der „Halle" freiwillig niedergelegt. Es war ihm von den „Workers" sehr übel genommen worden, daß er die treuen Tammaniten, die wegen Wahlschwindels in's Zuchthaus geschickt wurden, kaltblütig im Stiche ließ. Auch mußte er befürchten, daß die Legislatur, trotz seines guten Einvernehmens mit dem republikanischen Bosse Platt, ihn doch noch in eine Untersuchung verwickeln und die Herkunft seines großen Vermögens aufdecken werde. Endlich hatte er vor der Hand keine neue Bereicherung mittels seines politischen Einflusses zu erwarten, wohl aber einen Aufruhr im eigenen Lager. Er beschloß deshalb, nicht so thöricht zu handeln, wie Tweed und Kelly, sondern sich vor dem herannahenden Sturme rechtzeitig in seine elegant eingerichtete Höhle zurückzuziehen. Seine zehnjährige „Thätigkeit" hat ihm eine Viehzucht-Farm im Werthe von einer Viertel Million, einen Palast an Fifth Avenue in New York, bedeutenden Besitz an Grundeigenthum, Aktien und Rennpferden, kurz ein Vermögen eingetragen, das auf mindestens $2,000,000 geschätzt wird. Dabei ist dieser Croker vom Hause aus ein ganz ungebildeter Irländer, der buchstäblich in der Gosse aufgewachsen und wiederholt mit dem Aermel am Galgen vorbeigestreift ist. Er besitzt auch nicht einmal die sprichwörtliche „Ehrlichkeit unter Spitzbuben", denn sonst würde er nicht seine Helfershelfer gerade in der Stunde der Gefahr verlassen. Ein roher, gefühlloser, verschmitzter Gauner hat Jahre lang die größte Stadt der großen Republik und sogar den ganzen „Kaiserstaat" beherrschen und — bestehlen dürfen.

Und wie Croker nicht der erste seiner Art war, so wird er auch nicht der letzte bleiben. Vorübergehend wird sich Tammany Hall allerdings still halten müssen, weil wieder einmal die sittliche Entrüstung der guten, besseren und besten Bürger entflammt worden ist, aber dieselbe wird natürlich nicht lange andauern. Denn diejenigen Leute, die wirklich etwas zu thun haben, können oder wollen sich mit der politischen Arbeit nicht abgeben. Sie gehen allenfalls ein- oder zweimal im Jahre zum Stimmkasten, um ihren Zettel hineinzuwerfen, aber alles, was vor der Wahl zu thun ist, überlassen sie den Geschäftspolitikern. Irgend ein Statistiker hat einmal berechnet, daß jeder Bürger der Ver. Staaten 126 Arbeitstage, im Jahre opfern müßte, wenn er allen seinen theoretischen Bürgerpflichten thatsächlich nachkommen wollte. Das ist allerdings übertrieben, doch gehört unstreitig sehr viel Zeit dazu, den vielen nothwendigen Vorversammlungen beizuwohnen, über die unzähligen Wahlämter Buch zu führen, die Ansprüche der einzelnen Kandidaten an die Partei und ihre "availability" zu prüfen, die Stimmplätze zu besetzen und die Wähler „herauszubringen". Deshalb wird diese ganze Arbeit Denjenigen übertragen, welche sich ausschließlich mit der Politik befassen wollen, und je größer die Stadt ist, desto kleiner ist verhältnißmäßig der Kreis der „Organisatoren". So kommt es, daß die angebliche Volksherrschaft in Wahrheit nichts weiter ist, als die Herrschaft einer sehr kleinen Minderheit, die sich für ihre Anstrengungen aus der öffentlichen Beute bezahlt macht. Daher stammt auch die Mißverwaltung der amerikanischen Städte.

Auf Croker wird einfach ein anderer Boß folgen, der höchstens eine Zeit lang etwas vorsichtiger sein wird, als sein Vorgänger. Wer unter dem jetzigen System auf eine dauernde Besserung hofft, muß sehr leichtgläubig oder sehr unerfahren sein.

Kleinverkaufpreise in Deutschland.

Die „Statistische Korrespondenz" veröffentlicht die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel im Kleinverkauf in Deutschland für das Jahr 1893 und vergleicht dieselben mit dem Vorjahre. Daraus ist zu entnehmen, daß Kartoffeln im Preise um 31½ Prozent (von $1.93 pro 100 Pfund auf $1.62) zurückgingen. Der Roggenpreis sank von $1.90 pro 100 Pfund auf $1.64; Weizenmehl von 3 und siebenzehn Fünfundzwanzigstel Cents pro Pfund auf 3 und ein Fünfundzwanzigstel Cts.; Roggenmehl von 3 und dreiundzwanzig Fünfzigstel Cts. pro Pfund auf 2 und sieben Zehntel Cts. Der Preisrückgang in Rindfleisch, (13 ein Fünftel Cts. pro Pfund), Kalbfleisch (13 ein Fünftel Cts.) und Schöpfenfleisch (13 ein Zehntel Cts.) war gering; Schweinefleisch (15 ein Fünftel Cts.), Tafelbutter (25⅓ Cts.), Speck (18½ Cts.), gingen im Preise um ein Geringes in die Höhe, während Eier von 16 neun Zehntel pro Dutzend auf 18 Cts. stiegen und die Preiserhöhung für Heu 35.5 Prozent (von 68 Cts. pro 100 Pfund auf 92 Cts.) betrug.

Interessant ist die große Verschiedenheit der Preise in den verschiedenen Gegenden des Reichs. So kostete Weizen in Trier $1.90 pro 100 Pfund, in Breslau $1.50; Roggen in Trier $1.77, in Bromberg $1.30; Erbsen in Berlin $3.47 pro 100 Pfund, in Breslau $1.51; Bohnen in Köslin $4.33, in Breslau $1.51; Kartoffeln in Aachen 67 Cts., in Köslin 32 Cts.; Heu in Aachen $1.50, in Stralsund 60 Cts.; Rindfleisch in Aachen 15.7 Cts. pro Pfund, in Köslin 11½ Cts.; Schweinefleisch in Aachen 18 zwei Fünftel Cts., in Gleinitz 12.3 Cts.; Schöpfenfleisch in Aachen 17.3 Cts., in Hanau 10.7 Cts.; Speck in Breslau 23.9, in Paderborn 16.3 Cts.; Eier in Reuß 26 ein Fünftel Cts. pro Dutzend, in Posen 13.9 Cts.; Java Kaffee in Trier 34 drei Fünftel Cts., in Hanau 28.1 Cts. u.s.w.

Die Ursache alles Uebels.

Es bleibt doch immer wahr, daß die Menschen nicht wissen was gut für sie ist. Es geht ihnen, wie dem eben dem Ei entschlüpften Küchlein: sie wollen klüger sein, als die Henne — die Natur, die doch ihre Mutter ist. Die Natur kennt nichts Böses und liebt alle ihre Geschöpfte, wie eine jede Mutter ihre Kinder liebt, und doch wendet der Mensch ihr schnöde den Rücken und wirft sich der Zivilisation in die Arme. Brünstig wirbt er um sie, und wenn er glaubt sie gewonnen zu haben, dann schlägt sie ihn in ihre Fesseln. Kummer und Sorge, Noth und schwere Arbeit werden das Loos des Sklaven.

Es liegt nicht in der Absicht der Natur, daß der Mensch mit etwas Anderm als mit seiner eigenen Haut bekleidet gehen soll. Hielte sie Kleidung für gut für den Menschen, so würde sie ihn mit Kleidung zur Welt kommen lassen. Ihr, die solch' große Wunderwerke schuf, wäre das ein Leichtes. Was die Natur thut, ist zweckmäßig und sie meint es gut mit dem Menschen, wenn sie ihn nackt geboren werden läßt. Aber der Mensch stand im Bann der Zivilisation, wollte klüger sein, als die Natur und legte sich Kleidung zu. Welche Unsumme von Elend wurde dadurch in die Welt gebracht! Alles, was uns bedrückt, ist darauf zurückzuführen. Hätten wir uns nicht von der Zivilisation verleiten lassen, Kleider zu tragen, so würden wir uns heute nicht mit kleinen und theuren Wohnungen behelfen müssen, sondern wir könnten in der freien Natur wohnen. Sonnenbrand und Winterkälte brauchten wir nicht zu fürchten, denn unsere Mutter Natur würde nach und nach unsre Haut schon den verschiedenen Klimaverhältnissen angepaßt haben. Wir hätten nicht nöthig, uns zu Tausenden in staubige Fabriken zu begeben, und Fabrikgesetze und Tarifdebatten würden uns unsre Seelenruhe nicht stören. Wir hätten uns nicht zu sorgen um Frühjahrskleider, und das Verlangen der Gattin nach einem neuen Hut würde unsern Schlaf nicht mindern.

Gatte und Gattin! Das sind auch Begriffe, die uns die Zivilisation geschaffen. Wozu brauchen wir Gatten und Gattinnen zu sein? Wenn der Zustand ein richtiger, d. h. natürlicher wäre, so würde die Natur uns gleich als Gatten und Gattinnen, d. h. im Zustande der Ehe zur Welt kommen lassen. Daß sie das nicht thut, ist ein Beweis, daß ein solcher Zustand nicht richtig ist. Tausende Ehemänner und -Frauen bestätigen das zudem noch, und doch kann kein junges Mädchen die Zeit abwarten, bis es in die Ehe tritt, und mancher Jüngling, der das Glück seines ehelosen Daseins nicht zu schätzen versteht, schießt sich eine Kugel vor den Kopf, weil er sich einen Korb holte.

So ließen sich noch hunderte Fälle anführen, die schlagend beweisen, daß die Zivilisation die Ursache all' des Schweren ist, unter dem die weiße Rasse heute leidet. Und die Knechtschaft unter der Zivilisation entsprang dem mangelhaften Denkvermögen der Kaukasier, welches sie nicht erkennen ließ, wie gut es ihnen ging, als sie, wie noch heutzutage die Schwarzen Inner-Afrikas, die Südsee-Insulaner und die Indianer im Flußgebiet des Maranon, an der Brust der Mutter Natur lagen und sorglos lebten, wie jene, von denen der Herr sagt: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn ihnen ist das Himmelreich."

Das Alles haben wir uns verscherzt! Man mag sagen, daß wir von heutzutage nur an den Folgen der Verblendung unserer Väter leiden, daß wir, wie wir nun geworden sind, uns nicht mehr losreißen können von der Zivilisation, daß wir aber klüger sein und wohl erkennen würden, was uns gut thut. Falsch! Wir sind noch genau so thöricht, genau so verblendet, wie unsere Vorfahren, und wenn wir nicht unser ganzes Leben gründlich umkrempeln, uns von der Zivilisation trennen und zu dem Urzustande zurückkehren, dann ist Hopfen und Malz um uns verloren. Nur ein Beispiel mag zuletzt noch als Beweis hierfür dienen. Tausende haben geklagt und gemurrt über die sog. „Zeit der schweren Noth", die seit etwa einem Jahre im Lande herrscht, und sie haben diejenigen verwünscht, die sie herbeigeführt. Sie haben sich schwer versündigt! Danken sollten sie den Urhebern und Ursachen der „schweren Zeit", wer immer und was immer sie sind! auf seinen Knieen sollte das Volk Abbitte thun für die Verläumdung, denn nur zu seinem Besten war und ist die „schwere Zeit".

Was ist dem Einzelnen werthvoller, als sein Leben? Nichts! — Gibt es ein Opfer schwer genug, das er nicht bringen würde, um sein Leben zu verlängern? Nein. — Nun also, die schwere Zeit hat eine günstige Wirkung auf Lebensdauer unserer Bürger gehabt. Kein Geringerer, als der Sekretär Richards der „American Coffinmakers Association", hat das vor ein paar Tagen in einer im Auditorium abgehaltenen Versammlung durch sein Wort bekräftet. „Es ist ein großer Irrthum," hat Herr Richards gesagt, „zu glauben, daß die schlechten Zeiten ungünstig auf die Gesundheit des Volkes einwirken und die Sterblichkeit erhöhen. Gerade das Gegentheil ist der Fall. Die Menschen leben, wenn das Geld knapp ist, mäßiger und vernünftiger, und die Folge ist eine verringerte Sterblichkeit, wie die Erfahrung des vergangenen Jahres bewiesen hat — unser Geschäft ging sehr schlecht." So sprach Richards, ein Sachverständiger ersten Ranges, und alle seine Hörer, die bedeutendsten Sargfabrikanten des Landes, nickten verständnißinnig, und wie ein Murmeln ging es durch den Saal: „Ja, ja, schlecht sind die Zeiten für die Sargmacher." — —

So hat Alles sein Gutes, wenn der Mensch mit seinen blöden Sinnen das auch oft nicht einsehen kann. — Im Interesse der „American Coffinmakers Association" aber laßt uns hoffen auf baldige Wiederkehr der guten Zeiten!

* Ein in der Wohnung von Jakob Budkowitz, Nr. 4915 Dreyer Str., heute Morgen ausgebrochenes Feuer richtete einen Schaden von $300 an.

Die öffentlichen Parks.

Ein neuer Kommissär für den Lincoln-Park.

Martin Becker ist jetzt vom Gouverneur Altgeld thatsächlich zum Mitglied der Lincoln Park-Behörde ernannt worden. Herr Becker nimmt gewissermaßen die durch die Absetzung des Herrn Robert Waller vakant gewordene Stelle ein, ist aber in Wirklichkeit der Nachfolger des Herrn August Heuer. Der neue Park-Kommissär, welcher seit 18 Jahren in Chicago wohnt, betreibt an der Division Str. ein Kleidergeschäft.

Gouverneur Altgeld hält sich zur Zeit in Chicago auf und wird noch einige Tage hier bleiben. Wie es heißt, beabsichtigt er, die West Park-Behörde ebenfalls zu reorganisiren, zu welchem Zwecke er zwei der jetzigen Kommissäre um ihre Resignation ersuchen wird.

Robert Waller, der kürzlich abgesetzte Lincoln Park-Kommissär, ist mit der Ausarbeitung seines Antwortschreibens auf die vom Gouverneur gegen ihn erhobenen Beschuldigungen beschäftigt.

Großer Engros-Preis-Verkauf im „Hub".

In dieser Woche begeht der „Hub", das bekannte Kleiderwaarengeschäft an State und Jackson Str., den Jahrestag seines siebenjährigen Bestehens durch einen Engros-Preis-Verkauf, wie er in solcher Großartigkeit selbst bei dieser unternehmungslustigen Firma noch nicht dagewesen ist.

In sämmtlichen Departements des Riesengeschäftes sind für heute und morgen die Preise so niedrig angesetzt, daß sich ein gewaltiger Andrang von Kunden mit Sicherheit erwarten läßt. Als besondere Attraktion dürfte sich, abgesehen von den enorm niedrigen Preisnotirungen, auch noch das hübsche Souvenir erweisen, welches bei dieser Gelegenheit jedem Käufer ohne Rücksicht darauf, ob er viel oder wenig kauft, zum Geschenk gemacht wird.

Trotz seines verhältnißmäßig jungen Bestehens nimmt der Hub eine achtunggebietende Stellung nicht blos unter den Geschäften seiner Branche in Chicago, sondern im ganzen Lande ein, und seinen phänomenalen Erfolg verdankt er in erster Linie der Energie und Tüchtigkeit des Herrn Henry C. Levi, welcher das Geschäft aus kleinen Anfängen zu der heutigen stolzen Höhe emporgebracht hat. Als Herr Levi vor nunmehr sieben Jahren den „Hub" an der Ecke von State und Jackson Str. etablirte, da bezweifelten Viele, daß es ihm gelingen werde, Kunden aus allen Theilen der Stadt soweit südlich heranzuziehen, aber durch gute und zugleich billige Waaren und reelle Bedienung hat er es nicht nur verstanden, sein Geschäftsunternehmen zu einem Erfolg zu gestalten, sondern thatsächlich in dieser Gegend ein neues Kleiderwaaren-Zentrum zu schaffen.

Heute und morgen also bietet sich Allen eine besonders günstige Gelegenheit, gute Waaren zu außerordentlich billigen Preisen einzukaufen, und Niemand sollte diese Gelegenheit ungenützt vorübergehen lassen.

Der rachsüchtige Yerkes.

Die Grundbesitzer von Evanston Ave. haben sich durch ihr Gesuch um einen gerichtlichen Einhaltsbefehl gegen die Einführung des elektrischen Trolley-Systems an jener Straße den Zorn des Straßenbahn-Barons Yerkes auf ihr Haupt geladen. Wie Letzterer jetzt erklärt, ist er durchaus nicht gewillt, das besagte System überhaupt dort einzuführen, sondern er wird die Bewohner der Evanston Ave. wegen ihrer Opposition gegen das Trolley-System auch in Zukunft mit dem veralteten und langsamen Pferdebahn-System bestrafen.

Die Verbindung der North Shore elektrischen Straßenbahn mit der Kabelbahn soll vermittelst der Halsted- und Clark Str.-Linien hergestellt werden. Mit den Arbeiten der Umwandlung der verschiedenen Pferdebahn-Linien in elektrische Trolleybahn-Linien wird man in Lake View bald beginnen. Die Clark Str.-Linie wird zuerst in Angriff genommen werden.

Neu eingekleidet.

Seit gestern tragen die meisten Chicagoer Briefträger ihre diesjährigen neuen Uniformen, nachdem sie zuvor durch den Post-Inspektor Stuart inspizirt worden waren. Die Anzüge unterscheiden sich von den vorjährigen nur dadurch, daß sie von etwas hellerem Grau sind, als die vorjährigen. Da sie sämmtlich von einer einzigen Firma hergestellt wurden, so sind sie verhältnißmäßig billig. Jeder Anzug kostet $11.50. Während der Sommermonate werden die Briefträger anstatt der Mützen Helme, von der gleichen Farbe wie die Anzüge, tragen.

Die Zerstörung beginnt.

Nachdem der Verkauf der Hauptgebäude im Jackson Park vorgestern endgiltig abgeschlossen worden, wurde gestern schon mit dem Abreißen des Daches auf dem Frauengebäude begonnen. Die Arbeit wird mit größter Sorgfalt ausgeführt, namentlich, was die an den Gebäuden angebrachten Statuetten anbetrifft, denn die „Chicago House Wrecking Company" beabsichtigt, die letzteren wieder zu verkaufen und hofft, im Laufe der Zeit Käufer dafür zu finden. Am Fischerei-Gebäude hat das Zerstörungswerk ebenfalls begonnen.

* Hilfs-Korporationsanwalt Palmer ist mit der Ausarbeitung der Einwandschrift der Stadt in Bezug auf das Gesuch der „Union Stock Yards & Transit Co." um einen gerichtlichen Einhaltsbefehl beschäftigt. Durch letzteren Befehl soll die Stadt bekanntlich an der Aufrißung der Geleise an 40. Str. verhindert werden.

Das kommt vom Umziehen!

Frau Gussie Righeimer, wohnhaft Nr. 373 Hermitage Ave., ist seit gestern untröstlich über den Verlust ihrer Diamanten, die einen Werth von $2,800 haben sollen und während des Umzuges der Familie Righeimer verloren gegangen sind.

Frau Susie, deren Gatte eine Wirthschaft in dem Hause Nr. 752 W. Harrison Str. betreibt, ist erst seit einigen Wochen verheirathet. Ihre Bekannten behaupten, daß sie auch ohne Diamanten hübsch genug ist, doch das tröstet sie keineswegs, denn die glitzernden Steine waren ihr Stolz und ihre Freude. Das Paar wohnte bis gestern bei der Schwester der Frau in dem Hause Nr. 373 Armitage Ave. Allabendlich nahm schön Suschen ihre Schmucksachen ab und legte dieselben in ein kleines Kästchen unter ihr Kopfkissen.

Die alte Wohnung erwies sich als nicht passend, weshalb Herr Righeimer größere Räumlichkeiten in dem oben genannten Hause miethete. Um den Umzug zu bewerkstelligen, wurde der Fuhrmann Hebord engagirt, welcher den Auftrag erhielt, zusammen mit Righeimers Hausknecht die Möbel nach der neuen Wohnung zu schaffen.

Frau Righeimer war gestern so mit Arbeit überbürdet, daß sie am Morgen, ganz ihrer sonstigen Gewohnheit entgegen, vergaß, die Diamanten aus dem Bett zu nehmen. Erst im Laufe des Tages erinnerte sie sich derselben, und ihr Schreck war kein geringer, als sie das bekannte Kästchen nirgends fand. Das Bett war natürlich auseinandergenommen und später wieder aufgestellt worden, und während dieser Zeit sind die Steine verschwunden. Ob sie verloren oder gestohlen wurden, weiß bis jetzt Niemand. Natürlich ist die alte sowohl, als auch die neue Righeimer'sche Wohnung auf das sorgfältigste durchsucht worden, doch von dem vermißten Schatz wurde keine Spur gefunden. Der Fuhrmann und der Hausknecht mußten eine Zelle der Polizei-Station beziehen, da man annahm, daß einer von ihnen vielleicht die Steine gestohlen hat. Sie gestanden aber nichts, und wenn sie sich nicht vielleicht eines Anderen besinnen, so werden vorläufig die Thränen der Frau Righeimer weiter fließen, bis — ihr Gatte sich entschließt, ihr andere Diamanten zu kaufen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die Arbeitsritter und die Hochbahn-Angestellten.

Die hier seit dem 23. April in Sitzung befindliche Exekutive des Arbeitsritter-Ordens hat sich gestern vertagt, ohne in dem Streite der Hochbahn-Angestellten mit der Verwaltung der Bahn etwas Entscheidendes gethan zu haben. Die Angelegenheit ist den Lokal-Assemblies überwiesen worden und wird hier wohl vorläufig begraben sein.

Es handelte sich bekanntlich um die Entlassung von sechs Leuten, welche angeblich deswegen erfolgt ist, weil die Betreffenden Mitglieder der A. R. U. sind. Vierzig weitere Entlassungen wurden vor einigen Wochen in Aussicht gestellt, doch sind dieselben bisher nicht erfolgt. Die Exekutive der Arbeitsritter nahm sich der Sache deswegen an, weil die Hochbahn-Angestellten gleichzeitig Mitglieder des Ordens sind.

Es haben mehrere Konferenzen zwischen der Exekutive und den Vertretern der Bahngesellschaft stattgefunden, die jedoch zu keinem befriedigenden Resultat führten. Daß die Leute wegen ihrer Zugehörigkeit zum Orden oder zu einer anderen Organisation entlassen worden seien, wurde positiv in Abrede gestellt. Man sagte, die Entlassungen seien einfach deswegen erfolgt, weil man die Leute bei dem verminderten Betrieb nicht mehr brauchte.

Die Exekutive hat während ihres Hierseins 13 Lokal-Assemblies mit mehreren tausend Mitgliedern organisirt. Die National-Konvention findet am 23. Juni in St. Louis statt.

Der Irrenanstalt überwiesen.

Gestern wurde Jakob Rothschild, ein an Verfolgungswahnsinn leidender Händler, der unlängst in die Mayors Office stürzte und um Beschützung gegen seine Verfolger bat, der Irrenanstalt in Jefferson überwiesen. In dem Glauben, daß er vor Gericht gestellt werden würde, bat der Bedauernswerthe um Aufschiebung der Verhandlung, damit er seine Hauptzeugen, den Bürgermeister von Cairo, Ill., und den Czar von Rußland zu seiner Vertheidigung herbeischaffen könnte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Tochter Katharina im Alter von 9 Jahren und 11 Monaten am 10. Mai, Abends 9 Uhr, nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt um 1 Uhr vom Trauerhause, 338 22. Str., aus nach Oakwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Johann Braun, Vater.
Maria Braun, Mutter, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte John A. West am Donnerstag, den 10. Mai, im Alter von 58 Jahren, 10 Monaten und 10 Tagen in dem Herrn sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 13. Mai, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 476 N. Wood Str., nach Forest Home. Die tiefbetrübte Gattin

Maria Theresia West.

Ein verschluckter Diamant.

Eigenartige Methode um kostbare Steine aufzubewahren.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß mitunter Arbeiter in den Diamantenminen von Kimberly in Südafrika werthvolle Steine, um sie vor den Augen der Aufseher zu verbergen, einfach hinunter schlucken, daß aber ein solches Vorkommniß in unserem zivilisirten Chicago möglich ist, erscheint auch dem Leichtgläubigsten etwas unglaubwürdig. Dennoch scheint dieses nach den Versicherungen von L. E. Butterfield, der sich unter der Anklage des Diamantendiebstahls in einer Zelle der O. Chicago Ave.-Station befindet, der Fall zu sein. Der Betreffende erhielt vor einiger Zeit von Frau Page, der Gattin des Zuckerwaaren-Händlers J. M. E. Page, einen Diamant-Ring zur Aufbewahrung, da die Genannte befürchtete, ihr Mann würde ihr denselben mit Gewalt fortnehmen. Letzterer hatte von der Handlungsweise seiner Frau gehört und begab sich nach der Wohnung von Butterfield um den Ring zurückzuverlangen. Um nun den werthvollen Stein unter allen Umständen zu behalten, brach Butterfield, der wahrscheinlich von der Taktik der Kimberly-Minenarbeiter gehört hatte, denselben aus der Fassung heraus und verschluckte ihn. Der über die Kühnheit dieser That erschrockene Zuckerbäcker wußte sich nicht anders zu helfen, als daß er den Diamantenesser, der den Stein mit einer Leichtigkeit in seinen Magen hinabgleiten ließ, wie ein Gourmet eine Auster hinabzuschlürfen pflegt, wegen Diebstahl anklagte. In der Polizeistation sieht man sich jetzt dem schwierigen Problem gegenüber, das als Corpus Delicti wichtige Kleinod wieder an's Tageslicht zu schaffen. Butterfield selbst betrachtet die ganze Angelegenheit von der humoristischen Seite und obgleich der Diamand unzweifelhaft seine Fassung verloren hat, scheint er die seinige noch immer zu behalten. Man wird sich schließlich zu ganz ungewohnten Experimenten entschließen müssen, um den Betreffenden zu bewegen, daß ihm der kostbare Stein vom Herzen fällt.

Gilligan freigesprochen.

Nach beinahe sechsstündiger Berathung gaben die Geschworenen in dem Prozeß gegen den der Ermordung von Andrew Burns angeklagten Christian Gilligan gestern Abend kurz vor acht Uhr ihr Verdikt ab. Dasselbe lautete auf „Nicht schuldig." Es war gerade zwei Uhr, als sich die Jury, nachdem sie von Richter Sears die gesetzlichen Unterweisungen empfangen hatte, zur Berathung zurückzog, und die Thatsache, daß die Geschworenen so lange Zeit brauchten, um zu dem, übrigens allgemein erwarteten, freisprechenden Verdikt zu gelangen, beweist, daß jedenfalls Mehrere unter ihnen anfänglich nicht an die Unschuld des Angeklagten glaubten.

Wie schon gestern berichtet, hatte die Vertheidigung den Nachweis zu erbringen versucht, daß nicht Gilligan, sondern ein gewisser Bill Flaherty, die Mordthat begangen habe, während die Anklage dementgegen Folgendes festzustellen bemüht war: Andrew Burns sei an jenem verhängnißvollen 4. Juli 1893 mit seinem Freunde J. E. Bowland aus einer Wirthschaft an der Ecke der Laflin und 14. Straße herausgetreten, als Gilligan, dessen Haus sich in der Nähe befindet, auf Jenen zukam und Burns nach kurzem Wortwechsel niederschoß. Gilligan allerdings stellte gleich bei seiner Verhaftung die Thäterschaft in Abrede und wurde später auf Grund eines Habeas Corpus-Verfahrens vorübergehend freigelassen, da die vorliegenden Schuldbeweise ungenügend waren.

Gegen die Pferde-Wettrennen.

Im Isabella-Theater, an der Ecke der 63. Str. und der Cottage Grove Ave., fand gestern Abend eine Bürgerversammlung statt, deren Absicht es war, gegen die fernere Gestattung der Pferderennen in der Bahn des Washington Klubs zu protestiren. Gleich nach Eröffnung der Versammlung marschirten gegen 200 Mitglieder und Freunde des Klubs in den Saal und deren Anführer frug den Vorsitzer ganz ungenirt, ob „beide Seiten" gehört werden würden. Es wurde dem Manne gesagt, daß dies eine Protestversammlung sei und von einer Kundgebung zu Gunsten der Rennen keine Rede sein könne. Darauf verließen die erwähnten 200 Mann unter großem Geräusch die Halle, zogen nach einer benachbarten Wirthschaft und hielten dort eine Versammlung für sich ab.

Nachdem also im Isabella-Theater nur noch die Gegner der Pferderennen zurückgeblieben waren, wurde der moralverderbende Einfluß der Wettrennen auf die Bevölkerung in gebührender Weise beleuchtet. Mehrere Resolutionen wurden angenommen und ein Komite beauftragt, dieselben dem Mayor zu unterbreiten, worauf Vertagung erfolgte.

Schrecklicher Tod.

Auf eine ebenso ungewöhnliche, als schauerliche Weise verlor Gus Johnson, ein an der Kabelbahn der Nordseite angestellter Arbeiter, heute Morgen sein Leben. Der Mann war in dem Kabel-Kanal mit dem Oelen der Räder beschäftigt, als sein Kopf von dem Kabel erfaßt, zwischen eines der Räder gepreßt und buchstäblich vom Rumpfe abgerissen wurde. Das Unglück ereignete sich in der Kurve an der Wells und Illinois Str.

Arbeiter fanden später die enthauptete Leiche und mehrere Fuß von dem Rumpfe entfernt auch den Kopf. Johnson versah seinen gefährlichen Posten seit langer Zeit und hatte erst kürzlich $5000 in der Lotterie gewonnen.

Politisches.

Vorbereitungen für die nächste Staatswahl.

Vierzehn Staats-Senatoren haben sich entschlossen, die Geschicke der demokratischen Partei im Staate Illinois in der bevorstehenden Wahl-Kampagne zu leiten. In einer kürzlich abgehaltenen Versammlung, welcher von den siebzehn demokratischen Staats-Senatoren vierzehn beiwohnten, wurde ein Feldzugsplan entworfen, um die Stimmgeber des Staates in wirksamer Weise für die im nächsten Herbst abzuhaltende Staatswahl zu interessiren.

Man einigte sich schließlich dahin, den demokratischen Staats-Konvent aufzufordern, in die Platform mehrere Paragraphen aufzunehmen, welche das Interesse des Volkes erregen und der Partei neue Freunde Freunde zuführen würden. Auch war man der Ansicht, daß die Staats-Senatoren die geeigneten Personen seien, um für eine Staatswahl die Kampagne zu leiten. Ein jeder der Anwesenden übernahm infolgedessen die Verpflichtung, bei seiner Heimkehr unverzüglich mit der Arbeit der Organisation seines Bezirks zu beginnen.

Die in die Platform aufzunehmenden Paragraphen lauten wie folgt:

1. Abänderung des Besteuerungs-Systems, so daß in Zukunft die Steuer-Einschätzung von County-Beamten anstatt von Town-Beamten vorgenommen werden soll. Diese County-Assessoren sollten unter der Jurisdiktion einer Revisions-Behörde stehen, an welche sich mit der Einschätzung ihres Eigenthums unzufriedene Steuerzahler wenden können und deren Entscheidung endgiltig ist. Die Staats-Steuerausgleich-Behörde soll nur Machtbefugniß über Staatssteuern haben.

2. Abänderung der Gesetze in Bezug auf Friedensrichter, so daß einem solchen Richter nur ein gewisser Bezirk zuertheilt wird. Auf diese Weise wird der Verhandlung eines Falles in einem abgelegenen Theile des betr. Countys, wo die klägerische Partei wohnt oder wohin die letztere den Verklagten aus Chikane vorladen läßt, ein Ende gemacht.

3. Schaffung einer von der Partei-Politik unabhängigen Polizei-Behörde, welche entweder vom Volke oder von den Kreisrichtern erwählt werden soll. Diese Behörde soll vollständige Kontrolle über die Polizeimacht der großen Städte ausüben und dadurch der Einfluß der Politiker auf dieselbe gebrochen werden.

4. Entziehung der Park-Behörden aus den Händen des Gouverneurs und Erwählung der Park-Kommissäre entweder durch das Volk oder die Kreisrichter. Unter keinen Umständen soll die Verwaltung der Parks durch Parteipolitik beeinflußt werden.

Heute Nachmittag von 1 bis 7 Uhr sind die republikanischen Vorwahlen behufs Erwählung von Delegaten für die morgen abzuhaltende County-Konvention in den verschiedenen Wards der Stadt und in den Landbezirken im Gange. In diesem Konvent werden keine anderen Geschäfte abgewickelt, als die Erwählung von Delegaten für den am 25. Juli 1894 in Springfield abzuhaltenden Staats-Konvent und die Gutheißung der Kandidatur von Henry Wulff für das Staatsschatzmeister-Amt.

Unglücks-Chronik.

Der 24jährige Fuhrmann Leon Hutchinson trug gestern Nachmittag durch einen Sturz von seinem Wagen, an der Ecke von Canal und 12. Str., nicht unerhebliche Verletzungen an Kopf und Schultern davon. Man schaffte den Verunglückten nach seiner Wohnung, Nr. 208 DeKoven Str.

Die beiden Brüder Fred. und Paul Baerwell wurden gestern in der Nähe ihrer Wohnung, Nr. 916 W. 18. Str., von einer Equipage niedergerissen und schwer am Kopfe und den Händen verletzt. Der unvorsichtige Kutscher, ein gewisser James Berry, ist in Haft genommen worden.

Der Tapezierer Burt Kraffts stürzte gestern, während er in dem Hause Nr. 301 Clark Str. mit dem Anstreichen einer Zimmerdecke beschäftigt war, von der Trittleiter auf den Fußboden herab, wo er mit gebrochener Hüfte liegen blieb. Ein Ambulanzwagen brachte den Verletzten nach dem County-Hospital. Kraffts ist 40 Jahre alt und hatte zuletzt in dem Logirhaus „Liberty Bell" an der Desplaines Str. gewohnt.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern Abend an der Ecke von Clark und 59. Str., wo ein Karrenfuhrwerk mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden leichten Wagen kollidirte. Die Insassen des letzteren, Hr. G. W. Hopper von 6631 Monroe Str., nebst seinem vierjährigen Sohne Walter und Dr. H. Miller, wurden mit voller Gewalt aus dem Gefährt auf das Straßenpflaster geworfen. Herr Hopper war wunderbarer Weise unversehrt davongekommen, während sein Söhnchen schwer am Hinterkopfe verletzt wurde. Dr. Miller erlitt einige schmerzhafte, wenn auch nicht lebensgefährliche Quetschungen. Der Zustand des unglücklichen Kindes giebt zu ernsten Befürchtungen Anlaß. Die Schuld an dem Unfalle trifft den Kutscher des Karrenfuhrwerks, Namens J. W. Shannon, der offenbar betrunken war und wie wild auf seine Pferde losgehauen hatte, so daß dieselben scheu wurden und durchgingen. Die Polizei hat Shannon in Haft genommen.

Neue Blatternfälle.

Aus folgenden Häusern wurden am gestrigen Nachmittage neue Erkrankungen an den Blattern zur Anzeige gebracht:

Nr. 493 S. Clark Str., 1806 Dearborn Str., 929 Hinman Str., 4337 Armour Ave., 3044 Lake Ave., 1132 Hinman Str., 605 Gordon Str., 437 Wabash Ave., 167 S. Jefferson Str., sowie ein Fall aus der Harrison Str. Polizeistation.

Feste und Vergnügungen.

Evangelische Petri-Gemeinde.

Am Pfingstmontage, den 14. Mai, wird die Evangelische Petri-Gemeinde im „Kasino-Grove" zu Colehour ein großes Picnic abhalten, zu dem schon jetzt umfassende Vorbereitungen getroffen werden. Alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde sind freundlichst zu reger Betheiligung eingeladen. Das reichhaltige und interessante Programm verspricht jedem Besucher einige genußreiche Stunden und Abwechselungen in Hülle und Fülle. Für gute Speisen und allerlei Erfrischungen ist in bester Weise Sorge getragen worden. Der Prediger der Gemeinde, Herr Pastor F. Wehrhahn, wird persönlich zugegen sein und alles in seinen Kräften Stehende thun, um dem Picnic einen glänzenden Erfolg zu sichern.

Harmonia-Männerchor.

Am Pfingstsonntage, den 13. Mai, wird der „Harmonia-Männerchor" in der Columbia-Halle, Nr. 5322—5326 State Str., ein großes Konzert abhalten, dem sich ein Ball anschließen wird. Es wird bei dieser Gelegenheit ein ganz vorzügliches Programm zur Aufführung gelangen, und auch sonst ist dafür Sorge getragen, daß sich die Gäste auf's Beste amüsiren werden. Die Leistungen des strebsamen Vereins sind zur Genüge bekannt, so daß ein besonderer Hinweis darauf unnöthig ist. Daß auch an guten Speisen und allerlei Erfrischungen kein Mangel sein wird, versteht sich von selbst. Billets sind im Vorverkauf bei den Mitgliedern des Vereins für 25 Cents pro Person zu haben, während an der Kasse 50 Cents bezahlt werden müssen. Ein Besuch des Konzertes kann aus vollem Herzen empfohlen werden.

Zum Besten der Nothleidenden.

Am Montag, den 14. Mai, findet in den unteren Räumen der Ev.-Lutherischen Jerusalems-Kirche, 101 Burling Str., ein großes Konzert zum Besten der Nothleidenden statt. Dasselbe wird von dem Jugendverein der genannten Kirche arrangirt, und mehrere befreundete Gesangvereine werden mitwirken. Das für diese Gelegenheit aufgestellte Programm wird die Gäste, die sich hoffentlich recht zahlreich einfinden werden, sicher in jeder Hinsicht zufriedenstellen.

Deutsche Volkstheater.

Soziale Turnhalle.

Am nächsten Sonntage, den 13. Mai, findet in der „Sozialen Turnhalle" zum Benefiz für den allgemein beliebten Sänger und Schauspieler, Herrn Hugo Kosel, eine große Extra-Vorstellung statt. Zur Aufführung kommt „Der deutsch-französische Krieg." Dieses echt deutsch-nationale Volksstück ist reich an tief ergreifenden Szenen, während an anderen Stellen eine geradezu überwältigende Komik zum Durchbruch kommt. In den Hauptpartien werden die Damen Sidonie Hepner und Agnes Kosel, sowie die Herren Robert Hepner, August Bodenberg und Julius Loeffler mitwirken. Der Benefiziant selbst wird den „Hermann" singen, eine Rolle, die zu seinen besten Leistungen gehört. Die übrigen Partien sind mit den Herren Julius Fritz, v. Klotz, Schmidt, Golden, Lehmann, Viest u.s.w. bestens besetzt. Unzweifelhaft steht allen Besuchern des Theaters ein vergnügter Abend bevor. Es wäre zu wünschen, daß den Benefizianten ein ausverkauftes Haus begrüßt.

Schaumberg-Schindlers Gesellschaft.

Im Apollo-Theater kommt am nächsten Sonntag die große Posse mit Gesang „Der schöne Ungar" zur Aufführung. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Marie und Johanna Schaumberg, Hedwig Lange und Barmes, sowie der Herren Fischer, Hahn, Lösch, Koch und Wyso. 12 Gesangsnummern werden zum Vortrag kommen.

In Müllers Halle wird der famose Schwank „Du sollst nicht begehren Deines Nächsten Hausfrau", in 3 Akten, von Rosen über die Bretter gehen. Die Direktion hat den beliebten Charakter-Darsteller Herrn Richard Viktor für ein Gastspiel gewonnen. Derselbe wird in der äußerst humoristischen Partie „Löffelmann" debütiren. Die übrigen Rollen sind mit den Damen Ahlfeld, Stolle, Koch und Zürn, sowie den Herren Schindler, Zehlicke, Dittmar und Willmann bestens besetzt.

Im Kunst-Institut.

Gestern Abend fand im Kunst-Institut am Seeufer die Enthüllung von zwei Bronze-Löwen statt, die dem Institute von Frau Thomas Willson Page geschenkt worden sind. Das Gebäude war taghell beleuchtet und ein zahlreiches Publikum bewunderte die wirklich prächtigen, den Haupteingang gleichsam bewachenden Figuren, von denen die eine südlich, die andere nördlich blickt.

Im Innern des Gebäudes fand ein großartiger Empfang zu Ehren des Herrn Edward Kemeys statt, welchem die beiden Kunstwerke ihr Entstehen verdanken. Die Ausstellung des „Architectural Sketch Club" wurde ebenfalls gestern Abend eröffnet.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen ausgestellt: Cora McKee, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 7347 Stewart Ave., $3000; C. Coughlin, 2stöck. Frame-Flats, 3503 Rockwell Str., $2000; J. R. Lyman, sechs 1½stöck. Brick-Cottages mit Basement, 675—85 Harding Str., $2500; B. Golouska, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 518 N. Robey Str., $7000; Rainberg Est, 3stöck. Brick-Store und Flats mit Basement, 185—87 Centre Ave., John Spulenberg, 3stöck. Brick-Flats mit Store und Basement, 813 Sheffield Ave., $4500; D. F. Bun, Frame-Wohnhaus an Fargo Ave., nahe Forest Ave., $4000; Otto Schulze, zwei 2stöck. Frame-Flats, 53—59 Sheldon Str., $4000; C. O'Neill, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 6642 Drexel Ave., $3000; Joseph Roger, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 717—19 57. Str., $6000; Mary C. Bell, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 1458 45. Str., $3000; Aug. Baglun, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 797 Elk Grove Ave., Karl Kelmmeser, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 377 N. Rockwell Str., $4000; Ed. Günther, 3stöck. Brick-Store und Flats mit Basement, 345 Noble Str., $4000; A. C. Durkee, 3stöck. Front-Anbau mit Basement, 3420 Cottage Grove Ave., $2000.

Unsere Wasser-Lieferung.

In manchen Stadttheilen ist dieselbe ziemlich knapp.

Stadt-Ingenieur Artingstall erklärt in seinem Jahres-Bericht an den Kommissär für öffentliche Arbeiten, daß die Wasserlieferung in verschiedenen Theilen der Stadt den Bedürfnissen nicht entspreche und ungenügend sei. Die am meisten von der Wassernoth betroffenen Gegenden sind dem Bericht zufolge das südliche Ende von Lake View und jener Theil der Stadt, welcher das östliche Ende der 14., 15. und 12. Wards bildet, sowie das nördliche Ende. Auch in South Chicago und Washington Heights ist die Wasserzufuhr knapp. Herr Artingstall empfiehlt als Abhilfe die Ausdehnung des Wassertunnels am Fuße von Chicago Ave. bis zum Government Pier.

Aus dem Bericht geht ferner hervor, daß die Stadt zur Zeit 1474 Meilen Wasserhauptröhren aufzuweisen hat, und daß sich die Einkünfte der durch Meter kontrollirten Wasserlieferung im Ganzen auf $1,000,582.70 belaufen. Das Gesammt-Quantum des in den verschiedenen Wasserwerken gepumpten Wassers erreichte während des letzten Jahres folgende Ziffern:

	Gallonen:
Nordseite-Pumpwerke	22,544,030,238
Westseite-Pumpwerke	19,270,890,520
Pumpwerke an 14. Str.	15,501,172,925
Zentral-Pumpwerke	11,359,010,512
Pumpwerke an 68. Str.	12,880,583,532
Lake View-Pumpwerke	4,600,117,727
Washington Heights-Pumpwerke	142,618,850
Zusammen	86,298,474,304

Einem Lungenschlag erlegen.

Die Untersuchung der Leiche von Hermann Tubler, der gestern in dem Nr. 98 S. Desplaines Straße gelegenen Barbierladen, gleich nachdem er rasirt worden war, todt zusammenbrach, hat ergeben, daß der Verstorbene einem Lungenschlag erlegen.

* Eine Abordnung des Chicagoer Turnbezirks sprach heute Mittag beim Mayor Hopkins vor und ging denselben um die Ernennung des Buchhändlers John Koelling zum Mitgliede des städtischen Schulraths an. Der Mayor gab den Herren keine entscheidende Antwort, ließ aber durchblicken, daß er nicht besonders geneigt sei, den Regeln des Schulraths zuwider, einen Buchhändler für jene Körperschaft zu ernennen.

Briefkasten.

W. O. — Die meisten Familiennamen sind dadurch entstanden, daß unsere Vorfahren das neugeborene Kind nach irgend einer körperlichen oder geistigen Eigenschaft benannten. Später, nachdem es Sitte geworden, daß der Name und die gesellschaftliche Stellung sich auf das Kind vererbten, entstanden die zusammengesetzten Namen, wie z. B. die verschiedenen „Meier". Ausführliches darüber finden Sie in Potts „Die Personennamen". Das Werk ist durch irgend eine deutsche Buchhandlung zu beschaffen.

A. H. — Nein.

G. Sch. — Jawohl, solches Geld hat es gegeben und gibt es sogar noch.

Oscar A. — Vielleicht erhalten Sie das Gewünschte bei Fuller & Fuller, 220—222 E. Randolph Str.

H. E. — Unseres Wissens ist ein solcher Marschall noch gar nicht ernannt.

Haben Sie jemals einen wahrhaft guten Mann getroffen?

Ohne Zweifel haben Sie, oder glauben so, aber wir wetten, was Sie wollen, daß er nicht Rheumatismus hatte. Wer Rheumatismus hat, flucht gelegentlich, und wer gelegentlich flucht, kann kein wahrhaft guter Mann sein. Gesundheit, seelisches Gleichgewicht und Moralität gehen Hand in Hand. Schmerzhafte spasmodische Leiden wie Rheumatismus und Neuralgie verderben das Temperament und machen Einen mürrisch, zänkisch und verbissen. Das ist zwar traurig, aber wahr. Deshalb vertreibe man die Schmerzen, sänftige das Temperament und stelle in Fällen von Rheumatismus und Neuralgie die Gemüthsruhe wieder her mit Hilfe von Hostetters Magenbitters, einem Beruhigungs- und Stimulanzmittel von weitreichendem Wirkungskreis. Es stimulirt in zuträglicher Weise die Nieren, die Blase, den Magen, die Leber und Eingeweide, wenn sie unthätig sind, und fördert Schlaf und Appetit. Seine Wirkung ist natürlich, beruhigend, nicht betäubend und verdummend, wie die der Opiate. Dosis: ein Weinglas voll vor dem Schlafengehen. In unvergleichlicher Weise hilft es gegen Malaria.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von: Rachel gegen Abe Lipman, wegen Verlassens; Henry gegen Margaretha Brandan, wegen Trunksucht; Helene gegen Fred Winkelmann, wegen grausamer Behandlung und Verlassens; Henry gegen Anna Trayer, wegen Verlassens; Sarah A. gegen John J. Goodall, wegen Verlassens; Thomas R. gegen Sarah Sheels, wegen Verlassens; Fannie gegen Adolphus Davis, wegen Verlassens; Tillie gegen Charles Rubey, wegen grausamer Behandlung, Trunksucht und Verlassens; M. L. gegen Louisa E. Day, wegen Ehebruchs.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

James Lee, Mary O'Connell, 23, 18.
John Povlik, Annie Poincek, 23, 18.
Frank Fuller, Ottilie Maur, 49, 31.
Charles Hackett, Lottie Seymour, 27, 20.
Peter Casey, Carrie Wendel, 28, 26.
Fred Henjel, Annie Bachmann, 21, 23.
Jacob Stange, Amanda Peterson, 24, 24.
Patrick Benvenute, Jessia Scatt, 24, 21.
Charles Rekola, Minnie Kuehn, 30, 32.
Robert Pittbram, Lucretia Marshall, 43, 37.
Frank Johnson, Matilda Carlson, 26, 30.
Andrew Simmon, Adeline Verdaur, 20, 22.
Peter Arnold, Anna Hammerschmidt, 25, 29.
Richard Broadway, Georgie Richardson, 28, 25.
John Obalil, Mary Piske, 28, 21.
Henry Lohn, Annie Blum, 27, 21.
Andrew Behrens, Matilda Mayer, 47, 46.
Michael Wolski, Maryanna Gaskowska, 26, 18.
Jacob Grosser, Caroline Strube, 45, 44.
Frank Mahr, Julia Slad, 27, 26.
Frank Rucika, Teresia Kenbik, 32, 46.
Louis Hinterneiter, Mary Roittner, 29, 32.
Sven Rasmusson, Else Jepesen, 27, 27.
William Millenberg, Marguerite Phillips, 31, 24.
John Anderson, Albertine Osberg, 33, 23.
Josef Kaczmarek, Agata Weroniczka, 33, 21.
Jacob Taucer, Kate Zernay, 30, 26.
John Franklin, Mary Johnson, 23, 21.
Albert Spir, Minnie Jonas, 35, 20.
Arthur Keeves, Minnie Kornetz, 27, 19.
Samuel Sweet, Beatrice Bundlan, 29, 32.
Thomas Carter, Lizzie Gilespie, 34, 29.
Julius Probst, Theresa Haniel, 23, 18.
Anthony Obladen, Bertha Wolff, 37, 27.
Max Sauer, Bertha Ziri, 32, 25.
Olaf Mattson, Minna Grariskog, 24, 25.
August Bogowski, Mathilda Pinaskoi, 24, 20.
George Gunther, Caroline Huff, 28, 25.
George Miller, Lizzie Raittmann, 25, 22.
Albert Thill, Annie Eichen, 23, 23.
Gustave Glade, Anastasia Riley, 27, 26.
Henry Cole, Minnie Watkins, 23, 23.
Berndt Friberg, Hulda Johnson, 30, 23.
Frank Anderson, Oliva Johnson, 26, 29.
Henry Shogren, Amalie Anderson, 28, 24.
August Jandrzyewski, Nellie Gabrych, 23, 19.
Alfred Freus, Eva Price, 26, 20.
Harry St. Clair, Daisy Litzenberger, 21, 19.
Charles Mortenson, Mathilda Anderson, 22, 25.
Nody Moore, Maggie Qualey, 33, 26.
William Rohm, Bertha Hopp, 24, 17.
Thomas Powers, Elizabeth Gallagher, 31, 26.
James Righton, Clara Fountaine, 47, 29.
James Rer, Ingrid Malmgren, 24, 24.
Richard Rodley, Annie Peters, 31, 20.
Anton Rydelski, Katarzyna Durn, 26, 20.
Hans Cook, Annie Olsen, 21, 22.
John Orpl, Balbina Fydrychowitz, 23, 18.
Peter Graffe, Mary Muenschen, 23, 19.
Joseph Leigh, Martha Martin, 21, 20.
Henry Seffert, Signe Blyde, 28, 23.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Clara Hellwig, 1267 N. Halsted Str., 4 J. [illegible] M.
Ernst Seifert jun., 124 W. Lake Str.
Frau John Heiland, 1506 Michigan Ave.
Hermann Ehlert, Kensington, 37 J. 2 M.
Mabel Schauß, 1378 N. Halsted Str., 8 M.
Eduard Friedrich, 932 W. 48. Str., 33 J.

Humoristisches.

— Theaterschatzmeister: „Gewiß, gewiß! Ich denke, wir schließen das Theater auf einen oder zwei Tage!" — Pächter: „Nicht doch, das Geschäft geht gerade jetzt sehr gut! Ich will Ihnen sagen, was ich thue: ich lasse die Tänzerinnen und Figurantinnen auf eine Woche schwarze Tricots anlegen!

— Ansprechende Lektüre. — Eleonore: „Was liesest Du jetzt?" — Euryanthe: „Historische Novellen." — Eleonore: „Gefallen sie Dir?" — Euryanthe: „O ja sehr! Da findet sich so Vieles was man überspringen kann!"

— Widerspruch.—Lisette: „Sie kann also nichts geheim halten?" — Ernst: „Nach dem „offenherzigen" Kostüm, welches Sie gestern Abend an hatte, zu urtheilen, nein!"

— Der größte Schrecken. — „Ich habe ganz schreckliche Erlebnisse durchgemacht," versicherte Bäger mit großem Selbstgefühl, „und Abenteuer erlebt, bei deren Erinnerung Einem schon das Blut erstarren könnte. Einmal habe ich gesehen, wie zwei Touristen von zwei riesigen Löwen verfolgt und eingeholt wurden. Auch einmal ...." — „O, das ist nichts!" rief Stichle, einer der Zuhörer aus, „sind Sie jemals in Gesellschaft mehrerer Weiber in einem Elevator gewesen, wenn dieser zwischen zwei Stockwerken auf einmal stille hält?"

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—La belle Marie.
Chicago Opera House—Corner Grocer.
Clark Str. Theater—Vaudeville.
Columbia—Venus.
Empire—Forty Thieves.
Grand Opera House—A milkwhite Flag.
Haymarket Theater—Master and Man.
Hooleys Theater—Charley's Aunt.
McVickers Theater—America.
Schiller Theater—Lady Windermere's Fan.

Der „Corner Grocer".

Durch die Washington Str., mit dem hell erleuchteten Chicago Opera House als Endziel, sieht man jetzt allabendlich eine wahre Völkerwanderung von Theaterbesuchern heranströmen, um sich den großen Erfolg des deutsch-amerikanischen Zugstückes „Der Corner Grocer" mit eigenen Augen anzusehen. Das so außerordentlich zugkräftige Stück enthält auch thatsächlich so viel gelungene Szenen aus dem deutsch-amerikanischen Volksleben, die den Zuschauer, der viele derselben in diesem Lande zu beobachten Gelegenheit hatte und manche vielleicht selbst erlebte, zu dem Stücke, das alles dieses wieder in die Erinnerung zurückzaubert, hinziehen. Ganz besonders verdient auch die morgen stattfindende Matinee erwähnt zu werden, welche auch dem minder Bemittelten ermöglicht, sich das Stück von einem guten Platz aus anzusehen. Wer ein Freund von gutem deutschamerikanischem Volkshumor ist und sich gelegentlich von einer kleinen Unwahrscheinlichkeit oder einem etwas zu gewagten Kalauer nicht allzusehr abschrecken läßt, wird es nicht bereuen, den „Corner Grocer" mit eigenen Augen gesehen und die hübschen Gesangseinlagen mit eigenen Ohren gehört zu haben.

Vergaß den eigenen Namen.

In der Zentral-Polizeistation erschien gestern Nachmittag ein anscheinend kranker, junger Mann und bat den diensthabenden Sergeanten, ihm bei Auffindung seiner Wohnung behilflich zu sein, da er seinen eigenen Namen vergessen habe und sich überhaupt an nichts erinnern könne, was früher mit ihm vorgegangen sei. Nach längerem Bemühen und mit Hilfe einiger Buchstaben in der Wäsche des jungen Mannes gelang es dem Beamten, festzustellen, daß der Fremde Walter J. Ford hieß und bei der Apothekerfirma Lord, Owen & Comp., 74 Wabash Ave. beschäftigt gewesen ist. Seine Wohnung befindet sich in dem Hause Nr. 267 O. Indiana Str. Ford hat während der letzten zwei Wochen ungewöhnlich viel getrunken, Opium dazu geraucht, und seine Geisteskräfte sind in Folge dessen so zerrüttet, daß es längerer Zeit bedürfen wird, ihn wieder herzustellen.

Aurora Turnhallen-Konzert.

Die reorganisirte Infanterie Militärkapelle vom Deutschen Dorf der Weltausstellung gibt am Sonntag Abend in der Aurora Turnhalle unter Leitung von Schaumberg und Schindler ein großes Konzert, verbunden mit Ball.

Das Konzert findet zwischen 7 und 10 Uhr, der Ball von 10 bis 2 Uhr statt. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents durch das ganze Haus festgesetzt worden. Die Kapelle setzt sich aus denselben Musikern zusammen, welche am Nachmittag in Kuhns Park spielen.

Vom Büchertisch.

Unsere Weltausstellung. Die Hefte 4 und 5 dieses schönen Werkes im Verlage der Fred Klein Co., Market und Randolph Str., sind erschienen. Sie enthalten Beschreibungen und wirklich prächtige Illustrationen der Gebäude für Gartenbau, Bergbau und Transportwesen und sind an sich eine ganz vorzügliche Empfehlung des Werkes. Unter den vielen Weltausstellungswerken, die jetzt im Markte sind, nimmt „Unsere Weltausstellung" eine erste Stelle ein und ist den Deutschen, die sich für spätere Jahre eine schöne Erinnerung an die große Weltmesse sichern wollen, in jeder Hinsicht zu empfehlen. Für den verhältnißmäßig niedrigen Preis bietet das Werk Vorzügliches.

Von den Buchhändlern Koelling & Klappenbach, an Randolph Str., gingen uns zu:

Deutsche Romanbibliothek, Heft 14.

Zur guten Stunde. Salon-Heft 6. Mit 4 Kunstbeilagen (davon eine: „Im Garten" ein schöner Aquarellfacsimiledruck), zahlreichen Illustrationen und reichem Lesestoff. Ferner Heft 18 der gewöhnlichen Ausgabe, in kaum minder reicher Ausstattung und mit interessantem Inhalt.

* Ein Mann Namens Charles E. Whittle, der als Clerk in dem Gebäude Nr. 115 Michigan Ave. angestellt war und eine Frau nebst zwei Kindern hinterläßt, wurde gestern, als er auf einem Zweirad die Geleise der Northwestern-Bahn entlang fuhr, von einem Zuge erfaßt, unter die Räder gerissen und auf der Stelle getödtet.

Marktbericht.

Chicago, den 11. Mai 1894.
Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Rothe Beeten, 75c—85c per Barrel.
Sellerie, 40—60c per Dutzend.
Salat, $2.00—$2.50 per Barrel.
Kartoffeln, 65c—85c per Bushel.
Zwiebeln, $3.00—$3.50 per Barrel.
Kohl, $1—$1.50 per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Junge Hühner, 7—8c per Pfund.
Hühner, 5—7c per Pfund.
Truthühner, 7—9c per Pfund.
Enten, 8c—10c per Pfund.
Gänse, $4.00—$5.00 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 15—16c per Pfund.

Käse.
Cheddar, 11c—12c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 9c—10c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $4.00—$5.50 per Barrel.
Zitronen, $2.50—$3.00 per Kiste.
Orangen, $1.50—$2.25 per Kiste.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $9.00—$10.50.
Nr. 2, $8.00—$9.50.

Hafer.
Nr. 2, 36c—37c; Nr. 3, [illegible].

Beamtenwahl.

Der „Germania Männerchor" hielt gestern Abend seine Jahresversammlung ab, auf der die folgenden Beamten erwählt wurden:

Präsident, Herr Theo. Brentano.
Vizepräsident, Herr G. A. Hofmann.
Schatzmeister, Herr E. S. Dreyer.
Sekretär, Herr Ad. Uhrlaub.
Direktoren, Herren Dr. T. J. Bluthardt, Geo. W. Claussenius, Otto C. Schneider, Albert T. Kulmey, Dr. H. C. Welcker.

Die Berichte des bisherigen Präsidenten, Herrn Eduard Koch, des Sekretärs Georg Claussenius und des Schatzmeisters O. Wasmansdorff über das verflossene Jahr lauten außerordentlich günstig und wurden mit vielem Beifall aufgenommen.

Kurz und Neu.

* Hermann Ehlert, Agent für die Seipp Brewing Co., ist Mittwoch Abend an den Verletzungen gestorben, die er am letzten Samstag, als sein Wagen mit einem elektrischen Zuge der Calumet-Linie zusammenstieß, davongetragen hatte.

* Julius Collmar, der frühere Direktor der deutschen Theater in Chicago und Milwaukee (Collmar & Isenstein) ist in St. Paul gestorben. Collmar hat sich um die deutsche Bühne in Amerika sehr verdient gemacht, was indeß nicht immer anerkannt worden ist.

* Wie vorauszusehen war, ist es in Pullman zu keinem Streik gekommen und die Arbeiten nehmen ihren Fortgang, als ob niemals von einer Arbeitseinstellung die Rede gewesen wäre. Die Worte des Herrn Pullman und das Versprechen, daß den herrschenden Uebelständen, besonders der Willkür der Werkführer, ein Ende gemacht werden soll, scheinen in der gewünschten Weise gewirkt zu haben.

* Der Polizist Christ. Horn vom 10. Precinct ist wegen seines tapferen Verhaltens einem durchgehenden Pferde gegenüber vom Polizeichef öffentlich belobt worden. Das betreffende Pferd wurde an der Ecke der 43. Str. und Lake Ave. scheu und bedrohte eine Anzahl Schulkinder als Horn ihm in die Zügel fiel und es mit eigener Lebensgefahr zum Stehen brachte.

* Drei Knaben im Alter von 14 bis 16 Jahren, Namens Charles Hanson, Henry Ottenburg und Charles Ford, standen gestern vor Richter Doyle unter der Anklage, aus der Scheune von Hrn. Robert Guntzel, Nr. 1329 W. Monroe Str., eine Anzahl Tauben entwendet zu haben. Der Richter überwies die vielversprechenden Burschen unter je $300 Bürgschaft an das Kriminalgericht.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Einige intelligente, energische befähigte Deutsche zur Vertretung eines alten, zuverlässigen Bankhauses, um dessen Geschäfte zu besorgen und Anleihen zu placiren, in der Stadt und den Vorstädten. Leute mit Bekanntschaft vorgezogen. — Ausgezeichnete Gelegenheit für ehrliche Deutsche.
Guter Verdienst. Sprecht vor:
Conway Banking Haus,
1. Flur, Unity-Gebäude, Chicago. 23a3m

Verlangt: Lediger Mann um Pferde zu besorgen und gewöhnliche Arbeit im Ice Cream-Geschäft zu thun; muß englisch sprechen. Referenzen verlangt. 403 Blue Island Ave.

Verlangt: Schreiner an Saloon-Fixtures. 1018 N. Leavitt Str.

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann, der mit der Fabrikation von Blechkannen vertraut ist. Nachzufragen 57 und 59 Erie Str.

Verlangt: Junger deutscher Aufwärter mit Referenzen. Jos. Weiß, 265 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann zum Reinigen und für gewöhnliche Arbeit in Färberei. 385 W. Chicago Ave.

Verlangt: Vormänner und Aufseher von Fabriken zu deren eigenem Vortheil. 130 Dearborn Str., Zimmer 12. Samstag und Montag, Abends halb acht.

Verlangt: Ein tüchtiger Blumenverkäufer. 868 Sheffield Ave.

Verlangt: Modellirer, erster Klasse Arbeiter. Decorators Supply Co., 158—160 W. Van Buren Str.

Verlangt: Lediger ältlicher Mann für Stallarbeit. Muß etwas von Wagen-Reparatur verstehen. 261 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Porter, der auch Erfahrung im Lunchschneiden hat. 217 5. Ave.

Verlangt: Painter und Tapezierer. 1770 Greenshaw Str., nördlich von W. 12. Str., nahe Homan Ave.

Verlangt: Ein ordentlicher junger Mann für Saloon- und Hausarbeit. 699 S. Ashland Ave., Ecke 15. Str.

Verlangt: 6 Painters. 536 W. 14. Str. ffa

Verlangt: 6 Painters. 509 Chicago Ave., South Evanston. 11ma,1w

Verlangt: Junge, welcher schon etwas Erfahrung hat, in Bäckerei. 731 Larrabee Str. ffa

Verlangt: Bücher-Agent. 865 Larrabee Str. ffa

Verlangt: Ein Wagenmacher. 550 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein junger Mann um in der Bäckerei an Cakes zu helfen. 3525 Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der englisch spricht und Bar tenden kann. 818 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Bäcker als zweite Hand. 979 Hinman Str.

Verlangt: Guter Barbier. 1014 N. Western Ave., Ecke Milwaukee, Elephanten Block.

Verlangt: Blacksmith. Jeder Blacksmith in Chicago ist ersucht, der Massenversammlung am Samstag, den 12. Mai, um 8 Uhr Abends, 104 E. Randolph Str., beizuwohnen. Besonders dazu eingeladen sind die Nicht-Unionleute und rückständige Mitglieder. dff

Verlangt: Guter Mann für Expreßwagen; einer, der selbst Kundschaft aufsuchen kann. 100 Orchard Str. dfrsa

Verlangt: Junge von 15—16 Jahren, Pferd zu besorgen und sich nützlich zu machen. 395 Larrabee Str., 1. Flat. 10m,1w

Verlangt: Erster Klasse Brod-Bäcker; nüchtern; zuverlässig. Zu erfragen im Store, 436 E. 47. Str df

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke. A. Eichlers Verlagsbuchhandlung. 140 Wells Str. 3ma,3m

Verlangt: Fleißige tüchtige Leute für eine gute Beschäftigung als Bücher-Agent für deutsche und englische Werke. F. Schmidt, 292 Milwaukee Ave. 7mailw

Verlangt: Drei ledige Männer für gewöhnliche Arbeit. 6211 Center Ave., Englewood, Ill. 7malw

Verlangt: Hausirer-Agenten, Männer und Frauen, für leicht verkäufliche, nützliche Präparate. 150 Prozent Profit. Kein Verlust. 1234 Masonic Temple. 9ma,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Maschinen-Mädchen, sowie vier bei Hand an Shopröcken; guter Lohn. Samstag. 27 Cleveland Ave. dfr

Verlangt: Mehrere Maschinen-Mädchen an feinen Shopröcken. 1062 Oakley Ave., zwischen 23. und Moore. —fa

Verlangt: Tüchtige Maschinen-Näherin. 57 W. Washington Str., 4. Flur. 23ap,4mo3mi3fr

Verlangt: Fleißige Verkäuferin. 231 North Av. ff

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. —mo

Hausarbeit.

Verlangt: 20 fesche Kellnerinnen. Nachzufragen im „Buck", Ecke Randolph und Dearborn Str., oder im „Victoria-Tunnel", 340 State Str. 8ma,1w

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn drei Dollar die Woche. Nachzufragen 4800 Michigan Ave. ffa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1486 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; muß nähen, bügeln und kochen können. 36 Willow Str., oben.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 27 und 29 S. Canal Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit.—1258 George Str. —mo

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit; muß etwas vom Kochen verstehen. 1731 Belmont Ave., 3. Flur, zwischen Evanston und Halsted. ffa

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen um Kinder aufzupassen. 363 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen, ungefähr 16 Jahre alt. 132 34. Str., zwischen Rhodes und Vernon Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; beste Empfehlungen verlangt. 3529 Grand Boul. ffa

Verlangt: Gute Köchin und Laundreß, Referenzen erforderlich. 3306 Calumet Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 226 E. North Ave., Lube.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, muß Referenzen haben.—424 41. Str., 1. Flur.

Verlangt: Ein Mädchen in einer kleinen Familie. Nachzufragen 1729 Melrose Str., nahe Evanston Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 104 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, 14—16 J. alt, für leichte Hausarbeit; nur ein anständiges Mädchen braucht nachzufragen. 165 W. Randolph Str., oben.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1033 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit. 44 Loomis Str.

Verlangt: Gebildete Haushälterin, die keine Arbeit scheut und Mädchen für Dining Room. 175 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen, waschen und bügeln können. 963 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine alleinstehende rüstige Frau, um im Haushalt zu helfen. Offerten erbeten: L. 25, Abendpost. 11ma,1w

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen, sowie Kellnerinnen und Mädchen für Restaurations- und Hotel-Arbeit erhalten sofortige Stellen bei gutem Lohn in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 593 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Telephon: 455 North. 10ma,1m

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 171 Barkley Str., am Humboldt Park.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 102 Clifton Ave.

Gesucht: Bejahrte Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 26 Commercial Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen kann. 3144 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Dienstmädchen in kleiner Familie. 1022 W. 12. Str., 1. Flat. ffa

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. $3. 197 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß kochen können. 230 Park Ave., zwischen Robey und Hoyne.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß waschen und bügeln können. Flat 3, 675 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen, über 15 Jahre, für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie.—Nachzufragen im Laden, 147 Centre Str., nahe Bissell.

Verlangt: Ein junges Mädchen, 15—17 Jahre, zur Stütze der Köchin. 3743 Wallace Str.

Verlangt: Gutes Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 641 Sedgwick Str. ff

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 214 E. 32. Str. ffa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 2469 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen Nr. 516 Ashland Blvd.

Verlangt: Säugamme, sprecht vor Abends 7 Uhr. 3207 S. Park Ave. dfr

Verlangt: Ein junges, etwas englisch sprechendes Mädchen für Dining Room. 66 Canalport Ave., Boardinghaus. —fa

Verlangt: Gutes Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 754 W. Madison Str. dfr

Verlangt: Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln; auch Kindermädchen. 3639 Michigan Ave. —fr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 586 W. Adams Str. —fr

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für Hausarbeit. 530 N. Market Str., zwischen Schiller und North Ave. —fr

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß waschen und bügeln können. 6701 Halsted Str. —fa

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hotels, Boardinghäuser und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Mayer, 187 W. Randolph Str. 7malw

Verlangt: Eine gute deutsche, böhmische oder ungarische Köchin. Nachzufragen 3319 S. Park Ave.—fr

Verlangt: Ein Mädchen, welches kochen kann, in einer guten deutschen Familie. 385 Mohawk Str., nahe Garfield Ave. —fr

Verlangt: Gute Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Die besten Plätze auf der Südseite bei hohem Lohn. Mrs. Kuhn, 3227 Prairie Ave. 30aplm

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilie und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 21aplm

Verlangt: 587 Larrabee Str., Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit, für Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften werden gut und schnell bedient. Telephon: North 612. 25ap3m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 1913 State Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 18ulj

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen; muß waschen und bügeln können. Empfehlungen verlangt. Sprecht vor um 7 Uhr Abends. 624 Washington Blvd. bw

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 22. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 66 E. 18. Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser. 422 Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in einer kleinen Familie, muß Empfehlungen haben. 883 Mitchell Ave., oben, nahe North Ave., Humboldt-Park.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, gutes Heim. 3125 Forest Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—798 Clybourn Ave. ffa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 616 W. Superior Str.

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. 260 E. Division Str. ff

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 113 S. Clinton Str., Ecke Monroe.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger, verheiratheter Mann, ein Jahr im Lande, gelernter Carpenter, sucht irgend welche Beschäftigung, spricht etwas englisch, sowie deutsch und skandinavisch. 168 N. Halsted Str., 4. Flur.

Gesucht: Ein junger Mann wünscht die Buchführung zu erlernen. 566 Sedgwick Str.

Gesucht: Guter Rockschneider wünscht eine Stelle als Bushelman. Adresse: 25 Cleaver Str., L. Schmidt.

Gesucht: Ein lediger Shoptender und Wurstmacher, auch Grocery-Clerk, sucht Stellung. Offerten: F. B., 3315 Laurel Str. ffa

Gesucht: Ein junger Mann von 18—19 Jahren hätte Lust, das Hufschmied-Geschäft zu erlernen. 759 Clybourn Ave.

Gesucht: Junger Mann, gedienter Kavallerist, wünscht irgend welche Beschäftigung. Adresse: F. 45, Abendpost. mdofr

Gesucht: Ein zweite Hand Bäcker sucht Stelle; erster Klasse Brodbäcker. Nachzufragen: 346 S. Clark Str. 8ma,1w

Gesucht: Ein guter deutscher 16jähriger Junge sucht irgend ein Geschäft zu erlernen. 320 Sedgwick Str., top Flur. —fa

Gesucht: Ein deutscher Clerk wünscht Stellung im Grocery-Store. Gefällige Anträge erbeten unter C. Müller, 74 E. Adams Str. 10mailw

Gesucht: Deutsch-englischer Schriftsetzer sucht irgend welche Lohn-Arbeit. Adresse: L 27, Abendpost. dfr

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Deutscher, Kavallerist, gewesener herrschaftlicher Kutscher, sucht ähnliche Stellung. Gute Referenzen. Zu erfragen: 1110 Wrightwood Ave. dfrsa

Gesucht: Butcher, junger Mann, guter Shoptender, wünscht eine Stelle. F. B. Grooßkurth, 203 S. Halsted Str. dfrsamo

Gesucht: Junger Mann, 30 Jahre alt, Kavallerist, groß und stark gebaut, sucht Beschäftigung, am liebsten als Privatkutscher. Nachzufragen John Kohler, 840 N. Halsted Str. dfr

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze. 164 Mohawk Str.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit bei jüdischen Leuten. 599 N. Wood Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau nimmt Wäsche in und außer dem Hause; Plätze zum Reinmachen. Frau Flügge, 247 Bristol Str., zweites Haus von Wentworth Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen, tüchtig und erfahren im Kochen und allen Hausarbeiten, sucht Stellung. 287 Larrabee Str.

Gesucht: Eine geachtete erfahrene Dame wünscht Stellung als Wirthschafterin bei einem gut situirten Herrn. Adresse: B L 46, Abendpost.

Gesucht: Stetige Haushälterin, sowie Mädchen für Haus- und leichte Arbeit suchen Plätze. 175 Clybourn Ave.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 701 Clifton Ave. 9malw

Gesucht: Eine tüchtige Klavierlehrerin sucht einige Schüler. Offerten unter: F. 47, Abdp. —fr

Gesucht: Eine alleinstehende Frau, 50 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin, am liebsten auf dem Lande. 315 Sedgwick Str., 1. Flat, hinten. dfr

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie, Directrice: Mme. Olga Goldzier. Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.
Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.
Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.
Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei ausgefolgt oder per Post zugesandt.
Wiener Damenschneider-Akademie, 163 State Str., Nordost-Ecke Monroe, Zimmer 76, 77, 78 und 79. 29mjbw

Die Follett Dreß System Company hat eine Office in No. 163 State Str., Zimmer 66, eröffnet. Dieses System wurde von den vorzüglichsten Kleidermachern erprobt und für ausgezeichnet befunden, als das Beste, was im Kleiderzuschneiden bisher erfunden wurde. Es ist sehr leicht zu erlernen und ist bei richtiger Maßnahme ein schlechtes Passen unmöglich. Die Follett Dreß System Company garantirt vorzügliches Passen an allen Körperformen und fordert die Welt heraus, ihr es an Vollkommenheit der Proportionen und fehlerlosem Styl nach der ersten Zeichnung gleichzuthun. Für Kleidermacherinnen wird es vortheilhaft sein, dieses zuverlässige System zu prüfen und alle Arbeit für Kunden wird garantirt. Schnitte auf Bestellung ausgeführt. Besondere Aufmerksamkeit wird auf Aermelschnitte gelenkt. Schnitte werden am Montag für halben Preis geliefert.
Die Follett Dreß System Company, 163 State Str., Zimmer 66. 27aplmo

Theodor Zipfel, Calciminer und Whitewasher. 295 Blackhawk Str. 5malw

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 17aplm

Löhne und schlechte Schulden einkassirt, alle Rechtssachen besorgt. 154 La Salle Str., Room 15. —fa

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16jebw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis collektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oclj

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Northwestern Dental Infirmary, 510 Chicago Opera House, Zähne gezogen ohne Schmerzen. 25 Cts. Abends offen bis 8. 27fblj

Verzogen. Dr. E. M. Landis Office verlegt nach Ripkes Pharmacy, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave. Sprechstunden: 11—12 Vormittags und 7—8 Abends. 20apfrmomilm

Privatheim für Damen während und nach der Entbindung. Rath und Hilfe in allen Frauenangelegenheiten. Mrs. Becker, Dr. der Geburtshülfe, 512 Noble Str., nahe Milwaukee Ave. 17aplm

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27apbw

Hospital für Frauenkrankheiten, 360 E. North Ave. Mit sicherem Erfolge, ohne Operation werden alle Frauenkrankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode behandelt. 9mailmt

Privat-Sanitarium, 419 W. Monroe Str., für Damen vor und während der Entbindung, unter Leitung von den besten Aerzten und Aerztinnen der Stadt. Leiden Sie an irgend einer Krankheit, so sprechen Sie vor oder schreiben Sie. Wir senden Ihnen einen Katalog frei in's Haus. 12aplm

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: Mit $100 für gutgehendes Restaurant. Suchender besorgt Küche selbst. Offerten erbeten: L. 24, Abendpost.

Verlangt: Partner; junger Mann mit $75, um ein gut bezahlendes Geschäft anzufangen, keine Gefahr für Verlust; nur unverheirathete Leute brauchen sich zu melden. D C 500, Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gründlichen Zither-, Guitarre- und Piano-Unterricht ertheilt Alois Ploner, 378 O. North Ave. 28aplmt

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting u. s. w. Beste Lehrer, kleine Klassen. Tags und Abends ganzen Sommer. Rissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine gute Privat-Eis-Route mit Pferd und Wagen, billig. Zu erfragen 1863 California Ave., Ecke Belmont, im Saloon.

Zu verkaufen: Spottbillig, gut zahlendes Hotel. Geld zu verleihen, 6 Prozent, keine Kommission.—R. 8, 63—65 N. Clark Str. fsa

Zu verkaufen: Ein Saloon in guter Gegend, billige Miethe, Ursache: will aus dem Geschäft gehen. Nachzufragen 373 E. North Ave.

$300, theilweise an Abzahlung, kaufen meinen gutgelegenen Grocery-Store, billig für $600. Großer Vorrath, gute Einrichtung. Miethe nur $20 mit Wohnung. Kommt sofort für eine solch seltene Gelegenheit. Kann auch „gemoved" werden. 433 26. Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant und Boardinghaus mit Sodawasser-Stand, Eiscream-Parlor und Delikatessen. $2500, $800 Baargeld, Rest an Zeit. Offerten unter: F. 33, Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon mit möblirten Zimmern. 533 S. Clark Str. 11ma,1w

$350 kaufen guten Grocery-Store. Nachzufragen 213 Dayton Str., oben, vorn.

Zu verkaufen: Meat Market, Pferd und Wagen. $250. Nordseite. Louis Albert, 256 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: 7-Kannen-Milchroute, 4 Kannen im Hause. Nordseite. $14 Miethe. Louis Albert, 253 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Ein Saloon in deutscher Nachbarschaft. Nachzufragen Henning & Son, 16. und Loomis Str.

Zu verkaufen: Restaurant für $200, werth $500, billige Miethe mit Wohnzimmern. 2638 Cottage Grove Ave. ff

Zu verkaufen: Saloon, krankheitshalber. 358 Sedgwick Str. 11malw

Zu verkaufen: Gutgehender Grocery-Store. Gute Lage; muß Verhältnisse halber verkauft werden. 1109 W. 51. Str. dfrsa

Zu verkaufen: Ein guter Saloon nahe Ogdens Grove; gute Gründe. Nachzufragen 408 Clybourn Ave. —fa

Zu verkaufen: Ein gangbarer Eck-Saloon, keine Konkurrenz, billige Rente, gute Lease. 593 Clybourn Ave. —fa

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei mit zwei guten Routes und guter Store-Kundschaft. Adressen erbeten: J. 18, Abendpost. mdofr

Zu verkaufen: Saloon mit Restaurant, Nr. 82 5. Ave. Alles Nähere am Platz. mdofr

Zu verkaufen: Gut gehendes Grocery- und Delikatessen-Geschäft mit Bäckerei, Tabak, Zigarren und Candy. 258 Southport Ave. —fa

Zu verkaufen: Notions und Bäckerei, in guter Lage, Umstände halber. 292 N. Western Ave. —fa

Zu verkaufen: Billig, eine kleine gut gehende Grocery. Nachzufragen 95 Mohawk Str. —fr

Zu verkaufen: Ein Candy-, Zigarren-, Bäckerei- und Milch-Store, flottes Geschäft. 594 W. Indiana Str. famomifr

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei mit Pferd und Wagen, gute Route; Eiscream-Parlor, sowie guter Stock in einem kleinen Städtchen auf dem Lande, Peru, Ills. Preis 1000 Dollars. Bruckers Bäckerei, 4. Straße. 8ma,1w

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 6 große Zimmer, $13. 6416 Aberdeen Str. frsa

Zu vermiethen: Ein Store mit 4 Zimmern, passend für irgend ein Geschäft. 2901 S. Canal Str. frsamo

Zu vermiethen: Neue 6-Zimmer-Flats und Bad an ruhige Familie. $15 Miethe. 2025 N. Ashland Ave. dofr

Zu vermiethen: Vier Zimmer, Miethe $9. 11 Mohawk Str. dfr

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarders, $4 die Woche mit Wäsche.—14 25. Place.

Zu vermiethen: Freundliche Zimmer mit Board von 4—6 Dollars die Woche. 495 Cleveland Ave., Ecke Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Schönes, unmöblirtes Frontzimmer, separater Eingang und Bad. 297 W. Lake Str. —mo

Verlangt: Boarders. 197 W. 13. Str. —fa

Zu vermiethen: Schöne Zimmer mit Board, $4 aufwärts. 130 Ohio Str., Ecke Wells. 7malw

Zu vermiethen: Fein möblirte Zimmer mit extra gutem Board. 614 La Salle Ave. —fa

Zu vermiethen: Helles Schlafzimmer für stetigen jungen Mann, kleine Familie. 587 N. Clark Str., obere Glocke. —fa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein anständiger Arbeiter sucht ein möblirtes Zimmer bei einer Wittwe, die auch englisch spricht. Briefe erbeten: S 38, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein gut möblirtes Zimmer von einem Herrn bei einer alleinstehenden Dame oder Familie, wo keine anderen Boarder sind; Nordseite vorgezogen. Offerten mit Preisangabe unter S 50, Abendpost.

Leute ohne Kinder suchen kleine Wohnung mit Barn, ungefähr $10, nahe Milwaukee Ave. K. W. 23, Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger, als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und geht nach 127 Wells Str., nahe Ontario, oder 3710 S. State Str. bw

Möbel. — Wir haben keinen Store, aber in Spears Lagerräumen könnt Ihr neue oder gebrauchte Möbel zu halben Ladenpreisen erhalten.
Nr. 56 A. Straße, Nordseite, nahe der Kreuzung von Clybourn und Southport Ave. 4ma,1m

Seht! Schöne Schlafzimmer-Einrichtung $6.50. Brüsseler Teppiche $6, feine Eisbox, Folding Bett $15, Pfeilerspiegel $10. 106 W. Adams. ffa

Zu verkaufen: Eine vollständige Hauseinrichtung wegen Abreise nach Deutschland, billig. 1810 N. Paulina Str. —fa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Drei gute Pferde; Eigenthümer ist todt. 342 N. Paulina Str., nahe Chicago Ave.

Vertausche ein Buggy gegen Store-Tapezieren und Anstreichen. 236 E. Madison Str.

Muß verkaufen: Krankheitshalber, zwei Pferde. — 1032 Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: Zwei Pferde, Wagen und Geschirr. 1013 N. Western Ave., nahe Milwaukee.

Zu verkaufen: Billig, 12 Pferde, gegen Schulden angenommen. 707 N. Lincoln Str., Pferd zu verleihen bei Tag oder Woche. ff

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neues Bicycle, Patent 1894, wegen Abreise. 193 Osgood Str., 3. Flur.

Gute Schnitt- und Topfpflanzen zu haben. Blumenarbeit für Begräbnisse, Hochzeiten und andere Feste prompt geliefert. 858 Sheffield Ave.

Neue Maschinen, allerbeste Fabrikation, vollständig mit Zubehör neuester Art, garantirt für 5 Jahre, $5.00, $10.00, $15.00, $25.00. Zimmer 27, 209 State Str., Ecke Adams. bw

Zu verkaufen: Grocery-Fixtures, spottbillig. 818 Sheffield Ave.

Eure Gelegenheit! Elegante Glas-Office, 33 Fuß, mit Privat-Office und Schreibpult, kostete $300, jetzt nur $75. 108 W. Adams. ffa

Eure Gelegenheit. Feines Bicycle $15, kauft es. 106 W. Adams Str. ffa

Zu kaufen gesucht: Gut erhaltene Bäcker-Werkzeuge. Zu erfragen: 48 W. Erie Str.

Zu verkaufen: Ein neues Pneumatic Safety-Bicycle. $35. 178 Fremont Str. dfr

Zu verkaufen: Billig, eine Glas Partition. 22 Fuß lang. 1240 N. Halsted Str. df

Größte Erfindung der Zeit. Territorial- und County-Rechte für gerade patentirte Luftdruck-Waschmaschine; billig zu verkaufen. 495 N. Clark Str., Stunden: 9—1 Uhr. 18aplm

Zu verkaufen: Alle Sorten Showcases. Reparaturen ausgeführt. 110 Sigel Str., nahe Wells Str., Herwig. 7ap—21jn

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 2aglj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str., Abends offen. bw

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Ein gelb und weißer St. Bernhardiner Hund. Der Eigenthümer kann ihn nach Bezahlung der Unkosten und Nachweis seines Eigenthumsrechts in Empfang nehmen. 858 Southport Ave.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: In Harvey—
Lotten $150. Lotten $150.
Bedingungen: $10 Baar; Rest monatlich.
Harvey liegt 2 Meilen südlich von den Stadtgrenzen, hat 20 Fabriken, 6000 Einwohner und ist nur 3 Jahre alt. Diese Lotten liegen dicht bei Schulen, Kirchen und dem Illinois Central-Bahnhof, welchen 50 Züge täglich passiren, sowie beim Geschäftsmittelpunkt von Harvey und nur drei Blocks von der elektrischen Straßenbahn.
Preise die niedrigsten. — Bedingungen die leichtesten. Ehe Ihr anderswo kauft, seht dieses Grundeigenthum. Es wird sich für Euch bezahlen. Jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag oder Sonntag nehme ich Euch hinaus zur kostenfreien Besichtigung des Eigenthums. Wir verlassen dann meine Office um 12:30 Uhr. Frei-Tickets.
A. H. Lord, 145 La Salle Str., Zimmer 26, dritter Stock, Major Block. ff

65,000 Acker gutes Farm-Land von $5.75 bis $8 per Acker zu verkaufen bei der Wisconsin Valley Land Co. von Wausau, Marathon County, Wis. Gutes Hartholz, guter Boden, gutes Wasser, guter Markt für Holz und Getreide, da sich vier verschiedene Eisenbahnen daselbst befinden. Dies bietet Euch die beste Gelegenheit, ein „Heim" billig zu erwerben, weil dasselbe zu langjähriger Zahlungsfrist verkauft wird. Seitdem die Agenten hier sind, haben mehrere das Land besehen und von demselben gekauft, und viele andere haben sich gemeldet, diesem Beispiel zu folgen. Geht und seht die Agenten und besprecht die Sache mit Ihnen, da dieselben wahrscheinlich nur noch eine kurze Zeit hier sind. Es bezahlt sich, von diesem Lande Auskunft zu holen, ehe man anderswo kauft. Landkarten frei gegeben oder versandt nach irgend eine Adresse. Office im dritten Stock, 1251 Western Ave., Ecke von W. 26. Str., und Ende Blue Island Ave. Office offen von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends. J. H. Johannes und J. H. Koehler, Agenten. 10ma2w

Zu verkaufen—
Lot und 2stöckiges Frame-Haus, Miethe $32 p. M., McReynold Str., nahe Ashland Av. $3500
Lot und 2stöckiges Geschäfts- und Wohnhaus, Lincoln Ave., nahe Racine Ave $5000
Lot und 5-Zimmer-Cottage, Mohawk Str., nahe North Ave. (sehr billig) $2600
Lot und 2stöckiges Geschäfts- und Wohnhaus, Miethe $55 p. M., Sedgwick, nahe Schiller ... $6500
Lot und zwei 2stöckige Frame-Häuser, Miethe $45 p. M., Noble Ave., nahe Racine (billig) $4500
Habe große Auswahl von Geschäfts- und Wohnhäusern, Cottage, sowie mehrere ausgezeichnete bebaute und unbebaute Geschäfts-Ecken zu Bargain-Preisen. August Torpe, 100 E. North Ave. Offen Abends und Sonntags Vormittags. 9mlw

Zu verkaufen: Drei Pressed Brick-Front und Stein-Basement 6-Zimmer-Cottages an Oakley Ave., zwischen 34. und 35. Str. Diese Cottages sind mit gelbem Fichtenholz ausgestattet und mit allen modernen Verbesserungen versehen: heißes und kaltes Wasser, Badezimmer und Closet. Leichte Zahlungsbedingungen. Zu erfragen: in den Gebäuden, oder bei E. Spencer Sturges, Nr. 59 Dearborn Str., Zimmer 704—705, Eigenthümer. Telephon: 3527 Main. 10mlw

Zu verkaufen auf leichte Abzahlungen: Cottagen und Lotten in Maplewood, nahe des Depots.—Züge verlassen das Wells Str., Depot am Sonnabend Nachmittag um 1, 1:30, 3:30, 4:30 Uhr und später, am Sonntag um 9:10 und 1:30 Uhr, oder Milwaukee Ave.-Cabel-Car. Officen: Diversey Str., an Maplewood-Depot, und Milwaukee Ave., Ecke Myrtle Str. Sonntags offen. E. Melms. 30mjfrbw

Zu verkaufen: Verschenkt—Ein hübscher illustrirter deutscher Katalog von Hollywood, der die Lage, Umgebung, öffentlichen Gebäude, Wohnhäuser, Fahrgelegenheiten u. s. w. zeigt in dieser Königin der Vorstädte Chicagos, wird portofrei an jede Adresse versandt, oder an Alle gegeben, die es in der Hauptoffice abholen. S. E. Groß, 602, 603, 604 und 605 Masonic Temple, State und Randolph Str. —fa

Zu verkaufen: Warum $6000 zu 6 Prozent ausborgen? Seht, dieses Haus bringt $675 Miethe, liegt in der Nähe der größten Fabriken Chicagos. Näheres bei J. Scholz, 5001 Aberdeen Str. 7mailw

Ein Opfer für baares Geld. Ich verkaufte eine meiner Lotten den 19. April für $550, sie kostete mich $700. Ich will die anstoßende Lot (ebenso gut), wenn diese Woche genommen, für $450 verkaufen; ein Fünftel baar, Rest in leichten Abzahlungen. Adresse: O 40, Abendpost. —fa

Schönes Vorstadt-Heim, dicht bei der Stadt, an C., B. & Q. Eisenbahn, für $2900. Es kostete mich $3950 in 1892 und der Platz ist sehr verbessert worden. Boulevard Straße, Wasser, Abzugskanal und Schattenbäume, alles bezahlt. Muß $300 Baar haben; Rest nach Belieben. Adr. D 30, Abendpost. —fa

Zu verkaufen: Familienverhältnissen halber, ein eingerichtetes Haus von 10 Zimmern, gute Existenz für eine Dame oder Ehepaar. Adresse B O 13, Abendpost.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Frame-Haus, Schieferdach, 10 Zimmer, kleiner Garten; sehr billig. 543 W. Huron Str. ffa

Zu Eurem eigenen Vortheil. Leset die Anzeige auf anderer Stelle von den schönen billigen Desplaines Lotten. Freie Fahr-Billette. 180 Dearborn Str., Zimmer 12. Koerner, Verkäufer.

Zu verkaufen: Wisconsin-Farmen. Guter Grund. Gutes Holzland. Gutes Wasser. Kommt bald und erwerbt die best gelegenen. Nahe der Eisenbahn.—Niedrige Preise. Leichte Bedingungen. J. H. Scott, 802 Schiller Bldg. Stunden 1—3. ffa

Zu verkaufen: Lot, 4-Zimmer-Cottage, großer Stall. 443 School Str., Lake View. 7mailw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association, (inkorporirt), 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. Begründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 851 63. Straße, Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apbw

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
19mail] L. B. French, 128 La Salle Str., Zimmer 1.

West Chicago Loan Company—Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 205, Nr. 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. — West Chicago Loan Company, Zimmer 205 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str 27dglj

E. Weils
Deutsches Pfand- und Leih-Geschäft,
Nr. 44 S. Halsted Str.
Das reellste Geschäft der Westseite, Gelder auf Uhren, Juwelen und andere Werthsachen zu leihen. 26mj,3m

Ehrliche Leute, welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei Zeimer, 119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11mailj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billigeres Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mailj

Model Mortgage Loan Co., Zimmer 12 Haymarket Theater-Gebäude, 161 W. Madison Straße.
$100,000 zu verleihen, in Beträgen von $10 bis $1000, auf Möbel, Pianos, Pferde, u. s. w.
27aplm Model Mortgage Loan Co.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Bargain! Feines Piano $75. Kauft es; verkaufe auch an Abzahlungen. 106 W. Adams. fsa

Zu verkaufen: Schönes Piano, nur $80. Leichte Abzahlung. 59 Schiller Str., nahe Sedgwick. [illegible]

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the U. S. BRANCH SUN INSURANCE OFFICE of London, in the Kingdom of Great Britain, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

Amount of Deposit Capital in New York as required by the laws of Illinois		$ 200,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 240,000.00
Loans on Bonds and Mortgages		486,000.00
United States Stocks and Bonds		566,010.00
Railroad Bonds and Stocks		604,125.00
Other Corporation Stocks		111,375.00
Cash on hand and in Bank		128,535.33
Interest due and accrued		31,573.56
Premium in course of collection and transmission		279,071.36
All other assets		2,832.91
Total Assets		$2,449,543.16
Less special deposits to secure liabilities in Ohio and Oregon		168,375.00
Balance		$2,281,168.16
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	$175,082.83	
Gross claims for losses, upon which no action has been taken	141,208.20	
Losses resisted by the Company	35,715.00	
Total gross amount of claims for Losses	$352,006.03	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	17,793.45	
Net amount of unpaid losses		$ 334,212.58
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		1,530,962.34
Due for Salaries and other agency expenses		833.33
All other liabilities		35,003.75
Total Liabilities		$1,901,012.00
Less liabilities secured by special deposits		129,886.70
Balance		$1,771,125.30
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$1,981,608.15
Interest and dividends received during the year		93,542.60
Amount received from all other sources		8,685.65
Total Income		$2,083,836.40
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$1,589,307.93
Commissions and Salaries paid during the year		456,323.61
Taxes paid during the year		49,734.97
Amount of all other expenditures		183,197.85
Total Expenditures		$2,278,564.36
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$10,241,320.00
Total Premium received during the year in Illinois		$ 136,507.71
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 110,680.38
Total amount of Risks outstanding		$291,045,149.00

Subscribed and sworn to before me this 17th day of January, 1894. JOHN A. HILLERY, A Com. for the State of Illinois in New York. [Seal.] J. J. GUILE, Manager.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the SPRING-GARDEN INSURANCE COMPANY of Philadelphia, in the State of Pennsylvania, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 400,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 300,800.00
Loans on Bonds and Mortgages		280,350.00
Railroad Bonds and Stocks		393,795.00
State, City, County and other Bonds		102,087.50
Bank Stocks		21,125.00
Other Corporation Stocks		10,500.00
Loans on Collateral Security		28,700.00
Cash on hand and in Bank		43,5[illegible]8.86
Interest due and accrued		7,416.63
Premiums in course of collection and transmission		42,395.58
Bills Receivable, taken for Fire, Marine and Inland risks		506.58
Rents due and accrued		896.88
All other assets		273.80
Unadmitted assets	$19,800.00	
Total Assets		$1,232,355.83
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	$ 8,408.96	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	27,149.28	
Losses resisted by the Company	5,152.84	
Total gross amount of claims for Losses	$40,711.08	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	2,010.61	
Net amount of unpaid Losses		$ 38,700.47
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		259,875.10
Due for Commissions and Brokerage		1,977.20
Amount unclaimable by the insured on perpetual Fire Insurance policies, being 90 and 95 per cent of the premiums or deposit received		382,078.66
All other liabilities		4,645.43
Total Liabilities		$ 687,276.86
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 374,990.77
Interest and dividends received during the year		45,685.15
Rents received during the year		4,730.08
Amount received from all other sources		1,205.08
Total Income		$ 426,611.08
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 269,016.68
Dividends paid during the year		32,000.00
Commissions and Salaries paid during the year		92,338.03
Taxes paid during the year		16,770.53
Amount of all other expenditures		25,636.31
Total Expenditures		$ 435,761.55
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$4,437,651.87
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 32,215.35
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 22,003.80
Total amount of Risks outstanding		$61,490,448.30

Subscribed and affirmed to before me this 19th day of January, 1894. H. F. REARDON. [Seal.] Notary Public. CHARLES ROBERTS, Vice-President. CLARENCE E. PORTER, Secretary.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the FIRST NATIONAL FIRE INSURANCE COMPANY of Worcester, in the State of Massachusetts, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 200,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 550.00
Loans on Bonds and Mortgages		$ 183,750.62
Railroad Bonds and Stocks		23,649.00
Bank Stocks		42,783.00
Other Corporation Stocks		7,750.00
Loans on Collateral Security		14,000.00
Cash on hand and in Bank		16,920.93
Interest due and accrued		4,289.19
Premiums in course of collection and transmission		36,735.03
Rents due and accrued		15.00
All other assets		4,500.00
Unadmitted assets	$865.64	
Total Assets		$ 334,942.77
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	$20,606.94	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	9,875.00	
Total gross amount of claims for Losses	$30,481.94	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	1,878.91	
Net amount of unpaid Losses		28,603.03
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		101,419.11
All other liabilities		5,640.09
Total Liabilities		$ 135,662.23
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 161,557.76
Interest and dividends received during the year		12,864.02
Rents received during the year		30.00
Amount received from all other sources		3,600.00
Total Income		$ 178,051.78
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 116,416.80
Dividends paid during the year		8,000.00
Commissions and Salaries paid during the year		44,951.28
Taxes paid during the year		1,683.04
Amount of all other expenditures		9,442.38
Total Expenditures		$ 180,493.50
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$1,762,412.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 22,059.60
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 12,231.55
Total amount of Risk outstanding		$15,151,491.00

Subscribed and sworn to before me this 30th day of January, 1894. CHARLES L. REDDING, [Seal.] Justice of the Peace. CHAS. B. PRATT, President. GEO. A. PARK, Secretary.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the FIRE-MEN'S INSURANCE COMPANY of Chicago, in the State of Illinois, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 250,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 126,250.00
Loans on Bonds and Mortgages		135,900.00
Bank Stocks	$ 500.00	
Other Corporation Stocks	49,173.18	
Total	$49,673.18	
Deduct from Market value	12,341.65	37,331.53
Loans on Collateral Security		67,916.71
Cash on hand and in Bank		13,742.29
Premiums in course of collection and transmission		16,132.83
Unadmitted assets	$17,082.95	
Total Assets		$ 397,273.36
LIABILITIES.		
Gross claims for losses, adjusted and unpaid	$ 6,885.68	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	5,090.00	
Losses resisted by the Company	15,257.26	
Total gross amount of claims for Losses	$ 27,232.94	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	1,403.90	
Net amount of unpaid Losses		$ 25,829.04
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		63,432.28
Due for Commissions and Brokerage		2,208.16
All other liabilities		1,219.83
Total Liabilities		$ 92,689.31
INCOME.		
Premiums received during the year, in cash		$ 111,940.26
Interest and dividends received during the year		10,265.68
Total Income		$ 122,205.94
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 88,850.95
Dividends paid during the year		24,094.22
Commissions and Salaries paid during the year		5,089.51
Taxes paid during the year		4,181.20
Amount of all other expenditures		6,371.98
Total Expenditures		$ 128,587.86
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$3,143,219.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 47,148.00
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 27,986.48
Total amount of Risks outstanding		$8,773,385.00

Subscribed and sworn to before me this 17th day of January, 1894. GEORGE F. HARDING, JR., [Seal.] Notary Public. GEO. F. HARDING, President. A. C. COLLINS, Secretary.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the U. S. BRANCH STANDARD MARINE INSURANCE COMPANY of Liverpool, in the Kingdom of Great Britain, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Deposit Capital in New York, as required by the laws of Illinois		$ 200,000.00
ASSETS.		
State, City, County and other Bonds		201,000.00
Cash on hand and in Bank		41,028.89
Premiums in course of collection and transmission		19,042.00
Bills Receivable, taken for Fire, Marine and Inland risks		11,483.49
All other Assets		999.83
Unadmitted Assets	$691.19	
Total Assets		[illegible]
LIABILITIES.		
Total gross amount of claims for Losses	50,448.94	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	8,873.41	
Net amount of unpaid losses		[illegible]
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		[illegible]
All other liabilities		[illegible]
Total Liabilities		[illegible]
INCOME.		
Premiums received during the year, in cash		$ 186,579.39
Interest		6,083.86
Total Income		[illegible]
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 117,256.94
Commissions and Salaries paid during the year		12,796.92
Taxes paid during the year		[illegible]
Amount of all other expenditures		[illegible]
Total Expenditures		136,182.00
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$1,841,372.00
Total Premiums received during the year in Illinois		[illegible]
Total Losses incurred during the year in Illinois		[illegible]
Total amount of Risks outstanding		[illegible]

Subscribed and sworn to before me this [illegible] day of January, 1894. E. S. MANEE, Notary Public. [Seal.] Richmond Co., Certificate filed N. Y. Co. J. D. BARRETT, Attorney.

Die tolle Komteß.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(Fortsetzung.)

Eine halbe Stunde später betrat auch Komteß Marie das Schlafgemach, das sie mit Vicki gemeinsam inne hatte. Sie glaubte die Schwester schon schlafend zu finden, da sie noch eine ganze Stunde, nachdem Vicki hinaufgegangen, mit einem Buche aufgesessen war. Zu ihrem Erstaunen aber schallte ihr ein lautes Gelächter entgegen, als sie das Zimmer betrat. Die Lampe brannte noch. Vicki lag im Bett und das Fräulein Sophie saß bei ihr und hatte den Kopf neben der jungen Komteß in's Kissen gedrückt.

„Ach Marie," rief Vicki der Schwester entgegen, „Fräulein Sophie hat mir zu komische Geschichten erzählt — ich habe mich immer noch nicht ausgelacht."

Das Fräulein gab dem jungen Mädchen noch einen raschen Kuß auf die Wange und erhob sich dann eilig, um zu gehen. „Also wir sind gute Freunde," rief sie ihr noch lachend zu, und dann verbeugte sie sich leicht vor der älteren Komteß und sagte: „Ich will nicht länger stören — oder darf ich Ihnen vielleicht meine Dienste anbieten, Komteß?"

„Ach, Marie," rief Vicki, sich im Bett halb aufrichtend; „sie hat mir das Haar gebürstet und dann so mit allen zehn Fingern den Schädel geknetet — es war prachtvoll! Das mußt Du Dir auch machen lassen!"

„Aber geh doch, Vicki," versetzte die ältere mit leichtem Vorwurf, „wie werde ich dem Fräulein so etwas zumuthen! — Ja, ja, Fräulein Bandemer, verwöhnen Sie uns unsre Kleine nicht, sie schlief sonst immer so artig ein. Seien Sie ja nicht zu gut zu ihr; fängt man erst so mit ihr an, dann ist mit Vickichen nicht mehr auszukommen!"

Sie reichte Sophie gütig die Hand, und diese betrachtete sich als entlassen und zog sich zurück.

Gerade wie die kleine Agnes in der Pfarre, so gab auch Komteß Vicki ihrer Begeisterung über die neue Hausgenossin in den köstlichsten Superlativen Ausdruck und war recht ungehalten darüber, daß die große ihr nur so lau beipflichtete; endlich aber ergriff Marie das liebe junge Ding bei den Schultern, küßte es tüchtig ab und drückte es in die Kissen nieder. „Nun schläfst Du mir aber, Kind!"

Und Vicki bewährte sich als gutes Kind und schlief.

Komteß Marie war heute ungewöhnlich langsam beim Auskleiden. Sie hatte einen Frisirmantel lose um die entblößten Schultern und Arme gehängt und kämmte sich das reiche, dunkelblonde Haar wohl eine Viertelstunde lang. Die einzige Kerze auf dem Spiegeltisch erhellte nur matt das ziemlich große Zimmer, so daß man die blaßblauen elektrischen Fünkchen knisternd über die Zinken des Kammes hätte springen sehen können. Im unteren Stockwerke hörte man noch einige Thüren dumpf zuschlagen, Schritte verhallten in dem entfernten Korridor, die Hinterthür nach dem Hof wurde geöffnet und auf einen Pfiff des Dieners kamen mit einem leichten Gebell die beiden großen Hunde herbeigesprungen, um ihre Schlafstelle unter der Treppe einzunehmen. Dann wurde unten der Riegel vorgeschoben und gleich darauf ward es todtenstill im Hause — bis auf die tiefen Athemzüge des großen Kindes dort im Bett und auf das leichte rasche Ticken einer Standuhr.

Die tolle Komteß ließ den Kamm sinken, stützte ihren rechten Ellenbogen auf den Tisch und dachte nach. Sie hatte wohl bemerkt, welchen überraschenden Eindruck das liebliche Gesicht und die zierliche Weise der neuen Hausgenossin auf alle Bewohner des Schlosses und zumal auf die Männer hervorgebracht hatte. Ihre Gedanken wurden durch diese Beobachtung auf einen Weg geführt, den sie wohl noch nie betreten haben mochten. In dem ganzen, allerdings nicht großen Kreise ihrer Bekannten befand sich nicht ein einziges weibliches Wesen, welches so sehr alle die Eigenschaften in sich vereinigt hätte, durch die der Männerwelt der Kopf verdreht wird, wie dieses Fräulein Sophie. In ihren Kreisen wurde gesäet und geerntet, geheirathet und getauft, anständig gelebt und nobel begraben. Und sie selbst hatte diesen Kreislauf der Dinge bisher wohlzufrieden als goldene Regel hingenommen. Ihre Schwester Viktoria war trotz ihrer sechzehn Jahre immer verliebt, und das fand die tolle Komteß ganz natürlich und überaus spaßhaft. Sie selbst hatte nie auch nur eine Anwandlung von solcher Schwäche gehabt und glaubte annehmen zu müssen, daß sie eben nicht danach organisirt sei. Sie meinte wie ein Mann zu fühlen und zu denken, und betrachtete ihre Weiblichkeit gewissermaßen als ein Versehen des Schöpfers, ohne ihm jedoch allzusehr deswegen zu grollen; denn der Umstand, daß sie Weiberröcke tragen mußte, schützte sie doch vor mancherlei Untugenden, welche ihr oft die Männer unangenehm oder lächerlich erscheinen ließen. Sie brauchte ihren Mund nicht zum Schornstein zu machen, sich nie zu betrinken, nicht zu fluchen wie ein Stallknecht und war sicher, niemals wegen eines dummen Mädels in Ungelegenheiten zu kommen! Im Genusse so vieler eigenthümlicher Vorzüge war sie bis auf den heutigen Tag glücklich ohne Ueberschwang, zufrieden ohne Einfalt gewesen.

Bis zum heutigen Tage! Ja — wie sie da so saß und sann, überfiel sie zum erstenmal in ihrem Leben jene Bangigkeit, welche garstigen und doch liebebedürftigen Frauen so grausam die Jugendjahre zu verbittern pflegt. Und dies Gefühl war über sie gekommen durch die Beobachtung des mächtigen Zaubers, welchen Sophie Bandemer ausübte auf alle Männer des Hauses, von ihrem alten Papa angefangen herunter bis zu dem windigen Brinkmann, ja bis zu Friedrich dem Bedienten; denn auch diesen hatte sie dabei ertappt, wie er heimlich das Fräulein mit großen verliebten Augen anstarrte. Das alles hätte sie aber sehr kalt gelassen, wäre nicht Herr von Norwigs Benehmen dieser Dame gegenüber so auffallend gewesen. Nicht nur bei der ersten Begegnung im Walde, sondern auch während des Mittagsessens, wo er, der Gesprächige, kaum drei Worte zur Unterhaltung beigesteuert hatte. Der tolle, herrliche Morgenritt hatte sie diesem Manne so nahe gebracht, seine Reden hatten ihr die frohe Hoffnung erweckt, daß im Umgange mit diesem Vielerfahrenen ihr Leben an Inhalt, ihr Denken an Tiefe gewinnen würde — und nun erfaßte sie plötzlich die Furcht, daß die Reize jener hübschen Person ihn gleichfalls bestricken und bewirken würden, daß er ihr auch den Antheil entzöge, den er ihrer schönen Verwegenheit und ihrem Hunger nach geistiger Speise zu schenken so bereit schien. Komteß Marie war immer so klar über sich selbst gewesen; sie mußte sich zu ihrem eigenen Schrecken eingestehen, daß diese plötzliche Angst vor dem drohenden Verluste dessen, was sie noch gar nicht besessen, nur ein Beweis sei, daß sie nach dem Besitze getrachtet — vielleicht sogar als Weib darnach getrachtet habe! Ein flüchtiger Blick traf den Spiegel — und ein bitteres Lächeln trug nicht dazu bei, den breiten Mund zu verschönen. Sie sprang vom Stuhl auf und schlang hastig das üppige Haar zu einem leichten Knoten für die Nacht zusammen. Dabei glitten die weiten Aermel des Frisirmantels hinauf und gaben ihre starken, prächtig modellirten Arme bis zu den schwellenden Muskeln hinauf frei. Und als sie die Haarnadeln befestigt hatte, da wand sie diese nackten, rosigen Arme ineinander und reckte sie gerade vor sich aus. Ein leichter Schauer überlief sie, sie stand mitten im Zimmer, tief athmend, und blickte auf ihre Arme hinab.

Da drang durch die Stille der Nacht ein Geräusch an ihr Ohr, welches sie zusammenfahren ließ wie einen Dieb auf nächtlichem Schleichwege. In dem Zimmer ihr zu Häupten war ein Stuhl gerückt worden. Nun erklangen einige feste Männertritte, dann ein Klappern und Schurren, welches leicht dahin zu deuten war, daß da oben sich jemand die Stiefel auszog. Es war Norwigs Zimmer, welches über dem der jungen Gräfinnen lag. Sie wußte das und sie sagte sich, daß der Oberverwalter jetzt erst sein Lager aufsuche, nachdem er bisher Briefe geschrieben habe oder dergleichen. Einen Augenblick horchte sie noch hinauf mit jener Gespanntheit, womit man in stiller Nacht jedes Geräusch zu verfolgen pflegt, und dann, als alles ruhig war, warf sie rasch ihre Kleidung von sich und war eben im Begriff, sich niederzulegen, als ein neues Geräusch von da oben sie stutzen machte. Das hatte geklungen wie ein gedämpfter Schreckensruf — sie glaubte plötzlich zwei Stimmen zu hören! Aber das währte nur wenige Augenblicke, dann war wieder alles still — und dann begann es da oben hin und her zu wandern mit schweren Schritten auf weichen Sohlen, welche aber doch die Decke so erschütterten, daß die Ampel ganz leise davon erzitterte und klirrte.

Konnte sie recht gehört haben? War wirklich jemand zu Herrn von Norwig in das Zimmer getreten? Oben im zweiten Stockwerk war auch Fräulein Bandemer untergebracht, allerdings durch mehrere unbewohnte Räume von dem Oberverwalter getrennt. Sollte sie — aber nein, das war ja ein unsinniger Verdacht!

Komteß Marie schlüpfte hastig in ihren Morgenrock, löschte das Licht, tappte im Dunkeln nach demjenigen Fenster, welches gerade unter dem der kleinen Stube da oben lag und öffnete es vorsichtig. Aus dem oberen Fenster fiel ein matter Lichtschein auf die dunklen Tannenwipfel im Park. Die Komteß beugte sich weit hinaus; die übrigen Fenster da oben waren alle dunkel; sie hätte den schwächsten Lichtschein bemerken müssen. Sie lauschte mit angehaltenem Athem hinauf, vernahm aber nur das ferne Rauschen des künstlichen Wasserfalls weit hinten im Park, das Flüstern der leicht bewegten Wipfel und hin und wieder den Pfiff einer Fledermaus oder das Lachen eines Käuzchens. In dem Augenblick aber, wo sie sich wieder in's Zimmer zurückwandte, meinte sie da oben die Thür gehen zu hören. Sie lehnte sich wieder zum Fenster hinaus, so weit sie vermochte und siehe da! — nach wenigen Sekunden erhellte sich das erste Fenster der Reihe droben, das Fenster von Fräulein Bandemers Schlafzimmer.

Sie saß auf dem Fensterbrett, spähte und lauschte hinaus, bis in den beiden Zimmern da oben die Lichter gelöscht wurden und sie fröstelnd der kühlen Nachtluft gewahr ward. Da endlich begab sie sich zur Ruhe. Sie saß noch eine Weile aufrecht im Bett und sann nach. Und dann ballte sie im Finstern die schlanken Hände und flüsterte vor sich hin: „Schlange! Schlange! Wenn ich Dich fasse!"

Komteß Vicki lachte in diesem Augenblick laut auf, indem sie sich auf die andre Seite wälzte. Sie mochte wohl von der lustigen Geschichte träumen, die ihr das reizende neue Fräulein heute Abend erzählt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

— Zu viel Risiko. — Castleton: Dringen Sie nicht in mich, Fräulein Summit! Ich kann nicht mit in die Kirche gehen. Ich bin letzte Ostern dort gewesen und habe aus Versehen eine Spielmarke in den Klingelbeutel geworfen. — Frl. Summit: Ach, was hat denn das mit Ihrem diesjährigen Kirchenbesuch zu thun? — Castleton (bedenklich): Ich weiß nicht, — Sie könnten verlangen, daß ich die Marke mit Baargeld auslöse!

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the U. S. BRANCH of the RELIANCE MARINE INSURANCE COMPANY, (Limited), of Liverpool, in the Kingdom of Great Britain and Ireland, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Deposit Capital in New York, as required by the laws of Illinois		$ 300,000.00
ASSETS.		
United States Stocks and Bonds		[illegible]
State, City, County and other Bonds		[illegible]
Cash on hand and in Bank		[illegible]
Interest due and accrued		[illegible]
Premiums in course of collection and transmission		[illegible]
Bills Receivable, taken for Fire, Marine and Inland risks		[illegible]
All other assets		[illegible]
Unadmitted assets	[illegible]	
Total Assets		[illegible]
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	[illegible]	
Losses resisted by the Company	[illegible]	
Total gross amount of claims for Losses	[illegible]	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	[illegible]	
Net amount of unpaid Losses		[illegible]
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		[illegible]
All other liabilities		[illegible]
Total Liabilities		[illegible]
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		[illegible]
Interest and dividends received during the year		[illegible]
Total Income		[illegible]
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		[illegible]
Commissions and Salaries paid during the year		[illegible]
Taxes paid during the year		[illegible]
Total expenditures		[illegible]
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		[illegible]
Total Premiums received during the year in Illinois		[illegible]
Total Losses incurred during the year in Illinois		[illegible]
Total amount of Risks outstanding		[illegible]

Subscribed and sworn to before me this [illegible] day of February, 1894. JOHN A. HILLERY, A Commissioner for the State of Illinois, in New York. [Seal.] HENRY DESPARD, Attorney.

Eine schwere Sünde?

In einer Stadt Nordböhmens ereignete sich vor wenigen Tagen folgender psychologisch hochinteressanter Fall. Eine ältere Frau kam zu dem Pfarrer und beichtete ihm mit allen Zeichen der Reue und Zerknirschung folgende Sünde: „Als ihr Mann, der vor wenigen Monaten starb, auf dem Sterbebette lag, sank sie, da der unglückliche Gatte unsägliche Qualen litt, vor dem Muttergottesbilde nieder und flehte um seine Befreiung von den irdischen Leiden.“ Der Pfarrer erklärte der armen Frau, sie von dieser Sünde nicht lossprechen zu können, da sie einem Lebenden den Tod gewünscht hatte, ja sogar die Beihilfe göttlicher Macht herbeigerufen hatte. Vergebens weinte und jammerte die arme Frau, daß sie ihren Gatten bis zu seiner Todesstunde mit Hingebung gepflegt und geliebt hätte und daß sie nur aus Liebe zu ihm die Befreiung von seinen Qualen wünschte. Der Pfarrer konnte nicht anders handeln, er mußte der Unglücklichen die Absolution versagen. Wenige Stunden nach der Beichte wurde die arme Frau irrsinnig, sie stieß unzusammenhängende Worte aus und verfiel in Tobsucht, so daß man sich gezwungen sah, sie einer Irrenanstalt zu überantworten.

Elefanten-Zahnweh.

Schon seit mehrere Wochen hatte der größte Elefant des Pariser Zoologischen Gartens seine ehemalige Lebhaftigkeit eingebüßt und war ganz melancholisch geworden. Er lag regungslos auf seinem Lager und nur ab und zu rieb er seine Kinnlade am Boden. Das brachte die Direktion auf den Gedanken, einen Zahnarzt kommen zu lassen und dieser stellte in der That fest, daß der Elefant an Zahnschmerzen leide. Einer seiner Stoßzähne war schon bedenklich angefressen. Der Zahnarzt nahm nicht ohne Schwierigkeiten bei dem Dickhäuter die Operation des Ausbohrens der schadhaften Stelle vor, mit vollkommenem Erfolg, wie die wiedergekehrte gute Laune des Patienten beweist. Demnächst soll der kranke Zahn mit Gold plombirt werden — wenn das nicht zu theuer kommt.

— Die richtige Bezeichnung. — Von einem Balle heimkehrend machte Herr Schneidig vor einigen Tagen die Bemerkung: „Ich kann mir jetzt denken, weshalb die neue Pariser Robe des Fräuleins Flottwell eine „originelle Schöpfung“ genannt wird. Sie präsentirt sich als wäre sie, wie die Schöpfung selbst, aus Nichts gemacht.“

— Die Wurzel des Uebels. — „Schon wieder eine Ehescheidung auf Murray Hill, Sarah!“ — Gattin: Was wohl die Ursache von all den vielen Scheidungen sein mag! — Gatte: Die vielen Heirathen natürlich! Wenn die vielen Heirathen nicht wären, würde es natürlich auch weniger Scheidungen geben!